

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 39631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M.-Pfg., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeit. Kleinanzeigen 10 M.-Pfg., 1. — auswärtige Kleinanzeigen 15 M.-Pfg. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 211.

Donnerstag, 13. August 1931.

79. Jahrgang.

Vor der Kanzlerrede im Reichsrat.

Innenpolitische Besorgnisse. — Wichtige finanzielle Entscheidungen.
Vorbildliche Arbeit in England.

Noch kein Ende der Weltwirtschaftskrise.

as. Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Rede, die der Reichskanzler vor den vereinigten Ausschüssen des Reichsrates halten wird, sieht man mit besonderer Spannung entgegen, umso mehr, als verschiebene Ministerpräsidenten der Länder in Berlin eingetroffen sind, ein Beweis dafür, daß ihnen unter der Hand gesagt worden sein muß, welche Bedeutung den Ausführungen zukommt. Es ist ja nicht das erste Mal, daß der Reichskanzler dieses Gremium benutzt, um wichtige Beschlüsse bekannt zu geben. Die Sitzung selbst ist zwar geheim, übrigens im Gegensatz zu der letzten, aber es wird vermutlich ein ausführlicher Bericht erstattet. Vielleicht haben wir es mit einem doppelten zu tun, mit einem Programm, das dem deutschen Volk bekanntgegeben werden kann und einer Begründung, die man für die zuständigen und verantwortlichen Männer zurückhält. Es gibt heute morgen schon Presseäußerungen, die davor warnen, allzuviel bereits zu erwarten.

Jedenfalls kommt eine Erhöhung der Umsatzsteuer, von der wieder einmal die Rede ist, nicht in Frage. Auch macht es nicht den Eindruck, als ob das Problem der Hauszinssteuer und damit der Mietensteigerung nennenswerte Fortschritte gemacht hätte.

Ubrigens sei dabei erwähnt, daß voraussichtlich der Reichsrat auch im kommenden Winter eine besondere Rolle spielen wird, weil die Reichsregierung mindestens den Versuch machen dürfte, den Reichstag bald nach seinem Zusammentreten, wieder nach Hause zu schicken. Besprechungen mit den Parteiführern dürften vermutlich unmittelbar nach Genf einleiten.

Daß die neuen Maßnahmen der Reichsregierung in mancher Hinsicht Härten bringen müssen, versteht sich von selbst. Man braucht nur auf die sehr verschieden gearteten Vorschläge zu achten, die die Hausbesitzer und Mietervereine der Reichsregierung über dieselbe Frage unterbreitet haben. Es wird Aufgabe Brünnings sein, nach Möglichkeit eine Mitte zu finden, um beide Parteien zu schonen und doch den erhofften finanziellen Zweck zu erreichen. Das gilt so ziemlich für alle Fragen, von denen die wichtigste voraussichtlich die Lösung der kommunalen Finanzsorgen sein wird, über die wir im Laufe des Tages noch von dem Deutschen Städtetag nach seinen Besprechungen mit Brüning und Dietrich einiges zu hören bekommen werden. Charakteristisch ist ein Artikel des "Vorwärts", der sich gegen das bisherige Verhalten der Regierung in der Bankenfrage wendet

und behauptet, die Regierung tue nur, als ob etwas geschehe, während sie in Wirklichkeit garnicht die Absicht habe, eine ernsthafte Kontrolle durchzuführen. Es wird behauptet, daß entsprechende Referentenentwürfe bereits vorlägen, die unter allen Umständen bekämpft werden müßten. Da unter dem Artikel J. N. steht, ist anzunehmen, daß er von dem eigentlichen Wirtschaftstheoretiker der Sozialdemokratie, Naphthali, stammt. Bemerkenswert ist, daß dieselbe Nummer des "Vorwärts" einen Artikel Breitscheids bringt, dessen Drohungen garnicht mißverstanden werden können. Seine Befürchtungen, daß Brüning sich weiter nach rechts orientieren könnte, sind aber zweifellos unnötig. Schon das Kommuniqué, das der Zentrumsvorstand von seiner gestrigen Sitzung veröffentlicht, zeigt, daß das Zentrum kein labiles Gleichgewicht weiter behalten will und daß jedenfalls eine Festlegung nach rechts vorläufig garnicht in Betracht kommt.

Inzwischen mehren sich die finanziellen Sorgen nicht nur bei uns, sondern, was für uns fast genau so bedeutungsvoll ist, in England. Die enge Verflechtung der Staaten untereinander haben wir ja in den letzten Monaten geradezu als Schulbeispiel erfahren und mancher, der noch an die nationalen Grenzen der Wirtschaft glaubte, ist inzwischen eines Besseren belehrt worden. Vorbildlich ist es, wie England zugreift. Dort kennt man keine Parteien, wenn das Vaterland in Not ist. Die Vorschläge im einzelnen zu erörtern, ist für uns nicht sehr wichtig, denn sie gehen von anderen Voraussetzungen aus, als wir sie kennen. Bemerkenswert ist aber der Pessimismus, der besonders in Paris über die Londoner finanziellen Schwierigkeiten herrscht. Man nimmt an, daß der größte Teil des Kreditkontingentes, den die Bank von Frankreich der von England eingeräumt hat, in Anspruch genommen worden ist, und das innerhalb von 14 Tagen, eine immerhin bedenkliche Angelegenheit.

Bedenklich auch in politischem Sinne, denn Frankreich hat gerade in letzter Zeit immer wieder gezeigt, daß es fest gewillt ist, mit seinem Goldreichtum politische Vorteile einzuhandeln.

Es besteht die ernsthafteste Befürchtung, daß die Völkerbundsanleihe, die Österreich beantragt hat, wieder einmal von Paris gegeben wird, und damit nicht nur eine Verzinsung, sondern auch politische Bedingungen enthalten dürfte. Das wichtigste aber auf diesem Gebiet ist nach unserer Meinung das neue Sinken der Baumwollpreise. Sinkende Rohstoffpreise bedeuten, daß die Weltwirtschaftskrise noch nicht zu Ende ist und sich noch nicht einmal ihrem Ende nähert.

Das vereinfachte Reich.

Man hat gesagt, in der deutschen Politik geschehe das Vernünftige nicht, weil es vernünftig sei, sondern erst dann, wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind. Es scheint, daß diese ironische Erkenntnis auch jetzt zur Anwendung kommen wird bei einem Problem, für das nach Jahren die vernünftige Lösung gesucht und immer wieder hinausgeschoben wurde, für das Problem der deutschen Reichsreform. Seit Jahren bestanden besondere Sachverständigenkomitees der Reichs- und Länderregierungen, die brauchbare Vorschläge für den Abbau der anderthalb Duzend deutscher Parlamente und Regierungen finden sollten. Seit Jahren arbeitet der von dem jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther gegründete Erneuerungsbund an dem Vorschlag, Nord- und Süddeutschland in zwei verschiedenartige Staatsgebilde zu zerlegen. Noch immer schwebt in der Theorie der Vorschlag, die preussischen Provinzen in Länder "neuer Art" und minderer Rechte umzuwandeln und daneben die außerpreussischen Gebiete als Länder "alter Art" und höheren Rechtes bestehen zu lassen. Jetzt hat der finanzielle Zwang, entstanden aus dem Kreislauf von Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und Steuererhöhung, alle diese Theorien überholt. Vor einem Jahr noch hätte man in aller Ruhe eine großzügige, organische Umgestaltung des ganzen staatlichen Verwaltungsapparates vorbereiten können, jetzt wird man vielleicht in wenigen Wochen Notmaßnahmen treffen müssen, die zunächst nur die schlimmsten Mißstände beheben können und aus denen sich erst später eine endgültige Lösung entwickeln muß.

Eigentlich ist man ja seit Wochen schon mitten in einer Reichsreform, wenn man darunter eine Neuverteilung der Rechte und Aufgaben unter den verschiedenen behördlichen Instanzen — Reich, Länder und Gemeinden — versteht. Denn manche der Notmaßnahmen, die das Kabinett Brüning auf dem Verordnungsweg treffen mußte, um wenigstens für einige Wochen die dringendsten Notstände zu beseitigen, greifen tief in die bisherige Verteilung der Rechte und Pflichten ein. Man hat, ohne die Verfassung zu ändern, die Gemeinden zum Abbau ihrer Beamtengehälter genötigt, obgleich dazu nur die Länder berechtigt sind. Man hat für die Sparkassen, die in erster Linie Finanzinstitute der Gemeinden waren, tief einschneidende Reformen durchgeführt. Man hat, obgleich an bestimmten Steuerarten den Ländern genau festgelegte Anteile zustehen, unter anderem Namen gleichartige Steuern geschaffen, die voll zunächst in die bedrohte Reichskasse fließen und hat selbständig, ohne Befragung der Länder, ihnen andere Hilfsquellen zugewiesen. Das alles ist, wie gesagt, ohne irgend eine Verfassungsänderung geschehen, und es konnte geschehen, weil man unter Achtung der formellen Verfassungsbestimmungen hier eine finanzielle Zuwendung an eine Behördeninstanz, dort eine bestimmte Leistung von Voraussetzungen abhängig machte, sodaß Länder und Gemeinden zwar selbständig jene Beschlüsse fassen konnten, die Eingriffe in die Gehaltsregelung und die Steuererhebung darstellten, das Ausbleiben dieser Beschlüsse ihnen aber schwere Schädigungen zugefügt haben würde. Der finanzielle Druck, der aus der Krise entstanden ist, hat also zu einer Zusammenlegung der tatsächlichen Macht in der Zentralinstanz des Reiches geführt und diese tatsächliche Reform ist also in ihrer Wirkung eine viel größere Zentralisierung geworden, als sie die Theoretiker der Reichsreform jemals angestrebten. Vor einem Jahr hätte man klug abwägend eine Lösung suchen können, die nicht allzu viel Rechte der Zentrale übertragen, sondern dafür gefordert hätte, daß die letzten Entscheidungen von örtlichen Instanzen entsprechend den örtlichen Verhältnissen getroffen werden. Die komplizierten theoretischen Vorschläge für die Gewaltenteilung gingen damals, vor allem den Bayern, aber auch den anderen süddeutschen Ländern zu weit. Jetzt müssen sie sich mit einem weit stärker vereinfachten Reich abfinden, ja sie haben sich mit den vollzogenen Tatsachen bereits abgefunden.

Diese tatsächliche Änderung der staatsrechtlichen Machtverhältnisse bringt freilich, solange keine formalrechtlichen Unterlagen vorhanden sind, noch nicht eine Dauerlösung, sie ist ein Notprodukt, das wieder beseitigt werden könnte, sobald der finanzielle Druck sich lockert und die Selbstständigkeitsbestrebungen der Einzelländer wieder Kraft und materielle Stütze finden. In diesem Wunsch, den unter finanziellem Druck vollzogenen Schritt aus dem deutschen Verwaltungswirrwarr hinaus nicht später rückgängig machen zu müssen, liegt die eine Ursache für die verstärkten Bestrebungen, eine Reichsreform auch staatsrechtlich zu fundieren. Der zweite wichtigere Grund ist aber darin zu sehen, daß der finanzielle Druck sich noch verschärft hat und sich

Berliner Besuch Lavals doch im August?

Erneute Fühlungnahme mit Paris.

Berlin, 12. August. In Berliner politischen Kreisen wird heute abend betont, daß entgegen allen anderslautenden Nachrichten der Besuch Lavals und Briands voraussichtlich doch im letzten Augustdrittel stattfinden werde. In Paris ist offenbar heute nachmittag in dieser Angelegenheit erneut Fühlung genommen worden. Dabei scheint man noch nicht zu einem Abschluß gekommen zu sein. Aber es ist immerhin möglich, daß die Frage bereits morgen oder übermorgen so weit geklärt ist, daß die deutsche Einladung offiziell hinausgehen und ein festes Datum vereinbart werden kann. In Pariser Pressemeldungen ist davon die Rede, daß vorher auch ein festes Programm aufgestellt werden müsse. Das trifft nach unseren Informationen nicht zu. Die Berliner Besprechungen werden im denselben Rahmen gehalten sein wie die von Paris, denen auch kein Beratungsprogramm vorausgestellt war.

Sindenburg und Curtius gehen in Urlaub.

Berlin, 12. Aug. Der Reichspräsident hat sich heute abend um 22.02 Uhr mit dem fahplanmäßigen Zuge von Berlin über München nach Diez transportiert, wo er einen drei- bis vierwöchigen Erholungs- und Jagdausflug zu verbringen beabsichtigt.

Reichsaussenminister Dr. Curtius, der heute im Auswärtigen Ausschuss des Reichsrates von den außenpolitischen Ereignissen während der letzten Monate eine ausführliche Darstellung gab, hat unmittelbar darauf einen kurzen Erholungsurlaub angetreten, der schon vorher festgelegt war. Der Reichsaussenminister wird nach einer Woche zurückkehren.

Kein Vorzensurrecht auf Grund der Presse-Notverordnung.

Übergriffe in Hannover.

Berlin, 12. Aug. Im Zusammenhang mit einigen Vorfällen in der Provinz Hannover, wo Pressemeldungen zufolge die örtlichen Polizeiverwaltungen in einzelnen Städten eine Vorzensur bei den dort erscheinenden Zeitungen ausübten, um eine Antwort der betreffenden Zeitungen auf die Kundgebung der preussischen Regierung zu verhindern, erfahren wir aus unterrichteten Kreisen des Reichsinnenministeriums, daß der Reichsinnenminister die preussische Regierung gebeten hat, die Vorkommnisse zu untersuchen und sich zu äußern. Die Presse-Notverordnung enthält, wie ausdrücklich betont wird, keinerlei Bestimmungen, aus denen ein Recht auf Vorzensur hergeleitet werden kann.

Die sozialdemokratischen Abänderungswünsche zur Juni-Notverordnung.

Die Verhandlungen mit den Ressorts aufgenommen.

Berlin, 12. Aug. Wie der "Abend" berichtet, haben jetzt die Besprechungen der Sozialdemokratie mit den zuständigen Ressorts über die Abänderungswünsche der Sozialdemokratie zur Juni-Notverordnung begonnen. Das Ziel der Sozialdemokratie ist die Wiederherstellung des Tarifrechtes für die öffentlichen Arbeitnehmer, die Beseitigung der Härten in der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsfürsorge, die Abänderung der Bestimmungen im Versorgungswege für die Kriegsbeschädigten, die Beseitigung der Ungerechtigkeiten in der Staffelung der Gehaltsstufungen für Beamte und der Umbau der Arbeitssteuer.

nach verschärft wird und daß man deshalb vorbeugende Maßnahmen treffen muß, die nicht nur auf Zusammenfassung der staatsrechtlichen Macht, sondern auch auf die Verminderung ihrer Unkosten hinauslaufen sollen. Das Reich hat in dem Vierteljahr, vom 1. April bis 1. Juli, einen Steuerausfall von mehr als 300 Millionen zu verzeichnen. Während der Bankkrise verursachten die fehlenden Steuereingänge einen weiteren Ausfall von etwa 200 Millionen. Erst der Ausweis vom 1. Oktober wird zeigen, ob durch spätere Steuereingänge diese Lücke geschlossen worden ist. Wenn aber das Reich selbst noch einigermaßen solche Ausfälle verschmerzen könnte, weil ja die monatlich etwas mehr als 100 Millionen Mark betragenden Reparationszahlungen ausgefallen sind, so haben die Länder und Gemeinden, deren eigene Steuern im gleichen Verhältnis zurückgegangen sind, keine ähnliche Ausgleichsmöglichkeit. Für sie ist deshalb eine Änderung des Systems, die ihnen Ersparnisse bringt, am allerwichtigsten. Man hat von den Länderregierungen her bereits in Einzelfällen eingegriffen, um die Gemeinden zur wirtschaftlichen Umstellung zu nötigen. Bezeichnend ist der Fall der Göttinger Bürgermeisterwahl. Dem neu gewählten Göttinger Oberbürgermeister war von der Stadt ein Gehalt von 26 000 M. jährlich ausgesetzt worden. Die preußische Regierung hat die Bestätigung des Oberbürgermeisters abgelehnt mit der Begründung, daß dieses Gehalt für eine Stadt vom Umfange von Götting zu groß sei, daß nach ihrer Auffassung ein Jahresgehalt von 12 000 M. ausreichen würde und daß die Bestätigung des Oberbürgermeisters nicht vor einer entsprechenden Gehaltskürzung erfolgen würde. Es ist nicht zu verkennen, daß es für die Städte schwierig werden wird, leistungsfähige Persönlichkeiten zur Leitung ihrer Verwaltung zu bekommen, wenn sie auf die Gewährung niedrigerer Gehälter angewiesen sind, als sie den gleichen Persönlichkeiten vielleicht in der Industrie gezahlt werden würden. Aber andererseits geht es nicht an, daß nach dem 30prozentigen Abbau der Ministergehälter leitende städtische Beamte höher bezahlt werden, als die höchsten Beamten der politischen Verwaltung. Auch bei diesem Vorgehen der preußischen Regierung handelt es sich, ähnlich wie bei dem Eingriff des Reiches in die Rechte der Länder und Gemeinden, um einen finanziellen Druck, der im Einzelfall wirksam ist, der aber noch nicht Sicherungen für die Zukunft schafft.

Der erste Schritt zu dieser künftigen sparsamen Entwicklung des Verwaltungsapparates ist mit dem preußischen Vorschlag getan, leitende preußische und Reichsbeamte zusammenzulegen. Wenn der Aufgabenkreis des preußischen Handelsministeriums auf das Reichsverkehrsministerium übertragen wird, wenn die Ministerien für Landwirtschaft und Justiz miteinander verschmolzen werden, so bedeutet das einen weitgehenden Verzicht Preußens auf eigene staatliche Betätigung. Aber vielleicht würde ein solcher freiwilliger Verzicht des größten Landes das einzige Mittel sein, um auch die anderen Länder von der starren Verteidigung ihrer formellen Rechte abzubringen. Das Haupthindernis für jede großzügige Reform der politischen Rechte in Deutschland lag ja bis jetzt darin, daß zu einer entsprechenden Änderung der Reichsverfassung eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages erforderlich wäre und daß man diese Zweidrittelmehrheit allein gegen den Widerstand Bayerns nicht zusammenbringen kann, solange auf der äußersten Rechten und der äußeren Linken einige Parteien in völliger Ablehnung jeder Gesetzgebung durch die jetzt maßgebenden Instanzen verharrten. Wenn man aber zu Staatsverträgen zwischen dem Reich und den einzelnen Ländern über solche Fragen kommen könnte, würde die Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit fortfallen. Die Frage bleibt freilich, ob man solche Maßnahmen auf dem Weg der Notgesetzgebung, auf dem Weg neuer Verordnungen des Reichspräsidenten durchführen kann, oder ob dazu nicht doch ein Zusammentritt des Parlaments notwendig wäre. Das Mittel des Volksentscheides für eine Reichsreform wäre freilich auch durchschlagend, auch gegenüber jedem parlamentarischen Widerstand, es würde Parlamentsbeschlüsse von vornherein überflüssig machen. Aber man hat den von der Regierung geforderten Volksentscheid in Deutschland bis jetzt noch nicht erlebt, man hat keine Erfahrungen auf diesem Gebiet und es ist fraglich, ob man in einer Zeit, die zu schleunigen Entscheidungen drängt, neue Experimente anwenden soll. Man wird zwischen diesen verschiedenen Mitteln in der allerersten Zeit zu wählen haben, man wird vielleicht neue Länderkonferenzen in Berlin erleben, man wird bei dieser Gelegenheit wohl auch die schwebenden Anträge einzelner kleiner Länder an Preußen mit zu behandeln haben. Aber wenn die Zusammenlegung von Verwaltungen und wenn diese Anträge kleiner Länder unter dem finanziellen Druck in wenigen Wochen zustande kommen könnten, würde man das vereinfachte Reich doch immer noch schneller herbeiführen haben, als es vor einigen Jahren selbst die größten Optimisten erwarteten.

Glückwünsche an den Reichspräsidenten.

Anlaßlich des Verfassungstages.

Berlin, 12. August. Anlaßlich des Verfassungstages sind dem Reichspräsidenten von zahlreichen Staatsoberhäuptern Glückwünsche zugegangen. Außer dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika haben der König von Ägypten, König Baikal von Iran, der Schah von Persien, sowie die Präsidenten von Bolivien, der Republik China, von Kolumbien, von Cuba und der Dominikanischen Republik telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt. Ferner hat eine große Zahl der hier beurlaubten Missionen im Präsidentenhaus vorgesprochen und persönlich die Glückwünsche ihrer Staatsoberhäupter zum Ausdruck gebracht. Auch sonst sind dem Reichspräsidenten aus dem In- und Auslande zahlreiche Beurlaubungsdelegierte zugegangen. Insbesondere haben die deutschen Auslandskolonien gelegentlich der von ihnen veranstalteten Verfassungsfeiern des Staatsoberhauptes in Verehrung gebracht.

Die Technik des Hoover-Plans.

Die Londoner Beschlüsse der Sachverständigen.

Die Krise der letzten Wochen hat uns fast schon veressen lassen, daß durch die Beschlüsse der Sachverständigen Staaten des eigentlichen Katastrophes, die sonst unvermeidbar gewesen wäre, verhindert worden ist, hat uns auch veressen lassen, daß man sich seit Wochen in London auf der Sachverständigenkonferenz darum bemühte, die technischen Modalitäten des Hooverplans zu regeln. Das war notwendig geworden, da Frankreich der amerikanisch-englischen These, die Kriegsschulden für ein Jahr einfach ausfallen zu lassen, die Formel vom Aufschub der Reparationen entgegengesetzt hatte. Die Sachverständigen haben nun ihre Beratungen zum Abschluß gebracht und ein entsprechendes Memorandum trägt nun die Unterchriften Frankreichs, Belgiens, Englands, Italiens und Japans. Auch die eigentlich nicht direkt beteiligten Mächte, Rumänien, Griechenland, Tschechoslowakei und Polen haben unterzeichnet ihre Zustimmung bekräftigt. Südslawien, das eben erst mit einer Protestnote den Hooverplan als noch nicht perfekt erklären wollte, hat auch jetzt seine Unterzeichnung noch nicht gegeben, hat sie davon abhängig gemacht, daß vorher Frankreich und Amerika durch ein entsprechendes Abkommen die Kredite gewähren, die Südslawien fordert, um bei Staatsbankrott aufrecht erhalten zu können.

Das Sachverständigenabkommen hat im wesentlichen die Regelung bestätigt, die in ihren Grundzügen zwischen den Kabinetten in den ersten Julitagen festgelegt wurde. Danach soll formell die Reparationspflicht für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis ultimo Juni 1932 ratenweise ab 1933, auf zehn Jahre verteilt, abgezinst werden. Neu ist die Festsetzung der Verzinsungspflicht, der Satz wurde mit 3 Prozent bestimmt. Nicht geregelt hat man in London die interalliierten Schulden, die an sich nach demselben Modus abgezinst werden müßten. Die Sachverständigen haben sich hierfür nicht befugt gehalten. Man weiß nicht, ob es lediglich diese Kompetenzbedenken gewesen sind, die die Londoner Beratungen auf die Regelung der deutschen Reparationspflicht beschränkt haben.

Die Sachverständigen werden sich, vielleicht mehr als die Politiker, darüber klar gewesen sein, daß sie jetzt eine rein theoretische Arbeit zu leisten hatten. Denn sie wissen zu gut, daß der Hooverplan heute ja durch die praktische Entwidlung schon überholt ist, reichen doch keine Erleichterungen nicht einmal dazu aus, auch nur die akuteste Krise restlos zu überwinden. Die Hoover-Botschaft hat uns, wir sagten es schon, vor der sicheren Katastrophe gerettet. Zur Überwindung der Krise hat sie nicht ausgereicht. Weil dem so ist, ist es heute praktisch völlig gleichgültig, ob die französische These vom Aufschub der Reparationszahlungen über den englischen Vorschlag des Ausfalls nun auch formell gesiegt hat oder nicht. Niemand kann heute sagen, wie die Lage an dem Sonntag sein wird, an dem neben den Young-Zahlungen auch noch die Tilgungsraten fällig werden soll. Aber jeder weiß, daß praktisch weder das eine noch das andere in Frage kommen wird, denn Deutschland kann nicht in knapp zwei Jahren schon wieder in der Lage sein, mehr als das zu leisten, was es jetzt geleistet hat, wobei es schließlich an den Rand der Wirtschaftskatastrophe gekommen ist. Deshalb ist der vorläufige Verzicht auf die Parallelsregelung der interalliierten Schulden von politischer Bedeutung.

Das deutsche Kreditbedürfnis.

Günstiger Verlauf der Arbeiten des Baseler Studienausschusses.

Basel, 12. August. Die Verhandlungen des Studienausschusses für die Kreditlage in Deutschland wurden am Mittwochsabend fortgesetzt. Es scheint, daß bereits bemerkenswerte Resultate erzielt worden sind. Der Ausschuss hat nämlich beschlossen, seine Arbeiten neuerdings kurze Zeit zu unterbrechen, um einen Teil der Punkte, über welche eine Einigung bereits erzielt worden ist, redaktionell zu fixieren und in einem Bericht zusammenzufassen. In dem Bericht dürften bereits deutliche Hinweise auf die unmittelbaren Kreditbedürfnisse

Die Sozialdemokratie fordert Klarheit über den weiteren Kurs.

Eine Anfrage Breitschelds.

Berlin, 13. Aug. Unter der Überschrift „Wohin geht der Weg? — Will Brüning Anlehnung nach rechts suchen?“ schreibt der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Breitscheld, im „Vorwärts“:

Seit einigen Tagen wird in mehr oder weniger klaren Andeutungen von Annäherungsabsichten und Annäherungsversuchen zwischen Brüning und Hugenberg gesprochen. Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn das Reichskabinett und der Mann, der an seiner Spitze steht, sich sehr bald über ihre Pläne aussprechen würden. Die Sozialdemokratie darf verlangen, daß sie Gewissheit darüber erhält, ob Herr Brüning aus dem Ergebnis des preussischen Volksentscheides die Schlussfolgerungen zu ziehen gedenkt, die ihm nachgefragt werden. Welche auswärtige und welche Sozial- und Wirtschaftspolitik glaubt die Reichsregierung in Gemeinschaft mit den Deutschenationalen treiben zu können?

Wir können an sich den Wunsch Brünings, seine Regierungsbasis zu erweitern, begreifen, aber wenn er den Weg zu Hugenberg geht, dann erweitert er die Basis nicht, sondern er verengt sie. Er bringt auch nicht das Zentrum in die angenehme Lage, nach Bedarf Mehrheitsbildungen mit rechts und links vorzunehmen, sondern er optiert für rechts, und er wird sich aller Konsequenzen eines solchen Entschlusses bewußt sein müssen.

Das muß mit Deutlichkeit ausgesprochen werden, in einem Augenblick, wo noch keine Entscheidung getroffen ist, wo aber doch offenbar Kräfte am Werke sind, die Brüning in eine sehr bedenkliche Politik hineintreiben wollen. Wir würden uns freuen, wenn unsere Befürchtungen grundlos wären, aber um sie zu zerstreuen, bedarf es einer einwandfreien Klarstellung des Sachverhalts, und wir wiederholen es noch einmal: Die Sozialdemokratie hat ein Recht auf sie.

Die Tagung des Zentrumsvorstandes.

Sachliche und methodische Handlungseinheit im Reich und in Preußen.

Berlin, 12. August. Über die Sitzung des Zentrumsvorstandes wurde folgender Bericht ausgegeben:

Unter dem Vorsitz von Brüning trafen heute im Reichstag eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Zentrumspartei in Gegenwart des Reichstagspräsidenten und der dem Zentrum angehörenden Reichsminister und preussischen Minister statt. In sehr

Deutschlands, sowie auf die Möglichkeit, denselben gerecht zu werden, enthalten sein. Die Delegierten des Stillhaltekonföderations, das keine Beratungen zusammen mit dem Studienausschuss am Donnerstag oder Freitag in Basel aufnehmen wird, sind zum Teil in Basel bereits eingetroffen. Wie groß der Betrag der von Deutschland geschuldeten kurzfristigen Kredite ist, kann zur Stunde auch nicht annähernd angegeben werden, da viel davon abhängt, wie der Studienausschuss zusammen mit dem Stillhaltekonföderation den Begriff „kurzfristig“ definieren wird. Der Nachmittag brachte Privatbesprechungen zwischen den einzelnen Bankiergruppen, sowie die Ausarbeitung des erwähnten Berichts. Die nächste Sitzung findet morgen normittag 11 Uhr statt.

Entgegenkommen der französischen Bankiers.

Paris, 12. August. Über die Verhandlungen der französischen Bankiers, die in den letzten Tagen geführt wurden, um die Deutschland gewährten kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln, Verhandlungen, die von morgen ab in Basel mit dem Sachverständigenausschuss weitergeführt werden sollen, schreibt die „Information“, die französischen Bankiers hätten die Vorschläge im Geiste des Entgegenkommens geprüft und sie als Verhandlungsgrundlage angenommen. In diesem Sinne sei der Reichsbankpräsident telegraphisch verständigt worden. Es sei jedoch ein Vorbehalt gemacht worden, nämlich der, daß die deutschen Schuldner anderen Gläubigern keine größeren Vorteile und Sicherheiten gewähren als den Franzosen. Die „Information“ schreibt: Mit anderen Worten, wir verlangen die Meistbegünstigungsklausel.

Besserung der Finanzlage in England.

London, 13. August. Der Citiredakteur der „Daily Mail“ schreibt: Es bestehen Anzeichen dafür, daß die Regierung von dem Bankiermemorandum stark beeindruckt worden ist. Dies hat in der City eine zusehends sich ausbreitende Besorgnis ausgelöst. Man deutet jetzt an, daß eine baldige Herabsetzung des englischen Bankdiskontes das Geiste des Vertrauens erwartet werden könne. Die ermutigende Entwicklung in Deutschland, insbesondere auch das Ergebnis des Volksentscheides und die Herabsetzung des deutschen Bankdiskontes hat, wie man betont, die finanzielle Lage verbessert.

„News Chronicle“ zufolge ist mit einer Kabinettsklärung zu rechnen, die die Welt über die finanzielle Stabilität Englands beruhigen wird. Im Inneren soll die öffentliche Meinung mobil gemacht und ein Appell um Einstellung des Parteienkampfes veröffentlicht werden. Vielleicht ergebe sich, meint das Blatt, die Notwendigkeit, einen „Staatsrat“ einzusetzen, um die dringlichsten Maßnahmen, die für den Ausgleich des Budgets geplant sind, durchzuführen.

Geplante Stützungsaktion für den amerikanischen Baumwollmarkt.

Berminderung der Bestände durch Vernichtung.

Washington, 12. August. Das Federal Farm Board hat den Gouverneuren der 14 baumwollproduzierenden Staaten telegraphisch empfohlen, den Pflanzern nahezu legen, ein Drittel der bevorstehenden Baumwollernte einfach zu vernichten. Als Gegenleistung verpflichtet sich das Farm Board, seinen Vorrat an Baumwollvorräten ein Jahr lang zurückzuhalten. Der Vorsitzende des Farm Board, Stone, erklärte in einem Telegramm an die Gouverneure: Wenn dieser Vorschlag voll durchgeführt wird, so bedeutet er eine Verminderung der gesamten Baumwollvorräte um mindestens vier Millionen Ballen und eine Einschränkung der Seilierung des diesjährigen Marktes um weitere drei Millionen Ballen.

eingehender Aussprache wurde die gesamte innen- und außenpolitische Lage, die mit dem Volksentscheid in Verbindung stehenden Vorgänge und die angelegten seines Ergebnisses gegebenen Folgerungen erörtert. Der Vorstand dankt der Zentrumswahlerschaft in Preußen für die staatspolitische Haltung, die sie im Fernbleiben vom Volksentscheid bewiesen hat. Gewissen Presseäußerungen gegenüber bekundet er, daß die Leitung der preussischen Zentrumswahlerschaft der Politik des Reichstagspräsidenten seine wertvollste Unterstützung hat zuteil werden lassen. Als einmütige Überzeugung aller wurde festgestellt, daß für eine wirksame Durchführung der äußerst schwierigen staatspolitischen Aufgaben im Reich und in Preußen die notwendige sachliche und methodische Handlungseinheit sowohl bei den verantwortlichen Instanzen der Partei, wie bei den Vertretern in den beiden Kabinetten nach jeder Richtung hin gewährleistet werden muß.

Hugenberg dementiert Verhandlungswünsche.

Berlin, 12. Aug. Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Eine volksparteiliche Zeitung schreibt, daß man bisher von deutschnationaler Seite dem noch nicht widerprochen habe, daß Hugenberg den Reichspräsidenten gebeten habe, ihm eine Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten zu vermitteln. Wir verweisen demgegenüber auf unsere Erklärung vom 3. 8., in der wir mitteilten, daß die Tatsache des Empfangs Dr. Hugenberg beim Reichspräsidenten richtig ist, daß aber alles weitere über Veranlassung und Inhalt der gepflogenen Unterredungen Geheimnis bleibt. Wir haben dieser Erklärung nichts mehr hinzuzufügen.

Notlandung eines Flugzeugs im Festungsrhon von Metz.

Paris, 13. Aug. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Nancy berichtet, daß ein von dem Deutschen Reich aus Richtung Metz gesteuertes Flugzeug, welches einem Soldaten namens Friedrich Rastler gehörte, auf dem Metzflughafen von Frescaty bei Metz gelandet ist. Die Flugschiffe auf dem Wege nach Groningen waren, gaben an, infolge des schlechten Wetters verirrt und nicht gewagt zu haben, daß sie sich in der französischen Luftzone befanden. Das überfliegen der Zone von Metz verboten ist, wurde der Flugzeug beschlagnahmt. Die Piloten bleiben bis zur Klärung der Angelegenheit in Metz.

Spaniens neue Verfassung.

Von Don Nicato Alcalá Zamora,
Spaniens Ministerpräsident.

Die Cortes Constituyentes, die Verfassung gebende Versammlung, haben vor wenigen Wochen ihre Arbeit aufgenommen. Der Tag ihres Zusammentritts wird für Spaniens Geschichte in doppelter Weise bedeutungsvoll sein: Zunächst beweist die Zusammenkunft der Cortes so deutlich wie nur möglich, daß die Monarchie auf spanischem Boden keine tiefe Wurzel geschlagen hat; die Wahlen sind durchaus ehrlich vor sich gegangen, jedermann hat nach eigener Überzeugung und politischer Gesinnung gestimmt; dabei konnte nur ein Royalist, der Graf von Romanones, einen Sitz erlangen gegenüber vielen hundert republikanischen Abgeordneten. Die Monarchisten besiegten den Rücktritt Alfons' XIII. für nichtig zu erklären, weil er außer Landes ging, als nur das Ergebnis der Gemeinbewahlen vorlag, die ihrer Ansicht nach nicht den Willen des spanischen Volkes in seiner Gesamtheit ausdrückten. Inzwischen bewies das neue Spanien in einer freien, allgemeinen Wahl seine Zueignung zum republikanischen Gedanken.

Von nicht geringerer Bedeutung ist eine zweite Tatsache. Nicht nur im Auslande, sondern auch in Spanien selbst hielt man das spanische Volk in seiner Mehrheit für gleichgültig gegenüber politischen Angelegenheiten. Diese vermeintliche Gleichgültigkeit galt allgemein als die eigentliche Ursache unserer politischen Schwierigkeiten. Jetzt ist es deutlich geworden, daß diese Einstellung der Spanier gegenüber der Politik nichts als eine Sage ist. Die Zahl der Stimmhaltungen war äußerst gering; 90 v. H. erfüllten ihre Bürgerpflicht und stimmten für die Republik.

Die Verfassunggebenden Cortes tagen erst seit einigen Wochen, und es läßt sich nur schwer voraussagen, welchen Weg sie gehen werden. Die größte Befürchtung löst die Frage aus, ob ihre politische Orientierung nach links gerichtet sein wird. Vielleicht — vielleicht aber auch nicht. Die Antwort hängt von der Bildung und Tatkraft der einzelnen Parteien ab. Auf alle Fälle habe ich, wenn ich von einer Linksorientierung spreche, nur jene Linksparteien im Auge, deren Programm nicht im Gegensatz zu der künftigen Verfassung steht und niemals stehen wird. Unser politisches Leben muß und wird sich im Rahmen der neuen Verfassung der Republik bewegen.

Von einer kommunistischen Gefahr kann in Spanien keine Rede sein. Gewiß, die Agitation der Radikalen ist so lebhaft wie nur in irgend einem anderen, im Übergangsstadium befindlichen Lande. Wirklicher Grund zur Unruhe besteht aber keinesfalls. Die Zahl der Kommunisten und Anarchisten ist sogar geringer als die der Monarchisten, wie der Umstand beweist, daß jene auch nicht einen einzigen Abgeordneten erwannen. Inzwischen wissen wir sehr gut, daß, ungeachtet ihrer geringen Zahl, die Radikalen eine sehr gefährliche Minderheit bilden, und wir lassen daher auch keine Vorsichtsmaßregel außer acht. Die Umsturzbewegung in Sevilla wurde von Polizei und Militär, an deren Treue kein Zweifel besteht, energisch unterdrückt. Ich kann schon jetzt sagen, daß der Regierung die nötigen Machtmittel gegenüber jeder aufrührerischen Bewegung zur Verfügung stehen.

Damit hat man auch gleich meine Antwort auf die Frage, ob wir ein „Pronunciamiento“ seitens der Armee oder Flotte zu befürchten haben. Die Zeiten für ein solches sind vorüber, das Militär stellt heute keinen politischen Faktor mehr dar; es bildet vielmehr die Bürgschaft für Freiheit und Ordnung.

Die wichtigste Aufgabe der Cortes Constituyentes wird darin bestehen, dem Lande eine gute, dauerhafte Verfassung zu geben. Das dies nicht leicht ist, weiß ich sehr wohl. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß neben der Schaffung der neuen Verfassung die Versammlung andere nicht weniger dringende politische und wirtschaftliche Probleme zu lösen hat, wie beispielsweise die Stabilisierung unserer Währung. Die wichtigsten Teile der neuen Verfassung werden sich mit der lokalen Autonomie und der Bodenreform zu befassen haben.

Was erstere betrifft, so handelt es sich dabei nur um die Autonomie, nicht um Ausschließung aus dem Staatskörper. Die auf eine solche hinarbeitenden Elemente darf man nicht als ernst zu nehmende politische Faktoren ansehen. In Einzelheiten mögen die Mitglieder der jetzigen Regierung und einige Führer der Autonomisten auseinander gehen, aber diese Meinungsverschiedenheiten betreffen keineswegs die Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen Spaniens. Das Land bildet eine Einheit, „in der die Rechte aller Volksteile verbürgt sind“, wie sich der Vertrag von San Sebastian ausdrückt. Meiner Überzeugung nach wird die lokale Autonomie im Sinne des erwähnten Vertrages eingeführt werden.

Die Bodenreform muß im Interesse des ganzen Landes,

das seit Jahren unter den jetzt noch bestehenden ungesunden Verhältnissen leidet, bald durchgeführt werden. Unsere erste Maßnahme wird in der Aufteilung des Landes zu Gunsten der Verbände landwirtschaftlicher Arbeiter bestehen, wobei wir eine Art ländlicher Kollektivwirtschaften zu schaffen gedenken. Ich muß indessen mit allem Nachdruck erklären, daß von einer „Sozialisierung“ oder „Bolschewisierung“ des Bodens in keiner Weise die Rede sein kann. Die Grundbesitzer, deren Land enteignet werden wird, sollen voll vom Staate entschädigt werden. Die Art und Weise des Verfahrens steht der Verfassung fest, ebenso wie andere Einzelfragen der Bodenreform, die ersten ihrer Art in Spanien.

Die Pressefreiheit, die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie der Glaubensbekenntnisse mit der Zusage freier Religionsausübung, die Machtvollkommenheit von Staatspräsident und Senat, stellen weitere Abschnitte der Verfassung dar, die den Cortes Constituyentes viel Arbeit machen werden; immerhin kommt meiner Ansicht nach die größte Bedeutung dem § 1 zu, der bestimmt: „Spanien ist eine freie demokratische Republik“.

Die kommunistischen Umtriebe.

Wichtige Ermittlungen zu dem Polizistenmord am Bülowplatz.

Berlin, 12. Aug. Heute vormittag wurde in der Hermannstraße am Arbeitslosenamt ein Mann festgenommen, der eine Skizze über den Taktort am Bülowplatz mit eingezeichneten Schützen und zahlreichen wichtigen Aufzeichnungen über die Erschießung von höheren Polizeibeamten mit sich führte. Bei der Skizze handelt es sich um die Zeichnung der Mordtat am Bülowplatz.

Aushebung eines Kampfbundes gegen Polizei und Faschismus.

München, 12. Aug. Von Beamten der Landes kriminalpolizei München sowie der Ortspolizeibehörden von Eichmüller, Rotberg und Weisweiler und Beamten der Landjägertruppe erfolgte heute früh 5.30 Uhr in den drei genannten Orten Festnahme von etwa 50 Personen, und zwar Kommunisten, von denen die Polizei festgestellt hat, daß sie einem verbotenen Bund einer Kampfbewegung der kommunistischen Partei angehören. Es steht fest, daß es sich um einen Kampfbund gegen den Faschismus und die Polizei handelt, den „Roten Schützenbund“, eine Erlaubnisorganisation für den verbotenen Rotkämpferbund. Die Mitglieder der neuen Organisation sind im Besitz von Waffen und haben auch Schusswaffenbesitzungen abgehoben. Das beschlagnahmte Material bedarf noch der Sichtung. Unter den Festgenommenen befinden sich zwei kommunistische Stadtverordnete sowie ein früherer Reichstagsabgeordneter.

Auflösung einer illegalen Versammlung.

Kiedrichshausen, 12. Aug. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Kiedrichshausen teilt in später Nachtstunden mit: Am Mittwochabend fand im Kinosaal der „Schauburg“ eine angeblich geschlossene kommunistische Versammlung statt, die von etwa 800 Personen aus Kiedrichshausen und der näheren und weiteren Umgebung bis ins Münsterland hinein besucht war. Schon die Art der Veranstaltung ließ erkennen, daß sie einen hochverräterischen Charakter tragen sollte. Durch das überraschende Eingreifen der Polizei wurden jedoch alle weiteren Pläne vereitelt. Schuss- und Kriminalpolizeibeamte lösten die Versammlung auf, und die Teilnehmer wurden einer Verhaftung unterzogen. Nach Feststellung ihrer Personalkarten wurden sie dann einzeln entlassen. Schon die Dekoration des Saales, die aus zur Revolution auffordernden Transparenten bestand, ließ den illegalen Charakter der Veranstaltung erkennen. Die vorgenommene Durchsuchung erbrachte neben einer großen Menge hochverräterischer Schriften, Totschläger, Gummiknüppel, Dolchmesser und Revolverpatronen. Die polizeiliche Untersuchung sowie die Durchsicht des beschlagnahmten sehr umfangreichen Materials ist im Gange.

Der britische Geschäftsträger in Honduras tot aufgefunden.

Tegucigalpa, 13. August. Der hiesige britische Geschäftsträger Wilton wurde gestern früh in der britischen Gesandtschaft tot aufgefunden. Ein Revolver lag an seiner Seite; auf einem Tisch im Zimmer wurden ein Brief aus England, den Wilton anscheinend gerade gelesen hatte, sein Diplomatenbogen, einige Photographien und ein an seine Frau in London gerichtetes Schreiben vorgefunden. Wilton war erst vor kurzem aus Rotterdam, wo er stellvertretender britischer Generalkonsul gewesen war, nach Tegucigalpa versetzt worden. Im Jahre 1923 war Wilton als Botschafter in Wien tätig.

Wellington Street, die „Bibliothek Napoleons“ öffentlich versteigern. Der Katalog hebt ausdrücklich hervor, daß es sich dabei um die Bibliothek handelt, die von der Insel St. Helena nach London gebracht worden ist. Man kennt nur ein einziges Exemplar dieses Kataloges. Die Bücher selbst sind in alle Winde zerstreut worden. Lediglich in höchst seltenen Fällen ist es noch möglich, mit einigem Recht zu behaupten, daß ein mit dem Wappen Napoleons geschmücktes Buch, wie es zuweilen in einer Versteigerung ans Licht kommt, wirklich zu der Privatbibliothek des Kaisers selbst gehört hat. Denn auch eine große Anzahl der amtlichen Veröffentlichungen der Zeit trägt Napoleons Wappen, selbst wenn die Exemplare nur zu Geschenkwedern gedient haben. Das bezieht sich namentlich auf den 1804 von dem Marschall Berthier herausgegebenen Bericht über die Schlacht bei Marengo, der in rotes Maroquin gebunden und mit dem großen Wappen in Golddruck verziert, zum Gedenktage der Schlacht an 25 Generale und Würdenträger verteilt worden ist. Aber kein Exemplar dieser Bücher trägt im Innern den Bibliotheksstempel des Kaisers, das untrügliche Zeichen dafür, daß das Buch einmal Bestandteil einer Privatbibliothek Napoleons gewesen ist.

Dies war im großen und ganzen die historische Lage vor der Wiederentdeckung der jetzt dank der Bemühungen der „Freunde der Staatsbibliothek“ öffentlich gezeigten Napoleonischen Bibliothek. Daß diese Bibliothek erhalten geblieben ist, ist einzig und allein der pietätvollen Sorge von Napoleons Witwe, Marie Louise von Österreich, Herzogin in Parma, zu verdanken, eine Sorge, die auch nach dem frühen und unverhofften Tode des kaiserlichen Erben nicht nachgelassen hat. Nachher hat die Bibliothek offenbar in den Schränken der Erbkassierin einen Dornröschenschlaf geführt. Nur so ist es erklärlich, daß sich alle diese Schätze in ihrer geradezu überwältigenden Anzahl bis auf unsere Zeit unverändert und frisch zu erhalten vermochten. Wer auch nur diesen kleineren Teil der Bibliothek gesehen hat, kann die Einspinnebilder Martin Breslauer, des Antiquars, verstehen, als diesem seinen Kenner zum erstenmal vergönnt war, einen Blick in die Schränke zu werfen und als ihm zum Bewußtsein kam, was er da vor sich hatte. Da standen in einer Kartenammlung von 6000 Einzelnummern jene 23 Kästen aus rotem Ganzmaroquin mit den kaiserlichen Wap-

Wiesbadener Nachrichten.

Garagenbau und Parkplätze.

Für die nächsten Jahrzehnte dürfte das Auto im Städtebau erhebliche Bedeutung gewinnen. Der Bauwirtschaft wird eine bedeutsame Aufgabe dadurch erwachsen, daß sie Fläche, Raum und Anlagen für Parken, Garagen usw. einzugliedern hat. In finanziell günstigeren Zeiten werden wir dem ausländischen Vorbild der Stadtwert-Garage in den deutschen Großstädten folgen.

Auf der letzten Tagung der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau beschäftigte man sich auch eingehend mit dem für die Städte so wichtigen Parkproblem. Dr. Ing. Rappaport-Effen nahm dazu folgendermaßen Stellung: „Das Parken in gleicher Richtung zur Straße wird im allgemeinen nur in Betracht kommen, soweit die Wagen nicht außer der Reihe abzufahren brauchen, d. h. also in erster Linie für die Droschken des öffentlichen Verkehrs und weiterhin für Wagen, die zu gleicher Zeit abfahren, vor Theatern usw. Das Parken senkrecht zur Straße oder Quiparkieren verlangt stets ein Zurückgehen der Wagen, ist aber sparsam im Flächenverbrauch und gestattet unabhängige Zu- und Abfahrt der einzelnen Wagen. Das Üblichste wird immer das Parken schräg zur Straße oder Quiparkieren sein, da hierbei eine günstigere Zu- und Abfahrt gewährleistet ist und der Parkverkehr sich schnell abwickeln kann.“

Was die Frage betrifft, inwieweit die Stadtverwaltungen etwa durch polizeiliche Anordnung zur Errichtung von öffentlichen Parkplätzen gezwungen werden können, so wird darauf hingewiesen, daß diese bei der heutigen Wirtschaftslage nicht zu Aufwendungen veranlaßt werden können, die nur einem beschränkten Kreis von Kraftwagenbesitzern zugute kommen. Andererseits ist der Kraftwagenverkehr zu einem erheblichen Teil Verkehr der Allgemeinheit. Eine Abgrenzung öffentlicher und privater Verpflichtungen dürfte nicht leicht sein. Regierungsrat Schuppan vom Berliner Polizeipräsidium äußert sich hierzu folgendermaßen: „Mit zunehmendem Kraftverkehr werden die Raumflächen auf öffentlichen Straßen in keiner Weise mehr dem Parkbedürfnis entsprechen. Unbebaute Grundstücke sind in der inneren Geschäftstadt nicht vorhanden. Die inneren Städte sind alle bebaut, die Grundstücke zum Teil aber leider mit Fahrzeugen nicht befahrbar. Wenn sich die Grundstücksbesitzer und die Mieter der Geschäftslotale an Hauptverkehrsstraßen für die Zukunft nicht wirtschaftlich schädigen wollen, wird nichts weiter übrig bleiben, als daß innerhalb der Baublocke für Unterbringung der Kraftfahrzeuge für längere oder längere Zeit Raum geschaffen wird. Ob dies dadurch geschieht, daß wiederum jezt überbaute Hofflächen freigegeben werden, oder in höheren Geschossen oder auf Dächern oder in Kellern Raum zur Abstellung hergerichtet und zugänglich gemacht wird, oder überhaupt innerhalb der Baublocke sogenannte Blockgaragen gebaut werden, das ist eine Frage, die nur durch die Wirtschaftlichkeit und die baulichen Anordnungsmöglichkeiten entschieden werden kann. Vom Standpunkt der Allgemeinheit aus ist aber nicht zu tragen, daß zur Schaffung von Parkstreifen in Straßen großzügige Straßenverbreiterungen durchgeführt werden.“

Verkehrsunfälle.

Am Dienstag stieß in der Kirchgasse ein Personenzug und ein Lieferwagen zusammen; es entstand nur Sachschaden. — In der Nacht auf Mittwoch prallte gegen 23.10 Uhr ein homburger Personenzug, das aus der Richtung Kirchgasse kam, Ede Bahnhof und Luisenstraße befug mit einem städtischen Omnibus zusammen. Der Omnibus hatte Beschädigungen an der rechten Seitenwand und am Hinterrad zu verzeichnen. Dem Personenzug wurde die Vorderachse verbogen und die linke Laterne zertrümmert. Die Insassen beider Fahrzeuge kamen mit dem Schrecken davon. Der Personenzug wurde in eine Garage in der Bahnhofstraße gebracht. Am Tatorst blieben große Glasscherben und Holzsplitter zurück. — Am Mittwoch wurden an der Ede Bismarck und Hermannstraße zwei Fußgänger von einem Personenzug angefahren. Der eine, ein 62 Jahre alter blinder Mann, erlitt einen Oberschenkel- und Rippenbruch, der zweite Fußgänger Fleischwunden am rechten Bein. — In der Nacht auf Donnerstag fuhr am Luisenplatz ein Personenzug einen Gasanhebeler um. Das Auto wurde ebenfalls erheblich beschädigt. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag fuhr am Kaiser-Friedrich-Platz ein Personenzug auf den Bürgersteig, zertrümmerte den Rolladen vor der Eingangstür eines Geschäftes, ebenso das Schaufenster. Der Wagen wurde von einem 16½ Jahre alten Jungen rasch aus Johannisberg gefahren, der keinen Führerschein besaß.

pen, die ihrem Besitzer 10 Jahre lang durch alle Länder Europas gefolgt waren, und darin die Karten eben der Länder, deren Grenzen das Schwert soeben erst gezogen hatte: Napoleons Kriegslagen — Fantasten! Da standen sie auch alle, die aus der Handbibliothek ja, aus der Reisebibliothek ihres Herrn — „als ich noch General war“ — mit so viel Sorgfalt ausgewählte Bände und Bündchen, dazu bestimmt, der erwarteten jungen Kaiserin in aller Eile eine eigene kleine Bibliothek zu schaffen, diese Bücher, die nur zum Teil und erst nachträglich mit dem Wappen der neuen Allianz geschmückt wurden. Auch der angefallenen Rationalität der neuen Herrscherin wollte man eine Achtung bezeugen. Die „Galerie historique des illustres Germains“ mit den 29 Kupfern Chodowieckis steht dabei, und dann die lange Reihe der „Staatsvorschriften“ und naturwissenschaftlichen Illustrationswerke. Allen voran hier Berthiers Bericht, nicht nur äußerlich mit den Emblemen des Besitzers geziert, sondern durch das Originalquartell der historischen Szene der Überreichung an den Kaiser auf dem Schlachtfeld beglaubigt. Clerisseaus „Monuments de Nismes“, die siebenbändige Beschreibung Ägyptens während der französischen Expedition, die Reise durch Äthiopien und Dalmatien. Renaudants Prachtwerk über die exotische Vogelwelt in 12 Bänden, die historischen Darstellungen der italienischen Feldzüge des Kaisers, Viollets „Goldvögel“ mit den 190 herrlichen Farbsticheln usw., usw. Und das alles in den entzückendsten Einbänden von den ersten Meistern, selbstverständlich mit Wappen, gekrönten Initialen und Bienen-Emblemen. Ist ein Zweifel möglich, daß dies hier die authentische, sicherlich nicht vollständige, aber die wesentliche Buch-Hinterlassenschaft des Kaisers darstellt? Wäre noch ein Zweifel offen, er verfliehe, wenn ich den letzten Schrank öffne. Denn hier ist alles vereinigt, was von einmaligen Publikationen Huldigungsgebeten und Ceremonialvorschriften zu Napoleons Vermählung und zu der Geburt des Erben, des Königs von Rom, herausgekommen ist, manches in 3 Exemplaren mit besonderer Widmung für Vater, Mutter und Sohn. Armer König von Rom! Dein melancholisch trauerndes Bild hat nie auf diesen Schätzen geruht, die jetzt 100 Jahre nach deinem Tode gespensterhaft ans Licht drängen. „Habet sua fata libelli“... et homines cum illis in Saecula ameculorum...

Eine Bibliothek Napoleons in Deutschland.

Von Fodor von Jobeltig.

Vor kurzem ist in den Räumen der Berliner Staatsbibliothek eine Büchersammlung zur Ausstellung gekommen, die sich als „Bibliothek Napoleon I. und Kaiserin Marie Louise“ bezeichnet. Das klingt wie ein Märchen und ist doch eine Tatsache. Wer aber weiß, mit wie leidenschaftlichem Schmerz die französischen Bibliophilen es von jeher beklagt haben, daß von all den Bänden, die der mächtige Herrscher selbst so wenig geliebt ist und daß die großen Staatsbibliotheken, die er zusammenstellen ließ, seine Bibliotheken in den kaiserlichen Schlössern, seine Reisebibliotheken — alles, alles zusammengeführt und in die unbekannten Abstände des Ozeans der Bücher verfunken sind, wie sich Gustave Mouravits in seinem 1905 in Paris erschienenen „Napoleon bibliophile“ ausdrückt, für den bildet das Wiesbadener Auktionshaus einer seit 120 Jahren verschollenen Bibliothek Napoleons etwas so Unerhörtes, daß er mit Recht nach einer Erklärung verlangt. Die ist zunächst von verblüffender Einfachheit. Denn schließlich kommt es ja auch anderswo vor, daß bei Ehegatten, die auseinandergehen, der eine Teil der Bibliothek des anderen mitbehält. Wir wissen, daß Napoleon eine Bücher liebt. Wir wissen aber auch, daß er seine Büchersammlung nur zu einem geringen Bruchteil ins letzte Exil nach St. Helena mitnahm. Deren Zusammenführung läßt sich heute nur unvollkommen bestimmen. Über einen Teil gibt Mouravits eine Liste. Sie enthält diejenigen Bücher, die der Kaiser den Gefährten seines Exils, den Generalen Bertrand und Montholon zur Erinnerung hinterlassen hat. Sie umfaßt aber auch den Inhalt von 6 Kästen, die für den kaiserlichen Erben, mit dessen Zukunft sich die Liebe des Vaters unabhängig beschäftigt, bestimmt waren. Der besondere Haß Napoleons befand sich da, darin, dem Sohne das Andenken des Vaters zu unterschlagen. Er scheint somit das Schicksal des einen Teils der Exil-Bibliothek noch einigermaßen im Dunkel, so ist das des anderen Teils von umso grausamer Klarheit. Am 23. Juli 1823 ließ die englische Regierung durch das Auktionshaus des Mr. Sotheby in dessen Hause

Diebstahlschronik.

Bohnungseinbrüche.

Am 31. 7. 31 drangen Diebe gewaltsam in zwei Etagenwohnungen in der Schenkendorfstraße und in der Uebelheidstraße hier ein. In einem Falle wurde die Abtschlür: mittels Rauchschlüssels geöffnet, in anderen Falle beide Riegel zurückgeschoben. In den Wohnungen wurden verschlossene Behältnisse mit einem zirka 12 Millimeter breiten Werkzeug erbrochen. Entwendet wurden: 1 goldener Damenring mit Onyx, in der Mitte 1 Brillant; 1 goldener Damenring mit 3 in Platin gefassten Brillanten; 1 goldener Damenring mit Onyx und 1 Brillanten in der Mitte; 1 gold. Damenring, bestehend aus Rubin und Brillantsplittern; 1 gold. Ring mit 5 Opalen; 1 gold. Kinderring mit kleinem Rubin; 1 gold. ovale Damen-Armbanduhr; 1 gold. Herrenuhr mit gold. Zifferblatt; 1 gold. Herrenuhr mit Repetierwerk und Schlüsselauszug; 1 gold. Damenuhr, Marke „Alpina“, gez. R. oder A. mit Krone; 1 gold. Damen-Armbanduhr mit schwarzem Riemenband; 1 gold. Damenarmband, samtiger Reis mit 3 Steinen; 1 gold. Damenarmband, besetzt mit einigen Perlen; 1 vergold. Damenarmband, flach und zifferliert; 1 gold. Kreuzchen, besetzt mit 8 Perlen; 1 gold. Gliederhalskettechen; 1 gold. Halskettechen, besetzt mit kleinen Perlen; 1 gold. Vorkordnabel, kugelförmig, besetzt mit zwei toten Steinen und hellem Brillant; 1 gold. S-förmige Brosche mit kleinen Brillanten und drei Perlen; 1 silbernes, innen vergoldetes, Zigarettenetui mit der Eingravierung „Weihnachten 1927 Margot“; 1 silb. Damen-Zigarettenetui mit 2 blauen Emaillekreisen auf der Rückseite; 1 silberner Anhänger mit der Aufsicht von Avignon; 1 silb. Zigarettenhalter; 1 silbernes Zigarettenetui, innen vergoldet, mit der Aufschrift „Otto Raif“; 1 Halskette, bestehend aus gelben Achatsteinen in dünner Goldfassung, zirka 45 Zentimeter lang; 1 Paar Ohrhinge, gelbe Achatsteine in dünner Goldfassung; 1 Kravattennadel mit gelbem Stein in Krallenfassung; 1 Brosche mit zwei mit Diamantsplittern besetzten Vögeln; 1 hufeisenförmiger Anhänger mit Diamanten, in der Mitte ein Rubin; 2 Zehnmarkstücke in Gold (Kaiser Friedrich) und verschiedenes Silbergeld. Als Täter kommen vermutlich 3 Personen in Frage, die gutgelleidet waren, Mitte der 30er Jahre, und von denen einer eine Kappe bei sich trug. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen über die Täter und den Verbleib der Sachen werden an das Polizeipräsidium, Zimmer 38, erbeten.

93 Hiroe inbruch.

Am 6. 8. 31 wurden mittels Einbruchs aus dem Büro einer Annoncen-Expedition in der Langgasse hier 880 Mark gestohlen.

Einzigediebstahl.

Am 6. 8. 31, in der Zeit zwischen 20 und 22 Uhr, sind aus einem Hause in der Parkstraße hier mittels Einsteigens durch ein offenkstehendes Fenster folgende Kleidungsstücke gestohlen worden: 1 schwarzseidener, wattierter, gesteppter Morgenrock; 1 blau-seidener gesteppter Morgenrock; 1 schwarzseidener, buntingschatter Tricotmorgenrock; 1 gleicher Morgenrock mit rotem Futter; 1 seidener Crêpe-de-Chine-Mantel mit Persianerflaurentragen; 1 schwarzseidenes, weiß ausgepustetes Kleid; 1 schwarzes Tuchkleid mit weißem Seiden-Schaltragen; 2 neue seidene Tricotkleider, kleinere Nummer, für Kinder passend; 1 schwarzseidenes Kleid mit zweiterlei Seide, glodiche Form; 1 schwarzes Tricotkleid mit echtem Spitzenragen; 1 schwarzseidener Halkenrock; 1 weiße Crêpe-de-Chine-Bluse; 1 gebülmte Seidenbluse, 1 resedagrüner Halkenrock aus Kipsseide; verschiedene Unterröcke und 1 Woltricot-Kostüm. — Am 5. 8. 31 wurden aus einem Schlafzimer in der Weinbergstraße, vermutlich mittels Einsteigens durch das offenkstehende Fenster, folgende Sachen gestohlen: 1 Paar Ohringe mit Japanperlen in Goldfassung; 1 unechte Halskette mit blauen Augen; 1 Halskette aus Silberfugeln mit blauen Perlen, 1 braune salfian-Iederne Handtasche, enthaltend 2.50 M. und eine Kurhauskarte.

Gartenhäuschen-Einbruch.

Am 8. 8. 31, abends, wurden mittels Einbruchs aus einem Gartenhäuschen auf dem Leyerberg folgende Sachen gestohlen: 1 Defektor mit 2 Krophörern; 1 Aluminium-Kaffeefanne; 1 Kaffeeanne aus Porzellan; 1 Zigarentaste mit Rößeln, Gabeln und Messern; 5 kleine Dessertmesser mit schwarzem Griff; 2 große Dessertmesser mit Silbergriff, gez. A. und B.; 4 verschiedene Bücher, darunter „Das Licht auf Jallenstein“, „Tiere, Menschen und Götter“, „Das Unbezwingliche“, „Kerzen; 1 Spiel „Mensch ärgere dich nicht“ und 1 Handbeil.

— **Amts-niederlegung.** Stadtrat Friton hat mit Schreiben an den Magistrat sein Amt als Stadtrat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

— Umzug der Vorher-Schule. Mittwochvormittag 7.30 Uhr versammelten sich die Schüler der Vorher-Knaben-schule auf dem Schulhof der Blücher-Schule zu einem feierlichen Zug nach der neuhergerichteten Vorher-Knabenschule in der Vorher-Straße. Unter Führung der Lehrer waren sie angetreten, voran die Fahne der Schule, Knaben mit mächtigen Blumensträußen in den Armen folgten. Am Hauptportal der Vorher-Schule nahmen die Schüler Aufstellung. Es erschienen die Vertreter der städtischen Behörden und der Bauverwaltungen der Stadt. Nach dem Gesang eines Liedes von der Treue trug ein Knabe mit kräftiger Stimme ein Gedicht vor, das den gefallenen Söhnen des Vaterlandes galt. Dann ergriff Magistratsschulrat Heilmig das Wort zu einer feierlichen, marlanten Ansprache. Er ging von Friedrich Rückerts Gedicht, der Cythero, dem ewig jungen Gott, der alle 500 Jahre auf die Erde kam, das Bild der Erde in dem neuen Zustand findend, aus und leitete dann über auf die wechselnden wechselnden Zustände, die die Vorher-Schule im Laufe der Zeit durchmachen mußte: 1913: Einweihung der Schule. Von den damaligen Lehrkräften sind nur noch zwei am Leben; einige sind den Heldentod gestorben. 1914: Die Schule wird als Kaserne eingerichtet. In den Räumen, wo bisher frohes Kinderlachen vorherrschte, dröhnten jetzt die Komikstiesel. Weisnachten 1918: Die Franzosen zogen in die Kaserne ein. Nacheinander haben hier farbige Truppen gehaust. Zuletzt waren die Engländer in der Schule. Nunmehr Renovierung und Wiedereingebrauchnahme der Schule zu ihrem ursprünglichen Zweck. Der Redner dankte dann der städtischen Verwaltung und der Regierung für die ausgeworfenen Mittel zur Instandsetzung der Schule. Er richtete die Bitte an die Kinder, die Schule als ihr Eigentum zu betrachten und sie demütigend auch mit Liebe zu behandeln. Rektor Korn dankte ebenfalls in feierlichen Worten, indem er mit dem Lehrkörper und den Schülern nunmehr Besitz von der Schule ergriff, um sie jederzeit zu einer körperlichen und geistigen Bildungsstätte im Dienste des Vaterlandes zu machen. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen. Dann betraten die einzelnen Schulabteilungen ihre Klassen, wie sie ihnen zugewiesen wurden. Heller Jubel erfüllte die Kinderherzen über die neue Schule mit ihren hellen, lustigen Räumen. — Zu

gleicher Zeit zog auch die Vorher-Mädchenschule unter Führung von Rektor Breidenstein von der Mittelschule an der Mantuffelstraße in ihre neue Schule an der Vorher Straße ein. Hier hielt Stadtrat Dr. Osterheld die Ansprache. Zahlreiche Zuhörer, Eltern und sonstige Angehörige hatten sich zu der Feier vor dem Hauptportal eingefunden, hielten die Straße besetzt. Aus den Fenstern der gegenüberliegenden Häuser schauten die Anwohner heraus. Ein herzhaftes Bravoallgeheul erscholl aus der verammelten Menge den Rednern entgegen. — Der Umzug der Mädchenschule an der Bleichstraße in die Blücherstraße erfolgte Mittwochsfrüh ebenfalls, aber ohne besondere Feierlichkeiten.

— **Verfassungsfeier im GDA.** Die Wiesbadener Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.) veranstaltete am 11. August in den festlich geschmückten Räumen der Schlegelstube eine Verfassungsfeier unter dem Leitwort „Das Alte ehren — das Neue wollen“. Nach einem Endspruch des Sprechchors und anderen musikalischen und deklamatorischen Darbietungen hielt Geschäftsführer Zimmermann die Festansprache. Der Redner betonte, daß die neue Generation in der lebendigen Erfüllung der Reichsverfassung neue Aufgaben erblicke. Die Kriegsgeneration und die erste Nachkriegsgeneration habe der Weimarer Verfassung kaum viel mehr als äußere Formen entnommen. Die neue Generation muß im Bunde mit den Führern der älteren Generationen von vorne anfangen, um die Verfassung zu dem tatsächlichen Zustand des Volkes zu machen. Die Aufgaben, die damit der neuen Generation erwachsen, sind riesengroß. Die Sonderaufgabe der Angestellten besteht darin, den Artikel 165 der Weimarer Verfassung zu verwirklichen. Die Angestellten und Arbeiter sollen aus Wirtschaftsuntertanen zu Wirtschaftsbürgern empor entwickeln. Nach einer geschäftlichen Rückschau unter verschiedenen Gesichtspunkten wies der Redner mit Nachdruck darauf hin, daß eine haltbare Dauer der politischen Demokratie nicht möglich sein könne, wenn sie nicht durch die wirtschaftliche Demokratie ergänzt werde; die eine bedinge die andere. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das in der Republik geeinte deutsche Volk. Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang das Deutschlandlied. An die Fete schloß sich ein Unterhaltungsabend an, der alt und jung in froher Stimmung noch lange vereinte.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mitt-
woch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne
gezogen: 10 000 Mark auf die Nummer 217 037, 5000 Mark
auf 26 491 66 872 121 059 133 790 169 063 185 626 222 725
231 583 309 577, 3000 Mark auf 29 152 66 402 283 174 320 745
325 329 356 240, 2000 Mark auf 922 5069 6979 40 476 42 077
50 308 55 919 67 333 76 031 76 312 83 874 90 276 101 522
108 125 113 886 118 816 132 230 134 291 159 580 169 878
181 505 191 994 198 712 224 658 264 865 285 589 294 012
328 411 328 569 358 559 359 022, 1000 Mark auf 794 2491
18 249 27 537 36 040 44 213 47 472 49 585 52 749 71 385 71 717
89 216 91 912 105 544 116 805 126 848 130 861 139 952
140 028 159 888 168 679 169 469 195 184 196 613 197 185
205 864 206 685 207 767 209 400 211 757 215 731 220 359
223 787 228 032 231 440 237 440 239 729 240 316 240 359
260 702 264 002 266 109 268 633 269 177 270 324 273 399
274 628 284 619 294 849 302 171 325 454 333 971 341 960
345 750 346 578 351 818 360 241 375 570 385 035 398 733, In
der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne
gezogen: 10 000 Mark auf 124 901, 5000 Mark auf 10 399
66 508 94 567, 3000 Mark auf 6691 16 762 37 929 94 144
134 251 157 959 184 312 212 416 280 938 283 334 317 429 358 666
368 857 372 794 388 577 393 736, 2000 Mark auf 57 052 58 983
87 592 88 452 96 925 103 549 100 250 114 233 119 361 121 009
124 320 179 603 183 292 204 245 219 866 249 510 249 555
287 919 313 640 322 993 327 963 391 210, 1000 Mark auf 7418
12 648 20 772 23 593 27 942 29 705 30 945 42 096 44 295 49 772
51 699 57 591 86 198 91 586 94 851 95 029 99 098 106 552
116 120 118 449 125 823 130 172 132 702 133 266 134 613
136 290 142 451 154 585 154 813 181 750 182 722 190 340
245 786 249 489 250 569 251 856 252 100 252 738 261 587
268 749 290 313 297 336 303 692 303 783 314 493 315 271
316 579 318 858 319 365 324 175 337 525 339 346 340 971
342 808 346 410 346 842 347 215 348 823 355 950 360 590
369 676 373 322 374 253 383 460 385 395 388 946 391 380
391 415 391 568 397 835, (Ohne Gewähr.)

— **Ausschlussonderzug nach Eisenach.** Der von der Reichsbahndirektion Mainz vom 15. bis 16. August in Aussicht genommene Ausschlussonderzug nach Eisenach wird bestimmt mit verkehren. Die Fahrpreise zur Fahrt mit diesem Sonderzug sind um 50 v. H. ermäßigt worden. Der Verkauf wird geschlossen, sobald die zur Verfügung stehenden Plätze vergriffen sind.

— Mit der Reichsbahn nach Oberbayern. Die Reichsbahndirektion Mainz wird vom 1. bis 7. September einen Sonderzug fahren, bei dem die Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt um 40 v. H. ermäßigt werden. München bildet den ersten Abschnitt der Sonderfahrt. Prien, der Hafenplatz des Chiemsees, „des bayerischen Meeres“ bildet das nächste Ziel. Ein Waldsee im Naturpark zu Prien oder ein Seeest auf dem Chiemsee, Dampferfahrten, der Besuch der Herreninsel, auf der Ludwig II. das Schloß Herrenchiemsee erbaut hat, und der Fraueninsel sind hier Hauptprogrammpunkte. Das dritte Ziel bildet Berchtesgaden. Ein nahezu 4½-tägiger Aufenthalt bietet Gelegenheit zu Wanderungen und Ausflügen. Einen der Hauptpunkte bildet hier der Königssee. Der Sonderzugfahrpreis ist gegenüber dem normalen Fahrpreis um 30 M. geringer.

— Die Bahnsteigkarte berechtigt zum Betreten der Züge. Vieles ist noch nicht bekannt, das das Verbot, mit einer Bahnsteigkarte das Innere eines Eisenbahnwagens zu betreten, nicht mehr besteht. Eine neuere Tarifbestimmung vom 6. April erlaubt — woran hiermit erinnert sei — das Betreten der Züge mit Bahnsteigkarten unter der Voraussetzung, daß für einen Reisenden Handgepäck in den Wagen geschafft wird oder hilfsbedürftige Reisende oder Frauen untergebracht werden.

— **Meisterlöhne, versichert euch!** In den Kreisen der selbständigen Handwerksberufe, besonders auf dem Lande, ist man in letzter Zeit immer mehr dazu übergegangen, die im elterlichen Betriebe mitbeschäftigten Söhne nicht zur Innungs- oder Ortskrantenkasse anzumelden, um die Beitragskosten zu sparen. Welche Auswirkungen diese „Sparasmei auf unrichtigen Plage“ beim Eintreten von Berufsunfällen hat, zeigte eine unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat v. Jerin stattgehabte Sitzung der Spruchkammer des Oberversicherungsamtes Wiesbaden. Die Festlegung der durch den Berufsunfall bedingten Rente, welche von den Berufsgenossenschaften als Versicherungsträger aufzubringen sind, erfolgt in der Regel erst nach Ablauf einer beträchtlichen Zeitpanne, die meistens durch Krankenlager des Verunglückten ausgefüllt ist. Der alsdann einkehrenden Gewährung einer vorläufigen Unfallrente folgt bald auf Grund von eingetretener Heilung oder Gewöhnung an das Unfallleiden eine empfindliche Herabsetzung der Entschädigung. Die Rentenempfänger empfinden das naturgemäß als „unbillige Härte“, und versuchen auf dem Klagewege, wieder zur Ausgangsrente zu gelangen. Sie begründen den Einspruch damit, daß der erlittene Unfall sie zeitweise erwerbsunfähig mache und sie dadurch keinen Verdienst hätten. In mehreren zur Verhandlung stehenden Versicherungsfällen mußte das

Gericht die Kläger mit ihrem Einspruch abweisen. Der Vorsitzende wies daraufhin, daß in solchen Fällen die Schuld auf Seiten der Unfallbetroffenen liege, die es eben unterlassen haben, als Meisterlöhne rechtzeitig einer Krankenkasse beizutreten.

— Herabsetzung der Gebühren für Zahnbehandlung bei den Krankenkassen. Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Am 10. August verhandelten die Spitzenverbände der Zahnärzte und der Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium über die Herabsetzung der Vergütungen für die zahnärztliche Tätigkeit. Die Verhandlungen führten zu einer Vereinbarung, auf Grund deren die Zahnärzte den Krankenkassen Abzüge gewähren, die je nach der Höhe der bisherigen Kosten für den Behandlungsfall 10 bis 15 v. H. betragen. Soweit schon bisher örtliche weitergebende Ermäßigungen vereinbart worden sind, verbleibt es bei diesen. Es wurde weiter festgelegt, daß während der Dauer des Abkommens Zahnärzte, die im Vertragsverhältnis zu einer Kasse stehen, nur aus einem wichtigen Grunde (§ 626 BGB.) von der Kassentätigkeit ausgeschlossen werden können. Ferner werden die Kassenverbände sich bei ihren Mitgliedern dafür einsetzen, daß dort, wo Kassenkliniken bestehen, die Versicherten nicht zur ausschließlichen Benutzung dieser Kliniken gezwungen werden. Am 12. August führten Verhandlungen zu einer entsprechenden Senkung der Gebühren der Zahnärztlicher.

— Ein einseitigvoller Richter. Im September 1930 hatte der Zimmermann Ernst M. aus Panrod im Untertannus bei Ausübung seines Berufes einen Unfall erlitten, durch den er den größten Teil der rechten Hand verlor. Die Hesse-Rassauische Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Section 3, als zuständige Reichsunfallversicherung, gewährte dem Verunglückten eine 100prozentige Unfallrente, die aber im Juli um 25 Prozent gekürzt wurde, mit der Begründung, daß der gute Verlauf des Heilungsprozesses den Bezug der Vollrente nicht mehr rechtfertige. Gegen diese Rentenminderung erhob M. Einspruch beim Oberversicherungsamt Wiesbaden und machte geltend, daß der erlittene Unfall nach wie vor seine völlige Erwerbsunfähigkeit bedinge. Die belangte Berufsgenossenschaft berief sich vor der Spruchkammer des Oberversicherungsgerichtes auf einen Entscheid des Reichsversicherungsamtes, nach dem der völlige Verlust einer Hand mit einer Dauerrente von 50 Prozent als abgeholten anzusehen sei. Des weiteren müsse der Beurteilung der Erwerbsunfähigkeit nicht der Beruf des Klägers, sondern die allgemeine Arbeitsmarkt zugrunde gelegt werden. Zwecks Vermeidung einer kostspieligen Einspruchsabweisung griff der Vorsitzende, Oberregierungsrat v. Serin, vermittelnd ein. Er empfahl dem Vertreter der belangten Berufsgenossenschaft, mit der Gemeinde Panrod, bei welcher eine Stelle als Feldschütze zur Vergebung gelangt, in Verhandlung zu treten, und dortheils als Versicherungsträger die Einstellung des Schwernerslekten als Feldschütze zu bewerkstelligen.

— Keine Gräser in den Mund nehmen. In Dieden-
bergen hatte ein 21 Jahre altes Mädchen vor einigen
Tagen Getreidehalme in den Mund genommen. Nach kurzer
Zeit erkrankte das Mädchen und mußte in ein Wiesbadener
Krankenhaus gebracht werden. Dort ist es jetzt an den Folgen
der Vergiftung gestorben. Offenbar waren die Getreide-
halme mit Strahlenpilz befaßt.

— Billige Tage im Frankfurter Zoo! Um die aus 35 Männern und Frauen bestehende Siedler-Völkerschau einem größeren Kreis zugänglich zu machen, hat die Direktion des Zoologischen Gartens für die 3 letzten Gastspieltage, und zwar Samstag, 15., Sonntag, 16. und Montag, 17. August, während des ganzen Tages die Eintrittspreise in den Garten um 50 Prozent ermäßigt.

— **Gesundene Gegenstände.** In der Zeit vom 3. bis 9. August 1931 wurden bei dem Postzeppiräbium in Wiesbaden als gesunde folgende Gegenstände abgegeben: 1 helle Damenüberjade; 1 gold. Medaillon mit Herrenphotographie; 1 gold. Zwirer mit Lederetui; 1 braunes Handlöfcherchen; 1 gold. Brosche mit Opal und Smaragden; 1 Pächden mit Damenhandschuhen, seidenes Band, künstliche Blumen und einige Dedden; 1 Hammer; 1 braunes, ledernes Frühstückstäschchen; 1 kleines, braunes Portemonnaie mit Bildern; 1 braunes Portemonnaie mit kleinem Geldbettel und einigen Briefen; 1 Rentenausweis; 1 Herrenfahrrad; 1 gestifte, wollene Handtasche; 1 ledernes Rappchen für Papiergeld; 1 Photoapparat; 1 Rolle Geld; 1 seidene Überjade; 1 Motorrad; 1 silberne Damenarmbanduhr; 1 Rasierapparat; 1 Autoresektor; 1 schwarzes Lederportemonnaie; 1 schwarzer Hörrohr; 1 schwarzes Portemonnaie mit 11 Geldbettel; 1 schwarze Samthandtasche mit verschiedenem Inhalt; 1 braunes Kissen. — Zugelassen: 1 junger Rater, getigert; 1 brauner, glatthaariger Jagdhund.

— Das Sportfest der Schupo. Wie bereits mitgeteilt finden am Sonntag, 16. August, 16 Uhr auf dem Sportplatz an der Gersdorffstraße unter Mitwirkung der Polizei-Musik Kapelle sportliche Wettkämpfe und Vorführungen der hiesigen Schutzpolizei statt. Die sportlichen Vorführungen stehen unter der Leitung von Polizeihauptmann Fuchs. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

— Das 10jährige Bestehen des Luft- und Sonnenbades „Unter den Eichen“ wird am Sonntagnachmittag 3.30 Uhr in Familienpark festlich begangen. Ihre Mitwirkung haben zugezogen: Opernsänger Christian Streib, die Wiesbadener Turnerschaft, die Lott-Reess-Schule und der Wiesbadener Volkstanzkreis. Über „Die gesundheitlichen Wirkungen des Luft- und Sonnenbades“ hält Dr. med. Eduard L a s e r einen Vortrag.

— Deutsches Eidenkreuzfest Pfingsten 1932. Nachdem der Reichsvorstand des evangelischen Jungmännerbundes bereits vor einiger Zeit entsprechende Beschlüsse gefaßt hat, ist nun in gemeinsamer Arbeit der Reichsleitung mit dem Reichsturnwart des „Eidenkreuz“ das zweite große deutsche Eidenkreuzfest in seinen Grundzügen festgelegt worden. Es soll Pfingsten 1932 in Kassel, also am Sitz der Reichsleitung des „Eidenkreuz“, gehalten werden und dann gleichzeitig ein Gedächtnis an das 50jährige Bestehen der organisatorischen Zusammenfassung der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands im Reichsverband verhandelt werden.

Wiesbaden-Biebrich.

Ede Rathhaus- und Armenrathstraße rannte am Dienstag ein Radfahrer ein 7 Jahre altes Mädchen um. Das Kind erlitt Hautabschürfungen am rechten Bein.

Wiesbaden-Erbenheim.

Einen schweren Unfall erlitt ein hiesiger Radfahrer dadurch, daß ihm während einer Fahrt der Rahmen des Rades mitten entzwei brach. Er stürzte so unglücklich, daß er seinen Kopf gegen einen Stein getroffen wurde.

Die Einbringung der Getreideernte nähert sich ihrem Ende. Bei günstigem Wetter wird die heilige Genossenschaft bis Ende der Woche geräumt sein. Sechs Dreschmaschinen hiesiger und Nordenstadter Besitzer sind hier betriebsbereit, um den Ausdruck vorzunehmen. Der Ausdruck ist qualitativ und quantitativ ausgezeichnet.

Hauszinssteuer und Mietföntung als kommunales Problem.

Was wird aus der Hauszinssteuer? — Der Hausbesitz und das Problem der Mietföntung. — Die Reichsregierung plant eine Reform der Hauszinssteuer. — Kommunale Wohnraumsteuer statt Hauszinssteuer. — Um die Realisierung der Hauszinssteuer. — Der Vorschlag der deutschen Haus- und Grundbesitz-Vereine. — Drei bedeutungsvolle Reformpläne und ihre Auswirkungen auf die Wiesbadener Verhältnisse. — Die Gefahren für den Gemeindehaushalt. — Erhaltung der Rentabilität des Hausbesitzes und praktische Verwirklichung der Mietföntung, die wichtigsten Zukunftsaufgaben!

Die zahlreichen Projekte, die sich im Zusammenhang mit der von der Reichsregierung geplanten Umgestaltung der Hauszinssteuer und der beabsichtigten Senkung der Mieten befinden, berühren nicht nur die wirtschaftlichen Interessen der Mieter und des Hausbesitzes, sondern sind auch von einer derart entscheidenden Bedeutung für die Gestaltung des kommunalen Lebens, das eine besondere Betrachtung der wichtigsten Gesichtspunkte im Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse in dem Strudel der gemachten Reformvorschläge erforderlich erscheint.

Die zweite Kantonordnung der Reichsregierung sucht bekanntlich das so überaus schwierige Problem der Hauszinssteuer einer Lösung näher zu bringen. Die besondere rechtliche Schwierigkeit des Problems ist darin begründet, daß die gesetzlichen Grundlagen der Hauszinssteuer durch Reichsgesetz festgestellt worden sind, daß aber die Steuerträger den Ländern überlassen worden ist.

In Wiesbaden muß das Hauszinssteuerproblem eine ganz besondere Beachtung finden. Eine Senkung der Mieten erscheint unumgänglich notwendig, wenn sich die Zahl der bereits in allen Stadtteilen leerstehenden Wohnungen nicht noch erheblich vergrößern soll.

Eine Senkung der Wohnungsmieten muß erfolgen, um diese dem gerade in Wiesbaden durch die verschiedensten wirtschaftlichen Umstände so überaus gesunkenen Gehalts- und Lohnniveau der breiten Mieterschichten anzupassen. Auch eine Auslöschung des immer noch so starren Ladenpreises ist dringend erforderlich und die Not des gewerblichen sowie geschäftlichen Mittelstandes, bei dem die Umsätze, Preise und Verdienste weit unter dem Friedensstand gesunken sind, während die Mieten für die Läden und die gewerblichen Räume in sehr vielen Fällen ein Mehrfaches der Friedensmiete beträgt, erfordert sofortige Maßnahmen. Darunter ist hervorzuheben, daß noch bis vor Jahresfrist in zahlreichen Fällen Mindererlöse des Hausbesitzes in günstiger Geschäftslage infolge der Zwangswirtschaft, sowie der Steuer- und Hypothekenzinsen in einem Preisdruck für Einzelhandelsmieter, die an ihre Kundschaft gebunden sind und einen Umzug vermeiden müssen, ausgewirkt hat. Der Wiesbadener Hausbesitz ist an dem Problem der Mietföntung nicht minder interessiert. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus und im Interesse einer Belebung des zur Zeit vollkommen stagnierenden Wiesbadener Wohnungsmarktes sowie im Hinblick auf die notwendige Erhaltung der Rentabilität des Wiesbadener Alt-Hausbesitzes kann sich der Hausbesitz mit der beabsichtigten Mietföntung nur einverstanden erklären. Daß freilich eine Senkung der Mieten nicht zu Lasten des Hausbesitzes gehen kann, erscheint selbstverständlich. Die Lage des Wiesbadener Hausbesitzes hat sich in den beiden letzten Jahren wie in keiner anderen deutschen Stadt verschlechtert.

Das Freiwerden der zahlreichen Besatzungswohnungen und das Leerwerden hunderter von Groß-Wohnungen haben die wirtschaftliche Lage des Wiesbadener Hausbesitzes in einer für das gesamte örtliche Wirtschaftsleben überaus trübsamen und gefährlichen Weise sich zuspitzen lassen.

Weiterhin kommt als ein überaus erschwerender Umstand die Tatsache hinzu, daß der Wiesbadener Hausbesitz in einem besonderen Maße in der nächsten Zeit mit erhöhten Zinsverpflichtungen infolge der erheblichen Hypothekenzinsverpflichtungen belastet sein wird.

Der Hausbesitz kann sich mit einer Senkung der Mieten ohne weiteres in dem Augenblick einverstanden erklären, in dem die Hauszinssteuer eine Neuordnung erfährt. Die Bedeutung der Hauszinssteuer wird auch von dem Wiesbadener Hausbesitz mit Nachdruck gefordert. Hier beginnen aber bereits die großen Schwierigkeiten, denn es müssen immer wieder der Hausbesitz sowie die Mieterschaft, die Mieter von Wohnungen sowie gewerblichen Räumen, darauf hingewiesen werden, daß heute die Hauszinssteuer zu fast 75 Prozent nicht mehr dem Wohnungsbau, sondern dem allgemeinen finanziellen Aufwand des preussischen Staates und unserer Stadt finanziellen hilft. Es kann nicht die Absicht der wirtschaftlichen Kreise, die eine reifliche Beseitigung der Hauszinssteuer zur Zeit fordern, sein, daß infolge des Ausfalles einer so erheblichen Steuer wie der Hauszinssteuer, die nicht minder notwendige Senkung der Realsteuern, die gerade in Wiesbaden für das wirtschaftliche Leben eine bereits unerträgliche Höhe erreicht haben, aufgehoben oder gar vermindert wird, oder sogar im Gegenteil Steuererhöhungen erfolgen.

Die öffentliche Auseinandersetzung über diesen ganzen Fragenkomplex bewegt sich zur Zeit um drei große Projekte. Einer der bedeutendsten Reformpläne sieht die völlige Beseitigung der Hauszinssteuer und ihren Ersatz durch eine Wohnraumsteuer vor.

Dieses Projekt muß gerade in Wiesbaden mit Rücksicht auf seine Auswirkungen auf den größten Widerstand des Hausbesitzes stoßen, denn es würde in seiner praktischen Wirkung einer Wohnraumsteuer gleichkommen. Die Miete würde sich um den Betrag der Hauszinssteuer formal erhöhen, während die Mieter entsprechend der Größe ihrer Wohnungen mit der neuen Steuer belastet werden, mit dem für Wiesbaden katastrophalen Folgen eines weiteren starken Anstieges der Zahl der aufgegebenen Großwohnungen und infolge des gesteigerten Mangels an Kleinwohnungen, der infolge des habituellen Finanznot durch den Bau von Kleinwohnungen nicht beseitigt werden könnte. Wenn man sich damit rechnen kann, daß die neue Belastung nicht so hoch zu sein braucht wie bisher die Hauszinssteuer, weil durch den Fortfall der Hauszinssteuer die Grundstücke eine Wertsteigerung erfahren werden, so birgt dennoch der erwähnte Plan für Wiesbaden erhebliche Gefahren in sich. Wenn weiterhin der Vorschlag gemacht wird, die kommunale Wohnraumsteuer als eine bewegliche Steuer an die Stelle der Gewerbesteuer treten zu lassen, so sei nur auf die katastrophalen Folgen dieses Vorschlages für den städtischen Hausbesitz hingewiesen. Eine erhebliche Steigerung dieser neuen Steuer würde sofort an der Tatsache scheitern, daß in Wiesbaden die breiten Mieterschichten auch noch im Laufe der nächsten Jahre ihre größeren Wohnungen aufgeben werden.

Auf das zweite große Projekt sei ebenfalls hingewiesen. Man drängt, die Hauszinssteuer dadurch zu kapitalisieren, daß man eine an erster Stelle grundbuchlich einzutragende Belastung in einer ungefähren Höhe des jährlichen Betrages der Friedensmiete vornehmen würde.

Bei einem Jahresmietzins von 6 bis 7 Milliarden beträgt die Verwirklichung dieses Planes eine Belastung des Wiesbadener Hausbesitzes in Höhe von 18 bis 20 Milliarden.

Daß dieser Plan kaum der Verwirklichung näher gebracht werden dürfte, beweisen die Verhältnisse nicht nur auf dem deutschen Grundstücksmarkt allgemein, sondern auch in einem ganz besonderen Maße die örtlichen Verhältnisse. Nicht nur die zweit- und drittstelligen, sondern auch bereits die erststelligen Belastungen müssen in zahlreichen Fällen mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse im Falle einer Zwangsversteigerung als gefährdet angesehen werden. Viele Hypotheken würden noch mehr ihren Rang einbüßen. Wenn darauf hingewiesen wird, daß diese Rangverschlechterung durch eine Wertsteigerung ausgeglichen würde im Falle einer reiflichen Beseitigung der Hauszinssteuer, so sei nur auf die alsdann für den Hausbesitz eintretende Steigerung der Wertzuwachs-, Grundvermögens- und sonstiger Steuerlasten als eine weitere Folge hingewiesen, um die Schwierigkeiten und abträglichen Wirkungen dieses Planes hervorzuheben. Wenn gerade in den letzten Tagen auf der Tagung des deutschen Hausbesitzes in Würzburg der Vorschlag gemacht worden ist, das Projekt einer Wohnraumsteuer und das einer Realisierung der Hauszinssteuer zu verbinden, so müssen auch gegen diesen Vorschlag unter dem Gesichtswinkel der örtlichen Verhältnisse die schwersten Bedenken geltend gemacht werden. Wenn davon gesprochen wird, daß durch die Aushebung der Hauszinssteuer, durch den Wertzuwachs, durch die Erhöhung des Umsatzes im Rahmen einer kommunalen Wohnraumsteuer eine erhebliche Steigerung der steuerlichen Erträge bei den entsprechenden Steuerarten erfolgen und dadurch der Wegfall der Hauszinssteuer wenigstens in den Kommunalbudgets einen Ausgleich erfahren würde, dann müssen diese Möglichkeiten überaus bezweifelt werden.

Bereits in den nächsten Wochen wird in Berlin eine Konferenz der verschiedenen Länderregierungen zusammengetreten, um zu den verschiedenen Plänen, die eine Senkung der Mieten und eine Reform der Hauszinssteuer betreffen, Stellung zu nehmen. Der deutsche Städtetag hat sich in den letzten Monaten ebenfalls mit der Frage ausführlich beschäftigt.



Der Reichspräsident auf Ferien in Dietramszell.

Reichspräsident v. Hindenburg bei der Jagd auf dem Dietramszeller Gut seines Gastes, Herrn v. Schiller. Der Reichspräsident hat sich, wie alljährlich, nach dem oberbayerischen Gut Dietramszell begeben, wo er sich von den schweren Amtsgeschäften erholen will.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Hans P'hermet, 1. Kapellmeister des Philharmonischen Orchesters in Leipzig, wird die beiden Konzerte des städtischen Kurorchesters morgen Freitag um 16 und 20 Uhr leiten. — Professor Labans Kammerballett der Berliner Oper, das am Samstag dieser Woche im Kurhaus gastiert, steht unter Leitung der beiden Solotänzer Annemarie Dunkel und Edgar Frank. Das Programm ist ein sehr gewähltes und interessantes. Die Tänze werden am Flügel von Ernst Schall begleitet. Die Kostüme sind entworfen von Christa Damaschka. — Die Kurverwaltung teilt mit, daß die Festschule am Sonntag von allen Plätzen sehr gut zu sehen ist, da das Vorführungspodium eine bedeutende Erhöhung erfahren hat und auch von allen Seiten beleuchtet wird. Die Nachfrage nach Karten ist bereits eine sehr lebhaft.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Nach einigen modernen Filmen, die zeitgemäße Probleme behandeln, bringt die Direktion wieder ein Werk älteren Stils. „Der Flüchtling“ ist ein stummer, nur gelegentlich durch Gesang oder Nachahmung von Geräuschen tonal unterlegter Film mit großem historischen Hintergrund. Er spielt in der Zeit nach 1848, als zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko der Friede äußerlich hergestellt war, aber in Kalifornien die Feindschaften verdeckt und offen weiter andauern. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Geschichte eines jungen Mexikaners, der sich über die verschiedenen amerikanischen Gewalttaten empört und selbst das Opfer einer brutalen Mordtat durch einen abgefeimten Panke wird. Seine Rache besteht darin, daß er eine Herde von tausend geheilt anrichtet, denn alles wird niedergedrampelt durch die schweren Hufe der Tiere. Verfolgt und geächtet, wird er zum „edlen Räuber“, der den Bedrückten die gestohlenen Böden abjagt und mit dem Gelde die Armen beglückt. Die Liebe seiner Schwester zu einem vornehm denkenden Amerikaner führt schließlich in etwas sentimentaler Weise die glückliche Lösung aller Konflikte und den

tigt. Die Kommunen sind in erster Linie an dem Fragenkomplex und seiner befriedigenden Lösung interessiert. Die Einnahmen aus den Hauszinssteuerüberweisungen sind auch in Wiesbaden, wenngleich die derzeitigen Überweisungsbeträge als durchaus nicht einem gerechten Schlüssel entsprechend bezeichnet werden müssen, zu einem starken Rückgang der städtischen Finanzen geworden.

Für die Stadtverwaltung bedeutet das Hauszinssteuer- und das Mietföntungsproblem in erster Linie ein Haushaltsproblem. Gerade die Stadtverwaltung wird auf die Überweisung der Hauszinssteuerbeträge nicht verzichten können, denn sie kann sich unter keinen Umständen auf die unbestimmten Hoffnungen einer gerade in Wiesbaden überaus fraglichen Wirtschaftsbelebung infolge der Beseitigung der Hauszinssteuer verlassen.

Auch eine evtl. kommunale Wohnraumsteuer kann neben den bereits überhöhten Bürgersteuern keinen genügenden Ertrag bieten. In den letzten Tagen ist mit Recht und allem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß die Umwandlung der Hauszinssteuer in eine kommunale Wohnraumsteuer nur im Rahmen eines neuen Finanzausgleiches zwischen den Gemeinden und Preußen möglich und durchführbar ist. An Vorschlägen fehlt es nicht. Die Bürgerchaft, in Nichtkenntnis der tatsächlichen Unterlagen und der wirtschaftlichen Auswirkungen, ist allzu leicht geneigt, diesem oder jenem Vorschlag zuzustimmen und sich von ihm eine erhebliche Besserung der Verhältnisse zu versprechen. Welcher von den zahlreichen Vorschlägen — wir haben die zur Zeit in den verschiedenen Interessentkreisen am meisten erörterten und für das Wiesbadener Wirtschaftsleben negativ bedeutungsvollen Pläne herausgestellt — sich letzten Endes als der praktisch brauchbare erweisen wird, bleibt zunächst abzuwarten und wird von der weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse abhängen. Ob ihm Rahmen einer neuen Kantonordnung oder auf einem anderen Wege die Reichsregierung ihre Maßnahmen in der Hauszinssteuerfrage und in der Frage der Mietföntung treffen wird, bleibt ebenfalls abzuwarten.

Bürgerchaft und Hausbesitz dürften sich auf jeden Fall darüber im klaren und einig sein, daß es in erster Linie auf eine praktische Verwirklichung der für den Hausbesitz notwendigen Hilfsmittelmaßnahmen in der Richtung einer steuerlichen Entlastung und einer gesteigerten Rentabilität des Alt-Hausbesitzes ohne eine Erschütterung der Neubauten und Gefährdung des Realpreises und auf eine tatsächliche Senkung der Mieten im Interesse der breiten Schichten der Bürgerchaft ankommt.

Frieden zwischen den beiden Völkern herbei. Der Film ist von einer wilden, freilich nicht mehr ganz neuen, Gaucho-Romantik erfüllt und hat in den Szenen, wo er mexikanisches Banditentum schildert, packende Momente. Darstellerisch leistet Richard Barthelmeh in der opernhaften Hauptrolle Vorzügliches, und Mary Astor steht ihm ebenbürtig zur Seite. Auch der Bösewicht Fred Kohler, Falschheit vom Jüngling bis zur knarrenden Tonfilmsohle, darf rühmend erwähnt werden. — Ein Kulturfilm und ein Kurztonfilm mit einem prachtvollen Mandolinen-Virtuosen vervollständigen das Programm. Überdies treten zwei treffliche Künstler, Käthe von Haag und Willy Klein, als nassauisches Bauernpaar im Original-Kostüm auf und geben zum Gaudium des Publikums drastischen Volkshumor zum Besten.

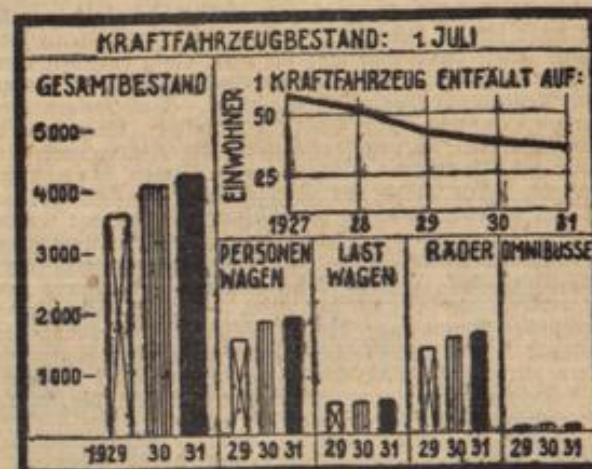
* **Thalia-Tonfilm-Theater.** Ab heute gelangt der neue Tonfilm „Die Maske fällt“ nach Henning Bergers Bühnenwert „Sintflut“ zur Aufführung. Neben Ulli Arna sind unter der Regie von Wilhelm Dieterle in tragenden Rollen Anton Pointner, Carla Barthel, Karl Etlinger und Charlotte Hagenbruch beschäftigt, die für diesen Film von Berlin nach Hollywood verpflichtet wurden. Ein reichhaltiges Beiprogramm und die Emelka-Wochenschau ergänzen den Spielplan.

Aus dem Vereinsleben.

* In der letzten Sitzung des Bundes „Deutscher Frauen-Dienst“ gedachte die Führerin, Frau von Sparr, des Todesjages der Königin Luise. Die Rednerin wies ferner auf die am 18. d. M. im Rath. Leseverein stattfindende Veranstaltung des Deutschen Frauen-Dienstes hin, in der Chefredakteur Dr. F. und Magdeburg sprechen wird und gab einen für den 31. Oktober d. J. im Paulinenschloß geplanten „Deutschen Abend“ bekannt, an dem die Bundesführerin, Frä. Kreuter, und der Reichstagsabgeordnete Steuer sprechen werden.

Tempo-Rückgang in Wiesbadens Automobilisierung.

Vor kurzem haben wir das neueste Ergebnis der Kraftfahrzeugzählung unsere Stadt veröffentlicht. Um unsern Lesern diese Entwicklung noch einmal klar vor Augen zu führen, haben wir die Automobilisierung Wiesbadens in



einer statistischen Zeichnung darstellen lassen, woraus zu ersehen ist, daß der Kraftfahrzeugbestand Wiesbadens zwar auch weiterhin gestiegen ist, aber nicht in dem Ausmaß wie in früheren Jahren. Wenn in einigen Monaten die Reichsstatistiken das Gesamtergebnis der Kraftfahrzeugzählung vom 1. Juli bekanntgibt, wird sich zeigen, daß Wiesbaden mit zu den Städten im Reich gehört, die den stärksten Bestand aufzuweisen haben.

Sta.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bezirksstagung der Raiffeisen-Genossenschaften.

— Mainz, 12. Aug. In der Stadthalle fand eine Bezirksversammlung der rheinischen Raiffeisen-Genossenschaften statt, die von 37 Zweiggenossenschaften besucht war. Die Tagung, die unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Dr. Kolben-Ludwigshafen stand, sollte vor allem Dingen der Aussprache über die gegenwärtige Wirtschaftslage in Deutschland und die sich daraus für das ländliche Genossenschaftswesen ergebenden Fragen und Notwendigkeiten dienen. Nachdem der Vorsitzende die großen Zusammenhänge und Ursachen, die zur gegenwärtigen Geld- und Kapitalnot und die Notverordnungen im Genossenschaftswesen Geldgeschäft bei den einzelnen Genossenschaften, bei den Genossenschaften und bei den Zentralstellen auftraten. Er stellte bei seinen Ausführungen die Tatsache fest, daß die meisten Spar- und Darlehensstellen in guter Disziplin mit den Schwierigkeiten fertig zu werden verstanden hätten. Der gute Sinn und das Verständnis der dörflichen Bewohner und ihre unmittelbaren persönlichen Beziehungen zu den dörflichen Führern der Genossenschaften hätten gezeigt, welche solides, widerstandsfähiges und anpassungsfähiges Gebilde die dörflichen Genossenschaften in schwierigen Zeiten darstellten.

In der anschließenden lebhaften Diskussion, an der sich zahlreiche Vertreter großer und kleinerer Genossenschaften beteiligten, kam dieselbe Auffassung zum Ausdruck. Es wurde betont, daß die Genossenschaftstypen auch in den schwierigsten Krisenlagen jeder Anforderung gewachsen gewesen wären.

Zusammenfassend verwies zum Schluß noch der Generalsekretär Dr. Kolben-Ludwigshafen auf die Notwendigkeit der dörflichen Selbsthilfe aus den eigenen dörflichen Mitteln der Sparsparlagen.

Für 9000 Mark Schmuckstücke gestohlen.

— Frankfurt a. M., 12. Aug. Als ein Kaufmann aus der Feuerbachstraße am Dienstag von seinem Urlaub zurückkehrte, mußte er feststellen, daß Einbrecher während seiner Abwesenheit seiner Wohnung einen Besuch abgestattet hatten. Die Tür war mittels eines Nachschlüssels geöffnet worden. Die Diebe hatten eine schamannische Auswahl unter dem Schmuck getroffen und unter Beiseitelassung aller anderen Dinge für 9000 M. Schmuckstücke mitgenommen. Unter dem gestohlenen Schmuck befindet sich auch ein Kollier im Werte von 6000 Mark.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 12. Aug. Aus einem Zigarrenladen in der Hanauer Landstraße stahl man für etwa 1500 Mark Rauchwaren. — In der Gartenstraße holten Diebe aus den Lagerräumen einer Textilwarenhandlung für rund 1400 M. Waren. — Aus einer Wohnung am Bettinaplatz stahlen Einbrecher einen Ring für 500 M.; sie wurden gestört und mußten fliehen. — Der aufsehenerregende Fall, daß ein Einbrecher eine ganze Wohnung ausräumen kann, wie es jetzt in der Geleertstraße geschah, hat heute seine reifliche Lösung gefunden. Die Kriminalpolizei nahm bei der Mutter des am Sonntag in Linz verhafteten Diebes Roth eine Hausdurchsuchung vor und rief hierbei auf Spuren, die nach dem Versteck der gestohlenen Sachen führten. In der Graubengasse hatte der Roth die Sachen in einer Wohnung untergebracht. Die Beschlagnahme konnte ihr Eigentum wieder in Empfang nehmen. — Die Kriminalpolizei hat eine Zusammenstellung der Einbrüche der Kolonnen Krams in der Art gemacht, daß sie für jeden der Teilnehmer die Mitbeteiligung an den einzelnen Straftaten statistisch erfaßte. Danach sind beteiligt (wenigstens vorläufig) Heinrich Reuter aus Frankfurt am 72, Alois Keespieg aus Ebershausen am 53, Johann Rohner aus Biebrich am 52, Heinrich Glatthaar aus Marburg am 35, Konrad Kuster aus Frankfurt am 23, Florian Wagner aus Hof i. B. am 21, Alfred Sell aus Fürtch am 8, und Hugo Stündel aus Schillingheim am 5 Einbrüchen. Martin Krams wurde, obwohl er sich andauernd in Schweigen hüllt, auf Grund der Aussagen seiner Gehilfen ganz einwandfrei die Beteiligung an 56 Einbrüchen nachgewiesen. — Der 36-jährige Autohändler Paul Belz aus Mannheim ist nach Verübung von 30 Einbruchsdiebstählen in Mannheim flüchtig gegangen. Es wird angenommen, daß Belz sich nach Frankfurt a. M. gewandt hat. Belz wird von der Polizei wie folgt beschrieben: 1,75 Meter groß, blond, angehende Glatze, hellbraune oder blaue Augen. — Der Magistrat hat Dr. Peter Fein, dem 1. Vorsitzenden der Frankfurter Ortsgruppe des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, anlässlich seines 60. Geburtstages in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Erhaltung der Jugend seiner Vaterstadt den silbernen Ehreneller der Stadt Frankfurt a. M. verliehen.

Erweiterung der katholischen Kirche in Eltville.

— Eltville, 13. Aug. Die katholische Kirche in Eltville, aus dem 14. Jahrhundert stammend, genügt schon seit langem nicht mehr für die Bedürfnisse der dortigen katholischen Gemeinde. Viele Jahre war man sich nicht einig darüber, was mit der Kirche geschehen solle, ob einer Erweiterung oder einem Neubau der Vorzug zu geben sei. Nach langen Beratungen, zu denen der Bezirkskonservator hinzugezogen wurde, hat man sich jetzt entschlossen, die Kirche nach den Plänen des Frankfurter Kirchenbauers Martin Weber zu erweitern, dessen Pläne nur ganz geringe bauliche Veränderungen vorsehen, jedoch an dem Gesamtcharakter der Kirche nichts verändert wird. Durch eine geschickte Ausnutzung des Raumes, ferner durch eine Umgestaltung und Umgruppierung der inneren Ausstattung — Verlegung der Seitenaltäre, der Beichtstühle usw. — wird eine etwa 70prozentige Vermehrung der Sitzplätze erreicht, sodass die erweiterte Kirche, mit deren Umbau in nächster Zeit begonnen werden soll, auch ohne Veränderung ihrer seitherigen Gestaltung, die Notwendigkeiten erfüllt, die die katholische Gemeinde Eltville an sie stellen muß.

37. Deutscher Weinbau-Kongress in Bingen.

— Bingen, 12. August. Auf Burg Klopp tagte unter der Leitung des Vorsitzenden Scherr der Ausschuss für die Probe rheinischer Naturweine gelegentlich des 37. Deutschen Weinbau-Kongresses in Bingen a. Rh. in der Zeit vom 29. August bis 3. September. Weinbaulehrer Schönhals-Bingen erfaßte Bericht über die bis jetzt für die Probe eingegangenen Meldungen, die sich auf annähernd 80 erstrecken. Weitere Anmeldungen sind noch zu erwarten. Auf alle Fälle wird die Probe, den Anmeldungen nach zu urteilen, ein typisches Bild der Weinproduktion Rheinlands geben. Die Vorprobe der Weine wird vorgenommen, ohne daß den Ausschussmitgliedern bekannt ist, von wem die Weine sind. Darauf erfolgt die Aneinanderreihung der Weine nach ihrer



Die Baumwollpreise stürzen.

An den Baumwollbörsen der Welt herrscht größte Aufregung. Ein schwarzer Tag folgt dem anderen, die Preise stürzen und die letzten Notierungen, namentlich in Liverpool, dem Weltmarktplatz für Baumwolle, haben den tiefsten Stand, der seit 30 Jahren zu verzeichnen ist, erreicht. Ein englisches Pfund Baumwolle (= 454 Gramm) notiert zur Zeit mit etwa 28 Pfg., während es noch zu Beginn der Woche 36 Pfg. zählte. Das hat seinen Grund in den ungeheuren Baumwollvorräten Amerikas. Unsere graphische Darstellung zeigt, daß die Vorräte Amerikas 9,1 Millionen Ballen ausmachen, und daß die neue Ernte insgesamt etwa 15,6 Millionen Ballen betragen wird. Das sind insgesamt 24,7 Millionen, während der Jahresverbrauch, maximal gesehen, 11 Millionen Ballen zählt.

Qualität usw., überhaupt die Einteilung. Es wurde eine besondere Kommission von fünf hervorragenden Sachverständigen gewählt, die vor allem bei der erwähnten Vorprobe anwesend sein und die Durchsicht in erster Linie vornehmen werden. Die anderen Ausschussmitglieder nehmen bei der Probe ebenfalls teil. Auf alle Fälle wird diese Probe ein wesentlicher Teil des Weinbau-Kongresses werden, sie wird die wunderbaren Rheinischen Weine in ihren hervorragenden Produkten zeigen. Die einzelnen Fragen der Organisation der großen Weinprobe wurden gründlich durchgesprochen.

Ein Vinger Kraftwagen verbrannt. — 1 Toter.

— Bingen a. Rh., 12. Aug. Ein schweres Automobil-unglück ereignete sich gestern auf der Landstraße zwischen Herrenalb und Wildbad. Der Vertreter der Mercedes-Benz-Werke, Hans von La C u m aus Bingen, stieg in voller Fahrt mit seinem Personenwagen in D o b e l gegen einen Baum. Durch den Zusammenstoß entstand eine Explosion und der Wagen fing Feuer. Der Führer des Wagens, der offenbar durch den Zusammenstoß schwer verletzt wurde, konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen; er wurde ein Opfer der Flammen. Zur Aufklärung des Unglücks wurde die stark verteilte Leiche der Gendarmerie übergeben.

Familientragödie im Nahetal.

— Sobernheim (Nah), 12. August. Der Postler L., der seit einiger Zeit in Saarbrücken wohnt, erschoss am Dienstag in Sobernheim seine Frau, die sich von ihm getrennt hatte und zu den Eltern nach Hause gefahren war. L. fand die Frau mit Mutter und Kind im Garten des elterlichen Hauses, wo er sie mit einem Revolver niederstreckte. Der Täter brachte sich darauf eine schwere Kopfverletzung bei und wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. L. war arbeitslos und hatte sich dem Trunk ergeben. Er war erst am Dienstag in Saarbrücken aus der Haft entlassen worden, nachdem er vor einiger Zeit versucht hatte, sich und seine Frau mit Gas zu vergiften.

Tödlicher Autounfall.

— Gießen, 12. Aug. Der Kaufmann Louis Stiefel aus Lich war mit seinem Auto, das von seinem Sohn gesteuert wurde, auf dem Wege von Bughach nach Lich. Plötzlich geriet der Wagen mit den rechten Rädern vom Kleinfeld der Landstraße auf den Sommerweg. Der junge Stiefel versuchte nun durch Lenkmanöver den Wagen wieder auf die richtige Fahrbahn zu bringen. Offenbar hat er dabei das Steuer zu stark nach links gerissen, denn plötzlich rutschte der Wagen hart nach links und prallte gegen einen Baum. Während der Fahrer und sein Vater mit leichten Verletzungen davontamen, erlitt der im Wagen mitfahrende Pferdehändler F i n g einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen er nach Einlieferung in die Chirurgische Klinik in Gießen starb. Das Auto wurde schwer beschädigt.

— Bredenheim, 12. Aug. Am Dienstagmorgen rammte ein von Ballau kommender Personenkraftwagen beim Nehmen der Kurve am Bredenheimer Friedhof, infolge Fahrlässigkeit, gegen einen Kinderwagen in dem sich ein etwa einjähriges Kind befand. Das Kind, das sich unter der Obhut zweier dreizehnjähriger Mädchen befand, erlitt Verletzungen am Kopf. Nur durch die Geistesgegenwart eines der Mädchen, welche den Kinderwagen beim Anprall des Autos sofort zurückdrückte, wurde größeres Unglück verhütet.

— Neuhof i. T., 12. Aug. Bei dem am Sonntag in Panrod stattgefundenen Kreisjugendtreffen des Unterraunstreises errangen die hiesigen Turnerinnen folgende Siege: 1. Altersklasse (Jahrgänge 1917, 1916, 1915): Lina Weimar den 1. Sieg; 2. Altersklasse (Jahrgänge 1914, 1913, 1912, 1911, 1910): Johanna Frankendach den 2. Sieg und Luise Bund den 4. Sieg.

— Hattenheim, 11. Aug. Am Markobrunnen bei Erbach verunglückte der Kraftwagenführer Bösch von Eltville mit seinem Motorrad an dieser Stelle. Er kam von Hattenheim und hatte einen Kaufmann aus Wiesbaden auf seinem Sozius. In einer Kurve fuhren sie gegen eine Weinbergsmauer, wurden vom Rad gemorren und blieben mit erheblichen Verletzungen auf dem Straßenpflaster bewußtlos liegen, bis ein Fahrer eines Personenkraftwagens die Verunglückten ins Eltviller Krankenhaus brachte.

— Wismannshausen, 11. Aug. Der Preussische Minister für Volkswirtschaft, Dr. h. c. Hirtler, weilte zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wismannshausen und wohnte im Hotel „Zur Krone“.

— Caub, 12. August. Sonntag, 16. August, findet in Caub und Oberwesel die vorgesehene Rheinbeleuchtung statt. Beleuchtet werden Burg Gutenfels, die Pfalz im Rhein, das Rüchardental in Caub, die Schönburg, Plebsfrauenkirche in Oberwesel.

— Orsen, 11. August. Am Samstagabend war das unglückliche Schicksal eines hiesigen Jägers der im 7. Lebensjahre stehende Landwirt Wilhelm Dörbaum auf der Jagd angeschlossen und an Kopf und Schulter erheblich verletzt worden. Kreismedizinalrat Dr. Lorenzen von Schwalbach leistete dem Verletzten die erste Hilfe. Danach wurde er von der Freiwilligen Sanitätskolonne Bad Schwalbach in das dortige Krankenhaus gebracht.

— Rüdershausen, 12. Aug. Die Verladerampe am Bahnhof, die der Kruppischen Bergverwaltung gehörte, ist dieser Tage abgerissen worden. Mit dem Abbruch der Rampe ist das letzte Zeichen des Bergbaues, nachdem das Rüdershausen schon seit einigen Jahren stillliegt, an den oberen Ufer verschwunden.

— Marburg, 12. August. Beim Obstpfücken im Garten seines Vaters stürzte Dienstagmittag der Student der Theologie W e t s c h von einem Baum und zog sich schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er bald darauf starb. — Durch eine verirrte Kugel wurde die Ehefrau eines Werkmeisters in Raunheim, Kreis Biedenkopf, schwer verletzt. Die Kugel drang der Frau in die Hand in dem Augenblick, als sie die Hand vor die Brust hielt. Es wurde eine operative Behandlung im Weidener Krankenhaus notwendig. Der leichtsinnige Schütze, der offenbar auf Kanarienvögel oder Vögel geschossen und die an bewohnten Plätzen erforderliche Vorsicht nicht beachtet hatte, konnte noch nicht ermittelt werden.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 12. August 1931. 1 Pfund, Stüd bzw. Gebund in Pfg. Weikraut 6 (4), Kraut 8-12 (6-8), Wirsing 6-10 (5-6), Römischkohl 12 (10), kleine gelbe Rüben (Karotten) 8 (5), gelbe Rüben 1 (6), rote Rüben 10 (8), Kohlrabi 4-6 (3-4), Spinat 1 (10), Blumenkohl (hiesiger) 25-30 (20-30), grüne Stangenbohnen 20 (15), grüne Erbsen mit Schale 25 (20), Sellerie 12-20 (10-15), Lauch 6-10 (5-8), Suppengrün 4 (3), Zwiebeln 12 (7,5), Kartoffeln (neue) 4,5 (3,25), Kopfsalat 4-6 (3-5), Endivienkohl 5-10 (4-8), Feldgurken 4-12 (3-10), Treibgurken 4-12 (3-10), Einmachgurken 60-80 (50-60), Tomaten 8-12 (6-10), Radleschen 8 (5), Rettich 10-15 (8-10), Champignons (deutsche) 12-30 (10-25), Äpfel (deutsche) 8-12 (6-10), Eßbirnen 12-30 (10-25), Zwetschen 25 (20-22), Mirabellen 30-35 (25-30), Reineclauden 20-30 (18-25), Pfirsiche 45-60 (40-50), Weintrauben (ausländische) 40-55 (28-35), Himbeeren 40 (30), Heidelbeeren 30-35 (25-30), Preiselbeeren 20 (18), Brombeeren 30 (25), Zitronen 10 (7), Bananen 12-15, Landbutter 150, Landeier 8-10, Handkäse 8-15. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Auf dem Obstmarkt verlief in der vergangenen Woche das Geschäft wesentlich ruhiger als in der Woche vorher. Allgemein angestiegen ist das Angebot, wogegen die Nachfrage sehr schwach ist. Die Obsterte in den Haus- und Gartengärten drückt vielfach den Bedarf. Infolge dieser Umstände sind die Preise mehr oder weniger für alle Sorten zurückgegangen, so weit nicht die letzten Reste einzelner Sorten noch auf den Markt kamen. Begehrtest ist nur knapp angeboten, dagegen sind die ersten Brombeeren in der abgelaufenen Woche auf den Markt gekommen, aber ihr Preis hat einen Rückgang in den ersten Tagen erfahren. An Obst besteht nur für Mirabellen Interesse, während Pfirsichen, Zwetschen und Reineclauden, trotzdem das Angebot hierin nicht allzuweit ist, recht vernachlässigt waren. Das Geschäft in Pfirsichen ist sehr ruhig. — Der Druck auf den deutschen Obstmarkt wird verstärkt durch die neuerlichen Aufkäufe von italienischen und französischen Trauben. Da die Traubenernte in den südländischen Gebieten recht gut ausfällt, mit weiterem starkem Wettbewerb gerechnet werden.

Am Gemüsemarkt war das Geschäft ebenfalls gedrückt, die Zufuhren in einzelnen Sorten waren ganz besonders groß; so z. B. in Salat- und Einmachgurken, wogegen die nahe Pfalz und das nahe Rheinhausen übergrößen Mengen auf den Markt bringen. Für Bohnen, Erbsen, Kirschen bestand keine große Nachfrage. Etwas begehrt waren Zwiebeln, neuer Sellerie, auch rote Rüben und Rotkraut, während Weikraut und Wirsing bei zunehmendem Angebot sehr ruhig lagen. Auch Spinat wurde weiter zurückgekehrt. Ein sehr starker Rückgang haben Tomaten aus dem Gemüsegarten der Umgebung von Wiesbaden und Frankfurt erfahren, nachdem die Freilanderte eingelegt hat.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 12. August. An der Frankfurter Getreidebörse machte sich nach der Aufwärtsbewegung vom Montag heute eine wesentlich ruhigere Beurteilung bemerkbar, und die Stimmung war in sich meist etwas abgeschwächt, was allerdings in den Preisen nicht zum Ausdruck kam. Roggen konnte sich sogar um 5 M. pro Tonne erhöhen, während die übrigen Getreidearten im Preise unverändert lagen.

Wühlisch-Überraschungen

Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Preise! Hier sind sie!
Unsere Wühlische sind mit neuer Ware gefüllt.

Kunst-Waschseide
in Riesenauswahl, nur dies-
jährige Dessins, jetzt Mtr. **32**
Herden-Popeline
gute feinfädige Ware, in ge-
schmackv. Streifen, jetzt Mtr. **48**

Block-Schotten
aparte Farbstellungen, jetzt Mtr. **75**
Douplon, reine Seide, das
akt. Modegewebe in neuest.
Kleinstm. u. kar., jetzt Mtr. **1.45**

Crêpe Georg.-Druck
ca. 100 cm breit, einwandfr.
Ware, mod. Dess., jetzt Mtr. **1.95**
Crêpe de Chine-Druck
r. Seide, ca. 100 cm br., gute
Qual., große Ausw., jetzt Mtr. **2.45**

Damen-Pullover, ohne
Aermel, Lumberjack u. Gürtel-
form in schön. Farben 1.75, 1.45 **50**
Damen-Westen
ohne Aermel, hochw. Qual.,
in verschied. Farben . . . 3.75, **2.90**

1 Posten Damenstrümpfe
Baumwolle, uni od. Baumwolle
melirt, gut verst. jetzt Paar **25**
1 Posten Damenstrümpfe
künstl. Waschseide, 2 Wahl mit
Doppels. u. Hochf., jetzt Paar **50**

1 Posten Herren-Schweiß-
socken, weich u. angenehm i.
Tragen, gut verst. jetzt Paar **35**
1 Posten Herren-Phantasie
socken, moderne Dessins,
gut verstärkt, jetzt Paar **50**

1 Posten Kinder-Waden-
strümpfe mit modernem
Umschlagrand, jetzt Paar **50**
1 Posten Kinderstrümpfe
Baumw., starkt., 1x1 gestr.,
fest. Schulstrumpf jetzt Paar **50**

Damen-Schlüpfer
K'seide mit kleinem Schönheits-
fehlern jetzt von **45**
Damen-Hemdchen
Bandträger weiß u. farb., 90cm
lang, weit geschn., jetzt von **50**

Damen-Hemdchen
Windelform, weiß u. farb., mit
angeschnittener Achsel, jetzt **68**
Damen-Röcke
platt, alle Größen, mit Achsel
oder Träger jetzt **1.95**

Herrn-Jacken
makofarbig jetzt **95**
Bade-Anzüge, Bade-Schuhe,
Bade-Mützen und -Gürtel
kaufen Sie jetzt **25% billiger**

Oberlichtborden
besond. kräftiges Tüllgewebe
Meter jetzt **20**, **10**
Schwedenstreifen
der moderne Dekorationsstoff
80cm breit Meter jetzt **95**, **50**

Vitrage
beste Tüllqualitäten, ca. 65 cm
breit Meter jetzt **75**, **60**
Landhaugardinen
Vollvoile m. Volant u. bunter
Spitze Meter jetzt **95**, **75**

Wellenrips
effektvolle Streifen 120 cm
breit Meter jetzt **1.75**, **1.25**
Mull
indanthren, moderne Dessins,
120cm breit, Meter jetzt **1.75**, **1.25**

Kinder-Pullover
ohne Aermel, gem., Gürtel,
mit spitz. Ausschn., 1.50, 90, **75**
Herrn-Sport-Pullover
ohne Aerm., in grau, weiß und
beige, weiß gem., 4.25 3.75, **3.50**

LINDEMANN

Für den Magen nur
Schütz Orig. Boonekamp 48%
reiner Kräuterlikör 3341
Hubert Schütz & Co., Weinbrenerei
Kaiser-Friedrich-Ring 70. F. 26331

Grabenstr. N° 16.
Frickel's Fischhallen

Unsere modernen Kühlanlagen
bieten auch im Sommer Gewähr
für frischeste Ware!

Blutfrisch in Eis
heute eingetroffen:

Kabeljau 1/2 Fisch **35**
Seelachs ohne Kopf Pfund

Fischfilet rein. Fleisch, bratf. Pfd. **70**

Feinste
Angelschellfische, Kabeljau, Seehecht,
Heibutt im Ausschnitt, St. inbutt,
Seezungen, Limandes, Rotzungen,
Schoilen, Merlans, Goldbarsch bill. gest.

Grüne Heringe 30 — **Makrelen 40**

Lebende Aale, Schleie,
Karpfen, Forellen, Krebse
Lebendfr. Zander Hechte usw.

Gebratene Fische
in unseren Bratereien
Wagemannstr. 17, Moritzstr. 28
zu jeder Tageszeit heiß aus der Pfanne
Pfd. **70** Portion mit Bellage **50**

Feinste **Fettbücklinge** Pfund **50**

Geraucherte Schellfische, Seelachs,
Makrelen, Flundern, Lachsheringe,
Rauchaal und Rauchlachs im Aufschnitt.

Neue Matjesheringe St. von **10** an

Neue Vollheringe **95**

Neue Rollmops, Bismarck-
hering, Gelecherhering 1-Ltr.-Dose **55**

1/2-Ltr.-Dose **55**

ff Ostsee-Brathering 1-Liter-Dose **70**

Fettheringe in Tomaten Dose 50-65 u. **70**

Oelsardinen beste Marken Dose v. **25** an

Große Auswahl für den Abendtisch.

— Beachten Sie unsere Auslagen! —

Flüssig u. Seefische
geräuch. u. marin Fische
Fischkonserven.

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.
TEL. 27590. TEL. 27591.

Fahrradbeleuchtung

Karbidlaternen, Messing vernickelt **2.95**
5.25, 4.50, 4.20 4.00, 3.55, 3.40 u.

Karbidlaternen **2.75**
brüniert

Blenden für Trockenbatterien **1.30**
Trommelf. m. u. o. Nickelr. 1.75 u.

Blenden f. Batterien u. Dynamo-
anschl. u. Dynamoanschl. **1.85**
Trommelf. m. u. o. Nickelr. 3.95, 3.90, 2.85, 2.50, 1.90 u.

Blenden für Dynamoanschl. **3.00**
Spitzform, verstellbar m. Nickelrand

Blenden für Dynamoanschl. **3.55**
Spitzform, verstellbar, verchromt

Elektrische Bosch Berko Melas **8.65**

Lichtanlagen 13.90 12.95 10.50 u.

Taschenlampenhüllen **0.25**
0.55, 0.47, 0.35 u.

Stabhl. u. 0.45 u. 0.38

Batterien f. Normalhl. Stabhl. Kasten **0.98**
0.24 0.37 0.24 0.37

Glühbirnen 0.15 0.15 0.30 **0.25**
dio. Marke Osram 0.20 0.25

Karbid l. Büchsen 1/4 kg 1/2 kg 1 kg **0.78**
0.36 0.48

Rückstrahler normale Ausführung **0.23**
verchrom. Ausführung **0.35**

Fairylits 0.55 u. **0.65**
für elektr. Beleuchtung **1.30**

Ersatzteile für Laternen, Gläser, Brenner und
Laternenhalter in gr. Auswahl z. bill. Preisen.

R. Zimmermann & Co.

Mauritiusstr. 1 — Groß- u. Kleinverkauf

Wo?

Billige Preise

für

Dauer-

wellen



im **Salon Dette** Michelsberg 6.

Parkettputz

reinigt jeden gewachsenen Boden mühelos,
Liter **0.80**, bei Grobabnahme billiger.

Bohnerwachs

bestes Hartwachs mit Hartglanz,
nicht glänzend und naß wischbar.
Eigene Herstellung bürgt für Qualität.
1/1 Dose **1.50** 1/2 Dose **0.80**

DROGERIE KNEIPP

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse
Telephon 22190.

Besuchstatten in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schatz

Zucker **36**
Kristall Pfd.

Zucker, fein Pfd. **37**

Würfelzucker Pfd. **39**

Blütenmehl Pfd. **23**

Feinstes Blütenmehl Pfd. **25**

Allerfeinstes **27**

Konfektmehl „ **27**

Grieß, gelb Pfd. **27**

Vollreis **19**

Erbsen, gelb Pfd. **19**

Bohnen, weiß „ **19**

Linsen **15**

Grünkern „ **44**

Gutes Salatlöl Ltr. **52**

Salatlöl **65**

extrafein Ltr. **65**

Allerfeinstes **85**

Erdnussöl Ltr. **85**

Essig- **62**

Essenz Fl. **62**

KAFFEE

alle Sorten frischgebr.,

alle Sorten belesen,

alle Sorten

reinschmeckend.

Konsum-Mischung

1/4 Pfd. **48** „ Pfd. **1.90**

Santos-Perl-

kaffee 1/4 Pfd. **58**

Santos-Spezial-

Mischung 1/4 Pfd. **65**

Kolumbia-

Mischung 1/4 Pfd. **68**

Für Feinschmecker:

Guatemala-

Perl . . . 1/4 Pfd. **75**

Für Kenner:

Echter Mokka

1/4 Pfd. **80**

Malzkaffee Pfd. **25**

Wer sparen will,

kauft bei Schatz!

Wer sparen muß,

muß bei Schatz kaufen!

Prompte Lieferung

frei ins Haus.

Telephon 26706.

Schatz

Achtung!

In Alexanderstraße

Pfund 20 „ frei Haus

Halbpfund 5 „

perlt. Krammer, Rauen-

thaler Straße 6.

Wanzen

und Brutvernichtung.

Nur mit Pinnel, Ge-

reuchlos. Tüben 75 „

(ergibt 1/2 Liter). Garan-

tierter Erfolg. Allein zu

haben in der

1130

Drog. J. Lindner,

Friedrichstraße 16.

Sie werden überrascht

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen-
Herren-Modelle sind ausländische
Modeschöpfungen ebenbürtig. —
stellen unsere Waren nicht nur
Schaufenster aus, sondern haben
noch viel größere Auswahl im Laden,
wo Sie sich das Passende in
Ruhe aussuchen können.

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22

Wegen Umstellung

verkaufte weit unter Preis

ca. 200 Damenkleider

in Seide, Crêpe-Marocain, Wolle

Straßen- und Gesellschaftskleider,

allen Größen, auch größte Weite

E. Watzke, Adolfstr.

Damenmoden — (Hotelbedarf)

Sommerproffen

das garantiert einzig wirksame Mittel ist und

Frucht's Schwanenw

Fl. 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel

alle Hautunreinheiten Fl. 1.75 und 3.50.

Erfolgreich in den Drogerien Crach, Langgasse

Siebert, Marktstraße 9; Minor, Mauritiusstraße

Institut Bellina, Webergasse 18.

Jünke

Alexi

Tauber

bringen neue

Tee-Mischungen

Köstliche Qualitäten!

Bitte überzeugen Sie sich!

Preislagen:

38 bis 88 Pf. das 1/10 Pfund

mit 5% Rabatt.

Jeder Kunde erhält

Kochvorschriften.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in China.



Uralte chinesische Brücke über den Jangtse.

8000 Menschen ertrunken. 23 Millionen Obdachlose.

Wie die „Times“ meldet, haben die Fluten des Jangtse in Hankau den Wasserstand von 1870 überschritten. Die Überschwemmungen nehmen zu. In Hankau ist die Zahl der Ertrunkenen auf 8000 gestiegen. Einer Schätzung der Kantingregierung zufolge beträgt der bisherige Schaden in fünf Provinzen über 200 Millionen Dollar. 4 Millionen Häuser sind zerstört, 23 Millionen Menschen obdachlos. 12 v. H. der Anbauflächen des Landes wurden überschwemmt. Die Herbsterntegibt als völlig vernichtet. Es wird mit einer einjährigen Hungersnot gerechnet.

dessen Fahrer anscheinend nicht gemerkt hatte, daß der vordere Teil der Brücke hochgezogen war, durchfuhr die geschlossene Schranke und stürzte in den Hafen. Die vier Insassen, 4 Herren aus Duisburg, waren, bevor Hilfe gebracht werden konnte, ertrunken. Durch Taucher wurde das Auto und die Leichen der Insassen heute morgen geborgen.

Ein reichsdeutscher Tourist in höchster Lebensgefahr.

Ein Mitglied der Rettungsexpedition tödlich abgestürzt.

Am Montag verstieg sich bei der Suche nach Edelweiß auf der Radisfluh im Bregezer Wald ein reichsdeutscher Tourist, dessen Name noch nicht bekannt ist. An der Nordwand kam er weder vor- noch rückwärts und mußte die Nacht an der Wand verbringen. Am Dienstag früh wurden seine Hilferufe gehört. Es ging eine Rettungsexpedition ab, die aber wegen der Unzugänglichkeit der Unglücksstelle wieder ergebnislos zurückkehren mußte. Am Dienstagabend stieg dann eine zweite Rettungsexpedition auf unter Führung des Gendarmerie-Inspektors Düringer bei strömendem Regen. Als Düringer am Mittwoch früh bis in die Nähe kam, wo der reichsdeutsche Tourist sich befindet, stürzte er, wahrscheinlich infolge Ausbrechens eines Felsengriffes, in 200 Meter Tiefe ab. Düringer blieb zerschmettert liegen. Zwei weitere Mitglieder der Rettungsexpedition hängen zurzeit ebenso wie der reichsdeutsche Tourist noch an der Nordwand der Radisfluh. Sie können weder vor- noch rückwärts.

Auf der Suche nach den Eisenbahn-Attentätern.

Die bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei.

Berlin, 12. Aug. Zu dem Eisenbahn-Attentat bei Kloster Jena teilt die Kriminalpolizei mit, daß seitens der Untersuchungskommission Abbildungen der wichtigsten Beweisstücke veröffentlicht werden. Es handelt sich hier einmal um das von dem unbekannten Täter noch bestellte weiße Rohr, das durchaus den zur Ausführung der Tat bestimmten beiden Rohren gleicht. Weiterhin wird die Holzrinne abgebildet, an der der nichtverbrauchte Leitungsdraht aufgewickelt ist. Wichtig ist auch eine Klärung der Frage, in welcher Weise die Rohre usw. an den Tatort gebracht sind. Allem Anschein nach hat er zwecks Anlauf der zur Durchführung der Tat erforderlichen Materialien mehrere Läden aufgesucht. Der Unbekannte war etwa 1,75 Meter groß, von slawischem Typ, mit dunklem Haar und dunklem Anzug. Allem Anschein nach handelt es sich um denselben Mann, der in einem anderen Geschäft die beiden Rohre und die Rolle mit Leitungsdraht gekauft hat. Seine Einfälle scheint er gerade in den Vormittagsstunden erledigt zu haben, um dann mittags einen bestimmten Zusammentreffen zu können.

Offenbar ebenfalls mit der Angelegenheit im Zusammenhang steht ein Fund, der am Freitag, den 7. August, in einem Hause in der Kastanien-Allee gemacht wurde. Hinter der Haustür wurden zwei eiserne Rohre gefunden, die in grauem Packpapier eingeschlagen waren. Frische Schnittflächen lassen erkennen, daß es sich um Teile eines ursprünglich größeren Rohres handelt. Wie bereits berichtet, hat die durch Oberregierungsrat Dr. Ritter von der chemisch-technischen Reichsanstalt vorgenommene Untersuchung ergeben, daß ein hochbrisantes Sprengstoff zur Verwendung gelangt ist. Näheres über die Art dieses Sprengstoffes konnte noch nicht festgestellt werden. Die durch entsprechende Füllung des Sprengkörpers hergestellten Rohre waren in Kenntnis der Art der Sprengwirkung längs des betreffenden Schienenstrahls angebracht. Aufschluß ist auch nur das betreffende Schienenstück zerstört worden. An dem Wagen bzw. der Lokomotive sind Beschädigungen durch die Explosion nicht festgestellt worden.

Wer ist der irische Offizier?

Berlin, 12. Aug. Der ehemalige irische Offizier Carroll, der heute nacht im Zusammenhang mit der Untersuchung des Jüterbogener Bahnattentates ermittelt worden ist, hat bisher jeden Zusammenhang mit diesem Verbrechen entworfen bestritten. Er dürfte aber doch aus verschiedenen

Gründen vorläufig in Gewahrsam behalten werden, weil vieles in seinen persönlichen Verhältnisse nicht ganz klar zu sein scheint. Es fiel vor allem auf, daß Carnell und seine Begleiterin, obgleich sie in Kaputh in sehr bescheidenen Verhältnissen lebten, plötzlich in Berlin eine luxuriöse 5-Zimmer-Wohnung in der Hardenbergstraße am Zoo von einem Architekten übernahmen, der im Sommer in seinem Landhaus in der Nähe von Berlin wohnte. Robert Carnell, dessen richtige Frau mit zwei Kindern in Böhmen bei Elberfeld wohnen soll, die Mittel zu dieser erheblichen Verbesserung seiner Wohnverhältnisse hergenommen hat, ist bisher nicht ersichtlich.

Schwierige Aufräumarbeiten.

Berlin, 12. Aug. Die Aufräumarbeiten an der Stelle des Attentats gegen den Bafeler Schnellzug zwischen Grünau und Jüterbog können, da sie den Betrieb nicht hindern dürfen, nur unter großen Schwierigkeiten durchgeführt werden. Zur Hebung der Wagen dienen ein 60-Tonnen-Kran, von denen die Reichsbahn zwei Stück besitzt, und ein kleinerer Kran von 30 Tonnen Tragfähigkeit. Der zweite 60-Tonnen-Kran befindet sich von Essen/Ruhr her auf dem Wege zur Unfallstelle. Gestern ist es gelungen, einen Personenwagen auszulassen, und heute hofft man zwei weitere Wagen in Fahrt zu bringen. Die Fahrzeuge werden, wenn sie auch äußerlich nicht besonders stark beschädigt sind, natürlich zunächst den zuständigen Werkstätten zur genauen Untersuchung und voller Wiederherstellung zugeleitet werden. Der Betrieb an der Unfallstelle ist seit gestern wieder einseitig, weil auf dem zweiten Gleis sich ein Stillschlag und die beiden Krane befinden. Nach dem Eintreffen des zweiten großen Kranes hofft die Reichsbahn mit den Aufräumarbeiten bald fertig zu werden.

Ein Auto in den Duisburger Hafen gestürzt. 4 Personen ertrunken.

Aus Duisburg wird uns gemeldet: In der Nacht auf Donnerstag ereignete sich hier ein schweres Autounfall. Die Oberbürgermeister-Karl-Lehr-Brücke, die die Stadtteile Duisburg und Ruhrort verbindet, wird repariert. Um den Verkehr möglichst wenig zu behindern, werden die Arbeiten in den Nachtstunden vorgenommen. Ein Auto der Duisburger Fahrtschule,

Tragischer Ausgang einer Bürgermeisterwahl. In geheimer Sitzung wurde der Bürgermeisterposten des Amtes Herbest-Dorsten durch den bisherigen Hilfsarbeiter bei verschiedenen Verwaltungen, den Volkswirtschaftler Dr. Feldhege aus Herten, neu besetzt. Der bisherige Bürgermeister erlitt bei der Wahl Dr. Feldheges mit 18 von 23 Stimmen einen Schlaganfall, so daß er besinnungslos aus dem Verhandlungsraum getragen werden mußte. Bürgermeister Rudelmann steht im Alter von 69 Jahren und liegt schwer krank darnieder.

Granate in einem Bremserhäuschen. Im Bremserhäuschen eines in den Güterbahnhof von St. Ingbert eingelaufenen Holzwaggons fand man eine 7,5 Zentimeter-Granate. Der Wagen wurde sofort außerhalb des Bahnhofs gestellt. Man ist sich im Unklaren darüber, wie das Geschloß in das Bremserhäuschen gekommen ist.

Seine vier Kinder ermordet. Der Wirtschaftspächter Moser in Aßig bei Willach hatte die Anzeige erstattet, daß sein 17-jähriger Sohn Karl nicht mehr nach Hause zurückgekehrt sei. Daraufhin wurden im Gebirge Nachforschungen angestellt, an denen sich Moser selbst beteiligte. An einer schwer zugänglichen Felsenschlucht fand man Karl Moser tot auf. Die Gendarmerie bezichtigte den Vater an Ort und Stelle des Mordes, da schon früher Verdachtsmomente vorlagen. Moser gestand schließlich, daß er nicht nur diesen Sohn, sondern auch seinen Sohn Andreas und zwei neugeborene Kinder ermordet und im Walde vergraben habe. Der Ehe Moser waren sieben Kinder entsprossen, von denen er also vier beseitigt hat.

Zwei Menschen in den Flammen umgekommen. In dem Dorfe Neu-Kaletta im Kreise Allenstein, das erst kürzlich von zwei Großfeuern heimgesucht worden ist, gerieten ein Stall und eine Scheune, die unter einem Dach vereinigt sind, in Brand. Auf dem Heuboden schliefen vier Söhne des Besitzers. Nur einem der vier Söhne gelang es, sich durch die Lücke des Heubodens zu retten. Der zweite stürzte in den brennenden Stall und kam in den Flammen um. Der Vater versuchte mit der Art ein Loch in den Boden des Heuschuppens zu schlagen, aus dem er auch schließlich einen weiteren Sohn retten konnte, der jedoch schon erhebliche Brandwunden erlitten hatte. Auch das vierte Kind wurde vom Vater gerettet, doch hatte es schon so erhebliche Verletzungen davongetragen, daß es bald darauf im Krankenhaus starb. Über die Ursache des Brandes ist bisher nichts bekannt.

Eine Spur des vermißten amerikanischen Piloten Cramer? An der Nordküste von Jütland wurde heute von einem Einwohner in dem Orte Hjörting am Strand der Metallzylinder eines Flugzeugmotors gefunden. Der Zylinder, der grau angestrichen war, wird zurzeit genau untersucht. Man hält es für möglich, daß es sich um einen Teil des Flugzeuges der seit zwei Tagen vermißten amerikanischen Piloten Cramer handelt. Die Suche nach den Vermissten, an der sich mehrere norwegische und schwedische Schiffe sowie Flugzeuge beteiligen wird eifrig fortgesetzt.



Wie die Grete---

Industrie und Handel.

Zur gegenwärtigen Zinslage bei den Sparkassen.

Die Sparkassen haben bei den letzten Diskonterhöhungen ihre Zinssätze für Spareinlagen und langfristige Anlagen nicht erhöht. Es liegt daher bei der jetzigen Ermäßigung des Reichsbank-Diskonts für sie auch keine Veranlassung vor, den Satz von 5 bis 6 Prozent herabzusetzen, wobei es, je nach Lage der Dinge, der Entscheidung der Einzeilkasse überlassen bleibt, eine Änderung des Satzes vorzunehmen. Im allgemeinen geben die nachfolgenden Ausführungen von Sparkassendirektor Rudolf Greiswald den Standpunkt der Sparkassen in der Frage der Einlagenzinspolitik wieder:

Ist den Einlegern dadurch gedient, daß sie vielleicht jetzt höhere Zinsen erhalten? Wegen nicht die Schuldner ihre alsdann stark steigenden Debitzinsen auf den Kaufpreis der Ware um? Kommen nicht die Schuldner, die in festem Lohn- und Angestelltenverhältnis stehen und infolge der Lohn- und Gehaltssteigerungen schon wirtschaftliche Nachteile erlitten hatten, in noch größere Schwierigkeiten hinein? Ist den Kaufleuten dadurch gedient, daß ihr Umsatz immer mehr zurückgeht? Sind also die Schäden, die eine Änderung der Zinspolitik bewirkt, nicht groß und in ihren Auswirkungen demütigend?

Bereitigung der hohen Zinssätze begründen deren Berechtigung damit, daß durch exorbitante Vergütungen für Einlagen ein exorbitanter Anreiz geschaffen würde, die Guthaben bei Banken und Sparkassen zu lassen, und daß durch hohe Debitzinsen die Verkäufer von Waren sich davon abhalten lassen würden, neue Waren zu kaufen, falls der jetzige Bestand infolge eines Runs in die Sachwerte verkauft sein würde. Beide Gründe sind nicht stichhaltig.

Je höher die Zinsen des Kreditinstituts, desto fauler ist dessen Bonität, ist ein alter Grundsatz, und bei Inflationsgefahr würden selbst sehr hohe Zinsen die Einleger kaum veranlassen können, ihr Geld bei Banken oder Sparkassen zu belassen. Die Gefahr vorübergehender, zum Einkommen des einzelnen zu großer Warenkäufe kann nur ganz kurze Zeit dauern, da sich die Einkommensverhältnisse der Lohn- und Gehaltsempfänger — also der Masse der Käufer — nicht ändern und damit übermäßigen Warenkäufen von selbst ein Riegel vorgeschoben wird.

Auch die Aufnahme neuer Kredite bei den alten also nicht erhöhten Debitzinsen dürfte jetzt unmöglich sein, da Banken und Sparkassen so viel ihrer Mittel verloren haben, daß sie im Interesse der Liquidität nicht nur keine neuen Kredite geben können, sondern in Kürze nach Abflauen der jetzigen angeregten Stimmung unbedingt, falls keine neuen Mittel herbeikommen, zur Kreditrestriktion übergehen müssen, die nicht preissteigernd, sondern unbedingt preislenkend wirken müssen, wie überhaupt eine allgemeine Preislenkung das zwangsläufige Ergebnis der Vorgänge der letzten Wochen sein muß. Auch die für die freie Preisbildung so schädlichen Kartelle und Trusts werden diese Senkung nicht verhindern können.

Im Interesse der Gesamtbevölkerung jedenfalls muß verlangt werden, daß eine Zinserhöhung gegenüber den bisher bestehenden Zinssätzen nicht eintritt, und es ist Aufgabe der staatlichen und kommunalen Stellen, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck diese Erkenntnis zu vertreten und zu verlangen, daß überall da, wo bereits der Versuch zu solch allgemeinen Zinserhöhungen gemacht wurde, ihre sofortige Rückgängigmachung gefordert wird.

Die Börsenlage.

Berlin, 13. August. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem gestern im Handelsministerium über die technischen Fragen hinsichtlich der Börsen-Wiedereröffnung eine Einigung erzielt und bestimmt worden ist, daß zunächst ein variabler und Terminhandel nicht stattfinden soll und daß die Abwicklung der schwebenden Engagements bei jeder Börse nach den örtlichen Bedürfnissen durch Börsenbeschlüsse geregelt wird, ist jetzt nur die Frage des endgültigen Termins zu lösen. Während sich die Berliner Vertreter mehr für eine möglichst schnelle Wiedereröffnung des Börsenverkehrs einsetzen, scheinen die Abgesandten aus dem Reich eher für einen späteren Termin einzutreten. Der Berliner Börsenvorstand tagt nun heute, um eine Entscheidung über den Eröffnungstermin herbeizuführen. Wenn es nicht gelingen sollte, die Börse bis Mitte nächster Woche zu eröffnen, so wird man wohl vor Anfang September kaum damit rechnen können, da sonst der Ultimo als störendes Moment dazwischen kommen würde. Vielleicht ist die Herausziehung bis Anfang September aus politischen Gründen aber gar nicht so von der Hand zu weisen, da man von dem Besuch des französischen Ministerpräsidenten sich doch etwas verspricht. Auch in Paris glaubt man, daß bei den Berliner Besprechungen etwas Positives herauskommen müsse. Als Vertreter der deutschen Banken sind gestern die Herren Direktoren Fuchs und von Wendel von der Reichsbank, Dr. Schleper von der D.D.-Bank und Dr. Zeidels von der Berliner Handelsgesellschaft nach Basel abgereist. Die Finanzlage in England wurde heute zureichend beurteilt. Eine Diskonterabsetzung der Bank von England, die als eine Geste des Vertrauens erwartet wurde, trat aber nicht ein.

Lebhafter Freiverkehr.

Berlin, 12. August. Nachdem die Reichsbank ihren Diskont in dem erwarteten Ausmaß gesenkt hat, hellten sich naturgemäß auch die Zinssätze der Stempelvereinigung auf diesem neuen Diskont ein. Bei den Sparkassen bestand keine Notwendigkeit zu einer Herabsetzung ihrer Sätze, da diese bei der letzten Diskonterhöhung auch nicht erhöht worden waren. Im allgemeinen bleibt es also bei dem Satz von 5—6 Prozent für Spareinlagen, wobei es selbstverständlich je nach Lage, der Entscheidung der einzelnen Kassen überlassen bleibt, ob eine Änderung der Zinspolitik notwendig ist. Im Freiverkehr waren besonders festverzinsliche Werte weiter gefragt; das Geschäft wurde uns auch als lebhafter als an den Borsagen beobachtet; doch dürfen bekanntlich Kurse laut Notverordnung nicht veröffentlicht werden. Diese freundliche Stimmung ist um so beachtlicher, als auch heute noch keine Sicherheit über den Wiedereröffnungstermin des Börsenverkehrs besteht. Im Anschluß an den festen Verlauf der gestrigen New Yorker Börse zeigten die europäischen Auslandsbörsen heute ebenfalls zuversichtlichere Tendenz. In London fielen deutsche Anleihen durch Festigkeit auf, die gestrige Herabsetzung des Reichsbankdiskonts wurde als ein definitives Zeichen dafür angesehen, daß die Krisis überwunden sei.

Weiterer Rückgang der Neugründungen in der deutschen Wirtschaft.

Laut „Wirtschaft und Statistik“ zeigt sich im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1931 gegenüber der gleichen Zeit der Vorjahrs bei den Gründungen von Unternehmungen (mit Ausnahme der Gesellschaften m. b. H.) ein zum Teil beträchtlicher Rückgang. Auch die Zahl der Aufösungen ist bei den Aktiengesellschaften und Einzelunternehmen und Personengesellschaften zurückgegangen, während die Aufösungen von Gesellschaften m. b. H. und Genossenschaften noch zugenommen haben. Zurückgegangen sind vor allem die Aufösungen von Amts wegen bei den Personengesellschaften und Einzelunternehmen. Dadurch hat der Überfluß der Aufösungen über die Gründungen bei den Personengesellschaften und Einzelunternehmen gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres noch erheblich zugenommen. Auffällig ist ferner die hohe Zahl der Umwandlungen von Personengesellschaften in Einzelunternehmen und die Abnahme der Umwandlungen von Einzelunternehmen in Personengesellschaften.

Im einzelnen betrugen im Monatsdurchschnitt Januar bis Juni 1931 bei den Aktiengesellschaften die Gründungen 17 (gegenüber 22 im Monatsdurchschnitt 1930) und die Aufösungen 56 (im Vorjahre 57); bei den Gesellschaften m. b. H. Gründungen 381 (im Vorjahre 343), Aufösungen 409 (380); bei den Genossenschaften Gründungen 108 (im Vorjahre 121), Aufösungen 140 (im Vorjahre 126); den Einzelunternehmen, Kommanditgesellschaften und offenen Handelsgesellschaften Gründungen 705 (im Vorjahre 793), Aufösungen 1521 (im Vorjahre 1617). Der Überfluß der Aufösungen (ohne die von Amts wegen erfolgten Aufösungen) stellte sich auf 595 (im Vorjahre 514).

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 13. August.	Drahtliche Auszahlungen für:	11. August 1931	12. August 1931
		Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.18	1.20
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan	1 Yen	2.08	2.09
Kairo	1 ägypt. £	20.97	21.01
Konstantinopel	1 türk. £	20.44	20.48
London	1 £ Sterl.	4.20	4.21
New York	1 Doll.	0.27	0.28
Rio de Janeiro	1 Milr.	2.09	2.10
Uruguay	1 Gold. Pes.	169.68	170.02
Holland	100 Gulden	5.45	5.46
Athen	100 Drachmen	58.61	58.73
Belgien	100 Belg.	2.30	2.31
Bukarest	100 Lei	73.43	73.57
Budapest	100 Pengö	81.87	81.83
Danzig	100 Gulden	10.58	10.60
Finnland	100 Finn. M.	22.03	22.07
Italien	100 Lire	7.45	7.46
Belgrad	100 Dinar	112.49	112.71
Dänemark	100 Kron.	18.53	18.57
Lissabon	100 Escudo	112.49	112.71
Norwegen	100 Kron.	16.48	16.52
Paris	100 Fr.	12.46	12.48
Prag	100 Kron.	92.21	92.39
Reykjavik	100 isländ. Kr.	81.02	81.18
Riga	100 Lats	82.02	82.18
Schweden	100 Kron.	3.05	3.06
Sofia	100 Leva	36.36	36.44
Spanien	100 Pes.	112.54	112.76
Schweden	100 Kron.	112.09	112.31
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	59.15	59.27
Wien	100 Schilling		

* **Esler u. Co. AG., Mainz.** Die Gesellschaft (Gasmaschinfabrik) schließt 1930 nach 470 145 M. Abrechnungen in Rückstellungen einschließlich 31 688 M. Vortrag mit 205 688 M. Gewinn, über dessen Verwendung Angaben nicht erfolgt. Die Bilanz zeigt bei 1,9 Mill. M. Aktienkapital und 1,1 Mill. M. Reserven: Kreditoren 251 527 M. und 135 250 M. Obligationen und Hypotheken, andererseits 1,71 Mill. M. flüssige Mittel und Außenstände, 865 884 M. Warennormen, 809 703 M. Grundstücke und Maschinen und 257 077 M. teilsigen und Fiktalen.

* **Schulzfabrik S. Weill Söhne, Kattol.** Der in der Gläubigerliste vorgelegte Status per 31. Juli 1931 an Passiven 2 208 380 M. aus, darunter 35 209 M. Schulden. Die übrigen Bankschulden in Höhe von einer Million sind durch Abtretung von 325 617 M. und Grundschulden von 846 429 M. gesichert. Kreditoren betragen 458 047 M. Wechselobligato 180 000 M., bevorrechtigte Forderungen 57 000 M., Rückstellungen auf Löhne u. s. w. 50 000 M. Die Aktiven werden mit 769 564 M. ausgewiesen. Es ergibt sich ein Gesamtverschuldung von 1 438 816 M. Unter den freien Mitteln befinden sich 512 260 M. Waren, 208 516 M. Debitoren, weitere 112 245 M. Debitoren sind abgeschrieben. Die Aktiven mit 1,24 Mill. M. bewerteten Immobilien sind voll belastet, ebenso die Einrichtung im Werte von 240 356 M. Unter den Passiven fällt besonders die Höhe der Akzeptverpflichtungen mit 1 362 180 M. auf. Die Großgläubiger hielten bereits am 7. August eine Besprechung ab, doch ist über das Ergebnis derselben noch nichts bekannt geworden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Chemisch-pharmazeutische und Genußmittelwerke G. m. b. H., Wiesbaden, Zietenring 6, wird auf Antrag der Gemeinschuldnerin gemäß § 202 Abs. 1 des Konkursgesetzes eingestellt, nachdem sämtliche beteiligten Gläubiger ihre Zustimmung zur Einstellung erteilt haben. Wiesbaden, den 5. August 1931. Das Amtsgericht Abt. 1.

Das in Bad Schwalbach in der Nähe der Kuranlagen belegene Hotel Wagner, Koblenzer Straße 1, wird am 24. August 1931, vormittags 10½ Uhr, an der Gerichtskasse, Neustraße 12, Zimmer 1, öffentlich versteigert. Bad Schwalbach, den 10. August 1931. Das Amtsgericht Bad Schwalbach.

Versteigerung.

Samstag, 15. August 1931, vormittags 9.30 Uhr

versteigert wird im Hause
39 Luisenstraße 39, 2. Etage
1 mod. Eich-Herrenzimmer-Einrichtung, 1 Beddighörgarnitur, 2 Teppiche, 1 Elektrolux-Staubsauger, div. Vorhänge
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Beichtigung: 1 Stunde vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger & Sohn
Taxator, beacht. u. öffentl. angekl. Auktionator.
6 Luisenstr. 6, Geogr. 1897. T. 22448 u. 22047.

Zahn-Praxis Paul August

Plombierungen in schonendster Behandlung. Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.
20 kar. Goldkrone 20 RM., massive Goldbrücken pro Glied 25 RM., künstl. Zahnproth. Plomben v. 2 RM. an.

Ausflugsonderzug nach Oberbayern

München-Frien mit Chiemsee und Berchtesgaden mit Königssee.

Am Dienstag, den 1. September d. J. verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 40 v. S. Fahrpreisermäßigung von Wiesbaden Hbf. nach München. Wiesbaden Hbf. ab 7.35 Uhr, München an 16.50 Uhr. Die Fahrzeiten für die Weiterfahrt nach Frien am Mittwoch, den 2. September d. J. und nach Berchtesgaden am Donnerstag, den 3. September werden ins Programm aufgenommen. Rückfahrt ab Berchtesgaden am Montag, den 7. September um 7.57 Uhr. Wiesbaden Hbf. an 22.34 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Wiesbaden Hbf. 30.00 RM. Das mit der Fahrkarte ausgegebene Gutscheinblatt zum Preis von 13.50 RM. enthält: 1 Gutschein für eine Übernachtung, einchl. Frühstück und Bedienung in einem guten Hotel in München, den Fahrchein zur Fahrt von Frien nach Stod und zurück mit dem Sonderzug und zur Fahrt auf dem Chiemsee zur Herrns- und Fraueninsel hin und zurück, die Eintrittskarte zur Besichtigung des Puntschloßes Berchtesgaden, den Fahrchein für den Sonderzug Berchtesgaden-Königssee und zurück, den Fahrchein zur Rundfahrt auf dem Königssee und die Eintrittskarte zur Besichtigung des Salbergwerks bei Berchtesgaden. Bestellungen auf gute und preiswerte Zimmer für Frien und Berchtesgaden nehmen die Fahrkartenausgaben und Mitteleurop. Reisebüro entgegen, die hierfür besondere Bordkarte besitzen. Reiseführer, Stadtpläne u. s. w. sowie ausführliche Programme werden während der Fahrt kostenlos abgegeben. Siehe auch Ausschänge auf den Bahnstationen u. s. w. Im Interesse der Reiseteilnehmer wird dieser Zug aus besonders bequemen Durchgangswagen 3. Klasse neuester Bauart gebildet werden.

Mainz, den 11. August 1931. F40n Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektion Mainz.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 14. August 1931, vorm. 9½ Uhr versteigert in Wiesbaden

Nettelbladtstraße 24:
2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Rollschrank, 1 Geldschrank, 1 Kartothekschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Bücher-schrank, 4 Schreibtische, 1 Schabbesleuchter, 2 Bier-meierstühle, 1 Eisschrank, 1 Waschmaschine, ein Spiegel-schrank, Tisch, Stühle, 1 Kabinett, 1 Nähmaschine, 1 Kissen-schrank, 1 Vertiko, 1 Bett, vier Mäntel, 11 Kleider, 1 Robbmachmaschine mit Motor, 1 Rasen-Automat, 1 Stangmaschine, 1 Sparrer-Schneellage mit Motor, 1 elektrische Haarlösche-maschine, 1 Gasbrenn- anstehend um 12 Uhr (Sammelpunkt Infanterie-falern): 1 Kraftwagen Brennbahr, 1 Eis-maschine mit Motor
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Barfisch, Obergerichtspfleger.
Deuzingstraße 28.

Miele Motor-Fahrrad mit Sachs-Motor

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.



Steuer- und fährerscheinfrei. 2 Gänge und Leerlauf. Geschwindigkeit 30 km. Brennstoff 2 l auf 100 km. Preis in verchromter Ausführung mit Vordergabel-Federung und großem Sattel: Herrenrad RM 311.- Damenrad RM 321.-

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

WALHALLA

Freitag, den 14. August 1931

Großes Preisdirigieren für Gäste

Viele Preise. Viele Preise.

Abenteurer in USA

Von Mormonen, Indianern und geschiedenen Frauen.

Als Vagabund im Wilden Westen. / Von Karl Ey.

13. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Mal so, mal so viel. Die ganze Nation, der diese Reservation gehört, zählt zwar rund 3000 Köpfe und nimmt erstens in den letzten Jahren sogar etwas zu. Wir haben eine Reihe kleiner Dörfer auf diesem Gebiet. Viele der Indianer sind aber in die Städte gezogen, auf die Universitäten, in die Offiziers. Manche sind reich geworden, andere haben durch den Krieg mit Weißen das Interesse für ihre Nation verloren. Man mag wohl rund 1330 Rothhäute dauernd in der Reservation vermuten, die Hälfte davon gehört aber zur Abrechnung zum Fort Mac Dill, wo es sogar ein Kino gibt.

„Und wie kann ich jetzt am besten ins Vacocho erreichen?“ Der ist wahrscheinlich schon unterwegs. Ich habe vorhin schon Mann beauftragt, ihn zu benachrichtigen.

„Vacocho aber kam nicht. Dafür traf ein Bote ein, ein linker, schmächtlicher Indianer, der mich zum Lager des Freundes führen sollte. Als ich ihm folgen wollte, fragte der Agent noch vor dem Abschied:

„Jetzt eine kleine Formalität. Ich darf Sie nicht in die Reservation hineinlassen, wenn Sie alkoholische Getränke bei sich haben.“

Die hatte ich nicht. „Sie dürfen Schusswaffen zum persönlichen Schutz bei sich haben, diese aber nicht zur Jagd benutzen.“

Keine Waffe bestand nur in einem Taschenmesser mit einem Sicherheits-Sicherheitsapparat.

„Ich darf mir aber wohl erlauben, Ihnen zum Abschied ein Glas meiner Spezialmarke einzuschicken?“

Er durfte.

Der Fluch des Feuerwassers.

Während wir unseren Whisky schlürften, den man auch in der Zeit der Prohibition überall, wenn auch teuer und in schlechter Qualität haben kann, hörten wir von dem kleinen Platz in der Mitte der Siedlung lebhaftes Gerede.

Der Agent sprang auf und schrie eine Frage, die jetzt in aller Stille und flüchtig beantwortet wurde. Ich folgte dem Mann wieder durch seine Hütte und sah jetzt auf dem Platz ein schweißbedecktes Gaul den Sergeant sitzen, der mir in der Hand die Frage nach dem Woher gestellt hatte.

„Hil Wilson“, blöte er in maßloser Wut, „irgendwelche Indianer haben den Indianern wieder Spirit verkauft. Der Vacocho-Stamm liegt in der Dichtung von Rainy River und will von diesem herkommen. Sogar die Kinder sind befallen.“

Der Agent, der eben noch vor mir dem verbotenen Genuss genossen hatte, machte ein ernstes Gesicht.

„Die verfluchten Verbrecher“, rief er, „hast du einen Verdacht?“

„Verdacht? Mehr als genug. Und der eine steht neben dir.“ Damit hob er einen anlagenden Zeigefinger gegen mich.

„Ich erkenne Sie wohl, Sergeant“, rief ich, „wir trafen uns diese Nacht. Aber ich habe keinen Tropfen Feuerwasser in meinem Besitz.“

„Nun, und Ihre Begleiter?“

„Die Hausierer? Was weiß ich, die sind bei dem Fußpad abgehoben.“

„Hausierer, mein Gott“, fluchte der Soldat, „Lumpenkerle, die den Fuß für schweres Geld an die Rothäute verschachern. Eine alte rote Seele kann doch keinen Fingerring voll kaufen, ohne den Verstand zu verlieren.“

Der Sergeant sah ab, schüttelte mir eingebend meiner Einladung von Vacocho recht widerwillig die Hand und ließ sich an dem Feuer nieder, wo Topf für einen Imbiss sorgte.

Man glaubte mir, daß ich nicht wesentlich den Spritschmugglern geholfen hatte. Der Agent sagte, noch immer wutentbrannt: „Gestern hat der Vacocho-Stamm meine Kasse erst um 800 Dollar erleichtert. Dafür sollten sie sich Seaten kaufen. Aber nun ist natürlich der ganze Zaster für den Fußel ausgegeben, und die Vordurchwirtschaft beginnt.“

Wenn der Brautwein für den Europäer gewiß ein problematischer Segen ist, so ist er für den Indianer ein regelrechtes Gift. Die kleinste Menge macht die Rothäute zu Wüsten, zu zähen, den verrückten, die brüllend und schreien wie die Teufel herumspringen und dann zwei Tage lang in halber Bewußtlosigkeit herumliegen.

Und die doch, wenn sie einmal Feuerwasser geleckt haben, ihre Pension, ihre Frau, ihr Kind und Regel verkaufen, um neuen Vorrat zu bekommen. Der Whisky-Schmuggler, der ohnehin schon mit hohen Strafen belegt wird, gilt im Indianergebiet als Verbrecher.

Die Bundespolizei machen auch in der Regel mit den Händlern kurzen Prozeß. Die Bundesgerichte erkennen auf hohe Zuchthausstrafen, aber der Profit in diesem Handel ist so groß, daß sich immer wieder verwegene Leute dazu finden.

Die damit verbundene Gefahr ist aber nicht der größte Widerstand, den ein anständiger Mensch zu überwinden hat, wenn er Rothhäuten Schnaps verkauft. Es ist das Wissen von der furchtbaren Wirkung des Fußels auf den Indianer, der die besseren Schmugglerelemente von diesem „Verkauf“ zurückhält.

„Die Kerle sind mit ihrer Karte jetzt natürlich schon längst wieder auf Staatsgebiet und nicht zu fassen“, brummte der Sergeant mit vollem Mund. „Wenn ich sie aber nochmal in der Reservation ertappe, so können sie ihre Haut als Schleier verkaufen, die Bundespolizei.“

Dabei goß er sich selber grimmig einen verbotenen Schnaps hinter den Kragen seiner Uniform und wischte sich merklich verächtlicher gestimmt den Mund.

Das Zeltlager am Bibersee.

Es war ein ganz anständiger Fußmarsch. Drei Stunden schritt ich an der Seite des schweigenden Indianerbüchsen durch den pfablosen Urwald, ehe am Ufer eines großen Sees einige Lederzelte auftauchten, der warnende Ruf eines Auerhahns aus der Kühle meines Begleiters erklang und dann durch die Stille des Waldes das heisere Krächzen eines Grammophons ertönte, welches das Deutschlandlied hervorschnitterte.

Dann trat Alf aus dem größten Zelt, ein Vachsel auf dem scharfgeschnittenen Gesicht und hielt mir die Hand entgegen.

„Du siehst, ich weiß, wie man fremde Mächte empfängt. Als Häuptling des Vacocho-Stammes heiße ich dich in meinem Gebiet willkommen. Leg dich dort malerisch auf die Bärenfelle und erzähle, wie es dir ergangen ist. Minnehaha wird unterdessen Kaffee kochen, und die Friedenspfeife rollst du dir wohl eigenhändig.“

Damit zog mich Alf oder Vacocho Weiße Feder in sein wohnliches Zelt und legte seinen Tabaksbeutel samt Papier auf den rohen niedrigen Tisch. Minnehaha, eine entzückende, junge Indianerin in Nationaltracht, deren hübschen Zügen man aber anmerkte, daß sie weißes Blut in sich haben mußte, huschte lächelnd ins Freie, um das Feuer zu schüren.

„Ein Momentchen, Herrschaften“, sagte sie in reinem Englisch, „die Squaw wird die Herren sofort bedienen.“

„Die Squaw hat im Rate der Männer zu schweigen“, lachte Vacocho und nickte seiner Zeltgenossin zu, zu schweigen und Kaffee zu kochen.“

Vacocho, wie wir den Mann, welchen wir in diesen Erinnerungen zuerst als Alf Smith kennenlernten, künftig nennen wollen, trug ein braunes Militärschmuck, einen breiten, verläßlichen Ledergürtel und dazu die weichen reledernen Hosen mit den bunten Franzen und die Mocassins seiner Stammesbrüder.

Sein großes Zelt war mit Pelzen und Lederbeden, einigen Holzhodern und dem niedrigen Tisch wohnlich eingerichtet. Es war größer als die Zelte, die, neun an der Zahl, sich um die flache Bucht am Bibersee gruppieren, denn Vacocho war der Häuptling seiner Familie, war als solcher in den Büchern des Indianeramtes zu Washington geführt und bezog eine Pension von 120 Dollar im Monat außer dem Privilegium, in der gewaltigen Reservation in den Wäldern Minnesotas nach Hirschen zu jagen und herumzustreifen.

Vacocho war einer der vielen modernen Indianer. Eigentlich ein Halbblut, das aber seine Stammesangehörigkeit und Hauptlingswürde behielt, weil die Mutter und nicht der Vater von weißer Hautfarbe war. Den größten Teil des Jahres hielt er sich außerhalb der Reservation auf, folgte seiner Wanderlust, liebte den Schienenstrang und kam dann nicht selten in Situationen, in welchen wir ihn zuerst fanden.

(Fortsetzung folgt.)

WALHALLA

THEATER

4, 6.15 Uhr.
Letzte große Familien-Vorstellungen
des ungekürzten Spielplans

8.15 Uhr.
Große Gala-Abschiedsvorstellung
Felix Bressart
Die Japaner
Zeppelins Arktisflug

Morgen Freitag Premiere
Edgar Wallace: „Der Zinker“

Matulatur

haben im Taal-Berlin-Schalterhalle rechts

Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch 9 Stunden zu leben hätten?

Nichts kann mitreißender und nervenaufregender sein, als die Antwort, die dem Besucher auf diese Frage unser neues großes **Tonfilm-Werk**

Die Maske fällt

gibt. Wilhelm Dieterle hat als Regisseur unerschöpfliche Einfälle, er zeigt ununterbrochen etwas Neues. — Ein Spiegelbild menschlicher Fehler, menschlicher Schwäche und Leidenschaft.

Die Hauptdarsteller:
Lissi Arna, Anton Pointner,
Karl Etlinger, Carla Bartheel,
Charlotte Hagenbruch.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm und die **Emelka-Woche**.

Aufang: Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr / So.: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Thalia-Tonfilm-Theater

Stets billigt!

Handelsübliche bis beste Qualität.
Schmalbrot 35 Pfennig
1a Saserlofen Pfd. 28
Neuer Grünfarn 45

Bollreis Pfd. 18 Pf.
von an
Bruchreis Pfd. 15 Pf.
Stang-Maffaroni 38
Band-Muffeln Pfd. 35
Käsefreie

Linsen Pfd. 16 Pf.
von an
Weiße Bohnen Pfd. 18

Neue Sendung
lange gelbe
Kartoffeln
10 Pfund 36 Pf.

Reinschmeckendes
Salatöl 50 Pf.
von an
100 % Rotesfett 35
1a Rühmalt Pfd. 48
Deutsches
Schweinefett 75
Weiße Malt, Swift 60
1a Margarine Pfd. 48
Saniella od. Mandella
1/2 Pfd. 33 Pf.

Kristall-Einmach-
Zucker Pfd. 37 Pf.
10 Pfund 3.65 Mark.

Schmanke
Nachholer
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Sonntags, abends 7 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
nachm. 4 Uhr, abends
8.35 Uhr. — Wochentags,
morgens 6.45, abends 7.
Uhr. — Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag abends 7.30 Uhr.
Samstag morgen 8 Uhr.
Jugendgottesdienst 3.15
nachm. 4 Uhr, abends
8.35 Uhr. — Wochentags,
morgens 6.45 Uhr, abds.
7.30 Uhr.

Feier des 10jährigen Bestehens

des

Luft- und Sonnenbades

Unter den Eichen

unter freundlicher Mitwirkung d. Herrn Opernsängers Christian Streib, der Wiesbadener Turnerschaft, der Lotte Neelsen-Schule und des Wiesbadener Volkstanzkreises

Sonntag, den 16. August 1931,
nachmittags 3 1/2 Uhr im Familienpark.

Festfolge:

1. Eröffnungsmarsch.
2. Ansprache.
3. Freiübungen der aktiven Turner.
4. „Die gesundheitlichen Wirkungen der Luft- u. Sonnenbäder“. Vortrag, gehalten von Herrn Dr. med. Eduard Laser.
5. Turnen am Barren.
6. Volkstänze: a) Wohlder Markttanz, b) Kaffeekekannenzwitzer, c) Föhlinger Kontra, d) Rheinländer zu Dreien.
7. Musikvortrag.
8. Turnen am Pferd.
9. Volkstänze: a) Achterrüm, b) Der Freidige, c) Hanaks, d) Jägerquadrille.
10. Musikvortrag.
11. Turnen am Reck.
12. Tänze der Lotte Neelsen-Schule: a) Im Walde (Schubert), b) Tanzgemälde (Schumann), c) Fortuna-Galopp (Strauß), d) Lied ohne Worte (Tschakowsky).
13. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre (v. Beethoven). Sologesang, Orchester und Tanz.
14. Stahhochspringen.

Kinderbelustigung. F492

Es ist erwünscht, daß die Gäste soweit möglich, im Bade-Anzug erscheinen. — Die Veranstaltung bietet Gelegenheit, alle Abteilungen des Bades zu besichtigen.

Eintrittspreise (wie gewöhnlich): Erwachsene 40 Pf., Jugendliche 30 Pf., Kinder 20 Pf. — Programm 15 Pf., erhältlich an der Badekasse, im Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74 und in den Reformhäusern.

Bühnenvolksbund E. V.

Moritzstraße 56 — Fernruf 27550

25. Aug. Die lustigen Weiber von Windsor

7. Sept. Hauptmann von Köpenick

21. Sept. Victoria und ihr Husar.

Neuanmeldungen werden jederzeit angenommen.

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
3 Worte
Nie wieder Liebe
3 Namen
Lilian Harvey, Harry Liedtke
Felix Bressart
3 Wirkungen
Entzücken, Jubel, Lachen
Wochentags: 4-8.15
8.30
Sonntags: 3-5
7-9

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 14. August 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.

1. Die Jugend marschert, Marsch von Lindemann.
2. Revue-Ouvertüre von Linde.
3. In einem türkischen Bazar, Charakterstück von Drepper.
4. Rheinländer-Potpourri von Kobrecht.
5. Mein Traum, Walzer von Waldteufel.
6. Vom Donaustrand, Polka schnell von Strauß.

Rurhaus-Konzerte.

Freitag, den 14. August 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Hans Thormei.

1. Kapellmeister des Philharmonischen Orchesters, Leipzig.

16 Uhr:

1. Die Hebriden, Konzert-Ouvertüre von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Der Eremit, Lyrische Impression nach dem gleichnamigen Gemälde von Arnold Böcklin, von Cl. Schmalstieg.
3. Slavische Tänze Nr. 7 und 8 von A. Dvorak.
4. Zwei Stücke für Streichorchester von Ed. Grieg: a) Herzweiden, b) Vesterfrühling.
5. Rhapsodie Catalane von F. Liszt.
6. Aufforderung zum Tanz von C. M. v. Weber.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
2. Arlekin-Suite Nr. 2 von G. Bizet.
3. Pastorale, Intermezzo, Menuett, Tarantelle.
4. Piemontesischer Tanz Nr. 1 von L. Sinigaglia.
5. Zweiter Satz (Larghetto) aus der Sinfonie Nr. 2, D-dur von L. v. Beethoven.
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 9 (Festher Carneval) von F. Liszt.
6. Geschichten aus dem Wiener Wald von Joh. Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung
sicher gesucht.
Kassierin am Kassierort 2
Kassier-Geschäft.

Dauersonal

Suche zum 1. 9. jüngere
verheiratete Köchin, die Haus-
arbeit zu übernehmen hat.
Nur solche mit besten
Zeugnissen, die schon in
einem Hause tätig waren,
müssen sich melden. Vor-
stellung zwischen 2 und 4
Uhr nachmittags Frau
Reg.-Direktor Kreusberg,
Wiesbaden, Vaih.-Str. 39.
Ältere best. Dame 1. sofort
nette Stütze 8. Reife und
Pflegerin, Vorz. von 5-7
Uhr. Heilmannstr. 3, Wollf.
Mädchen f. Hausarbeit u.
Servieren gef. zu melden
von 3-5 Uhr bei Wies.
Friedrichstr. 6, Jig.-Vad.
Geschäftsbesuchsucht
für alle Hausarbeit
jung, fleißiges Mädchen
aus guter Familie für
tagel. Off. m. Wohnraum
unter D. 627 Tagbl.-Bl.
Gutempfohlene tüchtige
Stütze, mögl. m. Nähten-
nähern, wird für halbe
Tage (über Mittag) gef.
Kiedricher Straße 11,
3. Stock links.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Führer(in)

(Möbelbranche) gef. Kl.
Einkaufs- od. Interim-
einkaufs erl. Off. u. K. 628
an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter

zum Verkauf einer weit-
bekannten Kleinschreib-
maschine gesucht. Gute
Verdienstmöglichkeit. An-
gebote u. B. 626 Tagbl.-B.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Anhändiges Mädchen

sucht Stellung zum Serv.
in anst. Café oder
Reinigungs-Offerten unter
H. 359 a. d. Tagbl.-Bl.

Dauersonal

Ja. Mädchen aus gutem
Haus über. Beaufichtigte
u. Kindern u. Näharbeit.
Off. u. K. 627 Tagbl.-Bl.

Welt. Herrschaftsköchin
gute Zeugnisse, aus ersten
Häusern, sucht für gleich
od. 1. 9. Rufungstr. auch
auswärts. Off. u. B. 628
an den Tagbl.-Verlag.

Verf. Köchin, in Haus-
erfahrung, in Großbetrieb
bewand., sucht Stellung.
Off. u. K. 625 Tagbl.-B.
2. Frauenzimmer, verl. in
Küche u. Hausarb. i. voll.
Welt.-K. Ring 3, 3551 a.
Münchener, Mainz.

Mädchen, 26 J., i. Stells.
in best. Hausarb., ganz-
tagsüber oder Ausbille.
Off. u. K. 625 Tagbl.-B.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Hausbursche sucht Besch.
Adresse im Tagbl.-B. Se

Bermietungen

1 Zimmer

Adolfstraße 3,
1. Zimmer und Küche m.
Abfluss a. r. K. zu verm.
Näheres i. Stad.

1-Zimmer-Wohnungen in
dieser Lage, Miete
25-50 Mark.

2-Zimmer-Wohnungen
Bismarckstraße 400 Mark.
Kass.-K. Ring 340 Mark.
Marktstraße 300 Mark.

3-5 Zim. in div. Lagen.
Wiesb. Möbeltransport-
zentrale u. Wohn.-Börse,
Friedrichstraße 53, Inh.:
Ruth Bernhard.

1-2 Z. Küche 30, 40, 45
3-7 Z. Küche 45 bis 150
Preis, Taunusstr. 50, 2.

2 Zimmer

In Villa, Adolfshöhe
2. sonnige, schöne Front-
zimmer u. Küche, ab-
gekauft, an eine Dame
od. kinderl. Ehepaar zu
verm. Preis 55.000 Mk. bei
Übernahme 10.

2 schöne Vorderz. m. Balk.
u. Küche, Teilw. zu verm.
Kass.-K. Ring 3, 2.

Wiesb. Wiesb. Str. 1,
2. Zim. Zimmer, Küche,
Keller, sofort billig zu
verm. Näh. dal.

3 Zimmer

Zu vermieten:
Dambachtal 4
Erdgeschoss, 3 Z. u. m. oder
1. Stock, 4 Zimmer usw.
Näheres bei A. Fuchs,
im Hause.

Langgasse 9, 1,

3 Zim., Küche u. Manl.
f. Gewerbetz. sehr geeig-
net, zu verm. zu best. u.
10-13 Uhr Tel. 24410.

Sofort 1. 3-Z.-Wohn. m.
Zubeh. zu verm. Näh.
Schwalbacher Str. 67, 1.

Begzugshalber

Schöne helle sonnige 3-Z.-
Wohn. mit Küche, Bad,
Kammer, Balkon, Heiz.,
alles neu gemacht, zum
1. 10. 31 zu vermieten, ev.
auch früher. Preis ohne
Heizung 135 M. Schmidt,
Sonnenberger Str. 52,
Telephon 26502.

Wiesbaden-Viebrich.
Sonnige geräumige
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Zentralh.
u. Terrasse in Villa am
Rhein zu verm. Angeb.
unter H. 341 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

4 Zimmer

Goebenstraße 10
Schöne 4-Zim.-Wohnung,
neu herger., 2. Et., sof.
zu verm. Näh. 3. Et. Hs.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim., Bad u. Zubehör,
1. Et., sof. od. später zu
verm. Näh. Vaih. links.
Telephon 27087.

Taunusstr. 7, 1. Et.
gegenüber d. Kochbrunn.
4 Zim.-Wohnung, Bad,
Balk., 2 Manl. und K.
zu verm. Näh. Franz-
str. 4, Erdb. 2, 21678

Taunusstr. 59, 2
4-5-Zim.-Wohn. zu verm.
Näh. Telephon 28475.

4-5-Zim.-Wohn.
herrl. Lage, sof. od. spät.
zu verm. Näh. d. Hartmann,
Sonnenberg, Bergstr. 3,
oder hier bei Schöb,
Friedrichstraße 50.

5 Zimmer

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5 Zimmer mit Bad und
Zubehör, 1. Et. sof. od.
später zu verm. Näh.
Vaih. (Tel. 27087).

Rheinstraße 115, 1
5-Zimmer-Wohnung mit
Zubehör sofort zu verm.

Zwei

5-Zim.-Wohnung.
mit reichl. Zubeh., schöne
freie Lage mit Garten,
zum 1. 10. billigt a. verm.
Näh. Kapellenstr. 35, 1.

Räden u. Geschäftsräume
Laden, Mitte Schwalb.
Str., zu verm. Off. u. K.
621 an Tagbl.-Verlag.

Werstatt billig zu verm.
Albrechtstraße 39.

Lager-Räume
Taunusstraße 36 und
Blücherstraße 28, letztere
auch als

Garage

sof. od. spät. zu verm. Näh.
Imm.-Büro, Wilhelmstr. 1

Möblierte Wohnungen

Am Kerotal
3 möbl. Zim., Sonnenseite
mit Veranda, Küchenant.
u. Zubehör sofort zu verm.
Vahnd für Ehepaar od.
2 Pers. Anzulegen von
10-4 Uhr Taunusstr. 87,
Hochpart.

Kl. möbl. M. und Küche
zu verm. Hirschgraben 4.

Möbl. Zimmer u. Manl.
Bismarckring 11, 1. Et. l.
schön möbl. Zim. ohne u.
auch mit guter voll. Ver-
pflanzung zu verm.

Bismarckring 16, 1 rechts.
m. 3. mit 2 B. u. Küche.
Bem. zu vermieten.

Friedrichstr. 41, 1 l. mbl.
Zim. mit 2 Bett., volle
Verf., Person 85 RM

Viehstraße 25, 1 r., gut
möbl. Zimmer zu verm.

Marktstraße 12, 3. Etage.
Schäfer, gut möbl. Zim.
frei, 1. od. 2. P.

Moritzstr. 50, P. a. möbl.
Wohnschlafz., 1-2 B. u.
Schiersteiner Str. 1, 1. l. s.
2 Einzelzimmer, möbl.,
eins. mit Schreibtisch,
monatl. 30 u. 20 M. sof.
und 1. 9. zu vermieten.

Taunusstraße 16, 3.
frdl. möbl. Zimmer frei.
Schön möbliertes

Wohn-Schlafzim.

m. H. Wasser, entl. mit
voller Pension zum 1. 9.
zu verm. 11-4 Uhr oder
abds. Adelsheimstr. 82, P.

Sehr schönes
Wohn- u. Schlafzim.
1 od. 2 Betten, mit oder
ohne Penl. sof. zu verm.
Adolfsallee 6, Part.

Sehr vollk. angef. frdl.
möbl. Zimmer sofort od.
später zu verm. Tel. vorh.
Adolfsstr. 12.

Separat
möbl. Zim., ev. m. Verpf.
Bahnhofstraße 3, 2.

Möbliertes Zimmer frei
Blücherstraße 31, 3. Bdb.
Gr. 2-Penk.-3., ev. K. S.
Blücherstr. 40, 2 rechts.

Schön. Frontplatzzimmer
möbl., an ruhige Dame
zu vermieten. Näheres
Dambachtal 47, Hochpt.

Möbl. Zim. zu vermieten
Dokheimer Str. 6, D. 2 l.

Passanten

a. Dauerm., 3. 2-Bett.
Dokh. Str. 31, 1. Tel.

Gut möbl. Zimmer am
Dokheimer Straße 32, 1.

Möbl. Zim. m. u. o. Penl.
a. v. m. Eleonorenstr. 2, B.

Gut möbl. Zimmer am
Emmer Straße 20, 2.

Gut möbl. Zim. am
Herrn zum 15. 8. zu verm.
Faulbrunnstr. 13, 1 l.

Sch. sonn. möbl. Zim. am
Frankenstraße 13, 3 l.

Möbl. Manlarde zu verm.
Friedrichstr. 48, D. 3 l.

Gut möbl. Zimmer am
Goethestraße 23, Part.

Frhl. möbl. Zimmer am
Herderstraße 19, Part. I.

Bahnhofstraße.
In gut. ruh. Hause schön
möbl. Zimmer zu verm.
Herrnstr. 14, 2.

Gut möbl. Zimmer a. v. m.
Dumboldstr. 9, Part.

Gut möbl. Zimmer
sof. billig zu vermieten
Jahnstraße 38, 3 links.

Frhl. möbl. Zimmer am
Johannstr. 6, 3 l.

Gut möbl. Zimmer
mit H. Wasser, sofort zu
verm. Offenlopp, Kapellen-
straße 5, 1. Tel. 20029.

Möbl. heizb. Manl. zu verm.
Karlstraße 32, Part.

Gehr gut möbl. Zim.
sof. frei Kirchstraße 23, 2.

2 gut möbl. Zimmer
auch i. Arzt oder Büro
geeignet, ab 1. Sept. ein
kleineres sof. zu verm.
Kuhlenplan 1, 1 rechts.

Möbl. Zimmer zu verm.
Niedelsberg 12, 2.

Behaglich möbl. Zimmer
45, 1 Moritzstraße 45, 1.

Möbl. Zimmer, auch mit
Mittagsstisch, zu vermieten.
Rheinstraße 123, 2.

In gutem ruhigen
Privathaus
1-2 schöne Zim., möbl.
oder leer zu vermieten.
(Zentralh.) Schöb-
straße 2, 1.

Schön möbl. Zim. billig
Schwalbacher Str. 39, 1.

2 große schöne leere
Balkon- u. Schlafzimmer
mit Kochpl. zu verm.
Gneisenaustraße 15, 1 r.

Gr. neu herger. leer. od.
möbl. Vorderzim. zu verm.
Reichstr. 28, Bdb. 3 l.

2 heizb. Manl. zu verm.
Wilhelminenstraße 3, 2.

Garagen, Stall, Keller

Kleingarten, Lager billig
abzug. Drantenstr. 42, 1.

Mietgejuche

Kl. Einfamilien-Haus
zum Dezember, ev. früher
zu mieten gef. Schürmann,
Wiesbaden, Kass.-Friedr.
Ring 47.

Junges Ehepaar m. Kind
sucht sofort

Zimmer u. Küche
leer oder möbliert. Offert.
unter D. 628 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Küche und Zimmer gef.
u. ia. kinderlos Ehepaar.
Kann auch Manlarde-
Küche sein. Off. unter
D. 626 an Tagbl.-Verlag

Dame i. 1. leer. at. Zim.
od. 2. kl. Zim. m. Allein-
küche zu miet. Preisoffert.
Geisstraße 22, P. r.

3-Zimmer-Wohnung
u. ruh. Mieter (2 Pers.)
zum 1. Okt. gef. Off. u.
K. 626 an Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
gegen rote Karte sof. gef.
Angebote u. M. 626 an
den Tagbl.-Verlag.

Rom. möblierte
3-Zimmer-Wohnung
gekauft. Offert. u. M. 625
an den Tagbl.-Verlag.

Beamter sucht schöne
4-Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. 1931. Off. unt.
D. 628 an Tagbl.-Verlag.

5-6-Zim.-Wohnung
mit Zubeh., in bester
Lage, gef. Angeb.
mit Preis unter K. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. und leere Zimmer
sow. Teilwohnungen gef.
Wohnungsbörse
Friedrichstraße 53

Inh. Ruth Bernhard.
Ehepaar sucht einfaches
gemütl. möbl. Zimmer m.
Küchenbenutzung. Offert.
nur mit äußerster Preis-
angabe u. K. 625 Tagbl.-Bl.

Gut möbl. sep. Zim. ev.
mit Küchenbenutz., gef. Off.
Preis 20-25 M. d. M.
Küche Kochz. bevorzugt.
Angebote unter K. 627
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann
sucht sofort schön möbl.
Zimmer mit elektr. Licht,
Telephonbenutzung, mögl.
mit Garage, in ruh. Lage.
Angebote unter H. 625
an den Tagbl.-Verlag.

Verst. Dame
19 Jahre, i. möbl. Zimmer
bei alt. kinderl. Ehepaar
oder allein. Dame, wo
etw. Familienanhang mögl.
in gut. Hause. Off. unter
D. 627 an Tagbl.-Verlag.

Geh. led. Herr Beamter
a. D., led., sucht zum
1. Sept. größeres
möbl. sonn. Zimmer
in ruh. Hause (1. Etage
od. Hochpart.) als Dauer-
und Alleinmieter. Freie
Lage bevorzugt. Schriftl.
Angebote mit Preis unter
H. 5879 an den Tagbl.-
Verlag. F352

Suche sofort sep. möbl.
Zimmer mit Badkuchen-
benutzung. Off. u. K. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Herr i. gut möbl. Zim.
mit Frühstück auf ca. drei
Woch. ab Ende Aug. Br.
Off. u. 4267 Tagbl.-Verl.

Dauermieter
sucht gut möbl. sep. Zim.
in zentr. Lage, mögl. Tel.
Sch. Offerten u. K. 627
an den Tagbl.-Verlag.

Vereres Zimmer
oder Manlarde mit Herz
zu mieten gef. Off. u.
K. 625 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungen
zu vertauschen

Tausche meine 2 Zim. u.
Küche, Südviertel, gegen
1 Zim. und Küche, Nah.
Helenenstr. 1, Part.

Tausche meine schöne 3-Z.
Wohn., Winkler Straße,
gegen 2 Zim.-Wohn., evtl.
Frontplatz, Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Geldverlehr

Kapitalien-Angebote

Geld gegen Sicherheiten
lein Kapitalien-Angebot
u. v. Privatgeldgeber, durch
Rauhe, Dohheimer Str. 6

Kapitalien-Gesuche

1500 M. auf Hyp.-Sicher-
heit zu leihen gef. Off. u.
K. 627 an Tagbl.-Verlag.

5000 M. auf 1. Hypothek
gegen gute Zinsen sofort
gekauft. Gef. Angebote u.
K. 626 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

8000 bis 10 000 RM.
auf erhaltliche Hypothek
zu 10 % jährl. Zinsen auf
erh. Anwesen gef. Offert.
Offerten unter K. 627
an den Tagbl.-Verlag.

17 000 RM.
1. Hypothek, auf Geschäfts-
haus und Landwirtschaft
zu leihen gef. Offert.
unter H. 358 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Grundstück, am Südfried-
hof zu verk. Off. unter
H. 621 an Tagbl.-Verlag.

Grundstück

für Baupläne, ganz oder
geteilt zu verk. (Schöne
Aussicht). Näh. Wollf.,
Architekt, Albrechtstr. 42,
Telephon 20460.

Grundstück (Kleinflächen)
zu verkaufen. Off. unter
K. 621 an Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Oppenheimer

Rheinwein
1930er Str. 70 M. Off. u.
K. 627 an Tagbl.-Verlag.

Aus Privatband

1 Brillantanhänger
mit großem Stein außerst
billig zu verk. Anzulegen
H. Steinlauf,
44 Wilhelmstraße 44.

Beige Wollegettemantel
ist neu, S. gef., 15 M.
sch. gemut. Seidenkleid,
neu, Gr. 42-44, zu verk.
Schlichterstraße 3, 1.

Blauer Mantel, Gr. 44,
amerik. Feinstr., Man-
schetten, von der Firma
Serk, sowie 2 Kleider zu
verkaufen. Telefonische
Anfragen unter 26630.

Gelegenheit.
Anzug, dtl., Gr. 46, 22 M.,
Anzug, blau, Gr. 42, 18.-
Anzug, u. Reife, mod. zu
verk. Friedrichstr. 40, 2 r.

2 guterh. Herren-Anzüge
bill. zu verk. Kuhlen-
straße 47, 1 links.

2 Gehr.-Anz., Gr. 48 u. 52,
1 Grad-Anzug, Gr. 52,
1 Rod-Jacket, Größe 48,
bill. zu verk. S. Koolhof,
Helmundstraße 4.

Briefmarken

Album, Schaubel, ganze
Welt, mit 1100 Europa,
950 Uebersee, für 50 M.
auch Einzelperl. Schwalb.
Str. 44, Hdb. 2 r.

Großian-Steinweg

Flügel

best. gutes Instrument
preiswert zu verkaufen
Humboldtstraße 10, Part.

Schlafzimmer, Eiche
Herrnzimmer, einzelne
Schreibtische, Sessel gütig
zu verkaufen. Schreiner
Helenenstr. 6, 1.

2 schöne ca. Bett. m. K.
Nahm., a. einz., a. 25 M.
u. v. K. K. 625 an Tagbl.-Verlag.

Kpl. neue Küche
weißgl., 100 RM. verk.
Kellerstraße 10, Part. I.

Schöne Birne (antif.)
sowie Kuch.-Ausziehtisch
wegungshalber preisw. zu
verkaufen. Goebenstr. 8, 1
Sauer.

**Großer Gold-Trumeau-
spiegel** zu verkaufen
Krugstraße 19, 1 rechts.

1 Kuchbar-Matratze
neuerw., 1x2 Meter,
Teile, 70 M., 2 Kuch-
matratzen, Teile, 1x2 m.,
a. 27 M., zu verk. Blücher-
straße 17, Souterain,
Eingang Tor links.

Prima Apparat, komplett
m. Lautspr. und eingeb.
Grammophonwerk., vorz.
Wiedergabe, i. nur 30 M.
Karlstraße 38, Hdb. 1 l.

1 guterh. Damenfahrrad
sehr preiswert zu verkauf.
Näheres Gutav-Freitag
Straße 19.

Jord 8/28

Kadaster, mit 2 Koffiken
zu verk. Karenthaler
Straße 8.

Wanderer-Motorrad

612 ccm, fahrbereit, preis-
wert zu verk. Dokheimer
Straße 46, P. r., 2-3 Uhr.

Damen-Fahrrad

so gut wie neu, zu verk.
Kleinstraße 9, 4.

Herren-Rad 25 M. zu vk.
Jent. Bleichstr. 38, 2.

Moderner weicher Kinder-
Ein

Stenographiermaschine 85.
und 1 Adler 7 bill. abzug.
Gr. Gasse, Puffenr. 15, 1

Korbfaschinen
neu, v. 5-50 Pfr., billig.
Hofe, Herrmühlstraße 3.

Kaufgefuche

Obst
auf dem Baum kauft jed.
sofortige Kasse
Telephon 20266.

Obst
auf dem Baum kauft jed.
Quantum Obstlad. Quer-
feldstraße 7 und Vor-
straße 22.

Geal-Bijou-Mantel
Gr. 44, zu kaufen gesucht.
Off. u. 3. 625 Tagbl.-Bl.

Damen-Kleider
Wäsche, Deckbett, usw. kauft
zu höchsten Preisen. Barzahlung.
Stummer, Neug. 19, 2
Tel. 23331

Bin ständig Käufer
von abgelegenen Herren-
kleidern, Schuhen, Wäsche,
Koffern, Ferngläsern usw.
zu höchsten Preisen und sof.
Kassa.
Weich, Grabenr. 9,
Tel. 20139 oder Postkarte

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten kauft
D. Sinner, Tel. 24878
Kiehlstr. 11, K.

Schlafzimmer
Küche und Einzelmöbel,
wunderschöne, kauft. Gef.
Offerten unter S. 621 an
den Tagbl.-Verlag.

Schlafzim. - Möbel
und Teppich zu kaufen
gesucht. Offert. u. S. 618
an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer
mit 2 Betten aus gutem
Holz zu kaufen gesucht.
Preisoff. u. 3. 626 T.-B.

Möbel
gute und einfache Stücke,
komplette Zimmer werd.
bei guter Bezahlung sof.
übernommen. Offerten u.
S. 562 an den Tagbl.-V.

Gut zu kauf. Möbel
für 3-Zim.-Wohn., evtl.
kompl. Dauch. Off. unter
S. 626 an Tagbl.-Verlag.

Küche
gut erh. zu kaufen gel.
Off. mit Preis u. S. 627
an den Tagbl.-Verlag.

Moderner Bücherschrank
(Ausbaum.) zu kaufen
gesucht. Offert. m. Preis-
angabe u. S. 626 Tagbl.-V.

Wollter Kleiderschrank
(180 L., 60 T.)
sowie Chaiselongue
zu kaufen gel. S. Müller,
Seckelstraße 13, Stb.

Möbel und
Wandverkleidung
kaut und holt ab (gute
Bewertung). Gef. Offert.
unter S. 621 Tagbl.-Bl.

Gebr. Schreibmaschine
Einem Adler, od. andere
zu kaufen gesucht. Offert.
unter S. 612 Tagbl.-Bl.

Guterb. Kinderb. sofort
gesucht. Off. mit Preis u.
S. 626 an Tagbl.-Verlag

Gebr. Feldschmiede
auf erhalten, zu kaufen
gesucht. Offerten m. Preis-
angabe u. S. 625 Tagbl.-Bl.

Verpachtungen

Zu verpachten:

Unterricht

Kaufe

Student

gibt Schüler(innen) Nach-
hilfe in Mathematik, Phy-
sik und Chemie billigt
Angebote u. 3. 150 an d.
Tagbl.-Verlag. F263

Verloren * Gefunden

Verloren
Kleine filz. Damen-Uhr.
gegen Belohn. abgegeben
Bierstadt, Kiehlstr. 1, 1.

Gef. Empf. Empfehlungen

Gut bürgerl. Mittags-
und Abendbrot m. Dessert
80 Pf. bis 1 Mt. Kiehl-
straße-Ring 50, 1.

Transporte aller Art
mit 1½-Tonnen-Schnell-
LKW bei bill. Be-
rechnung. Vereinsfahrten.
W. Beder,
11 Helenestraße 11.
Telephon 26977.

Auto zu verkaufen, 4- und
6-Sitz. Km. 10 u. 15 Pf.,
auschl. Del u. Benzol, m.
Fabr. u. Betriebsst. Km.
20 u. 25 Pf. Paul Wehle,
Kiehlstr. 21, T. 27183.

la

Vervielfältigungen
(Abzug je nach Ausf.
u. Aufl. inkl. aller Zu-
taten 1-3 Pf.) sow. alle
Schreibmasch.-Arbeiten
sauber u. rasch durch
Schreibstube Lang
Karlsr. 5 Fernspr. 23061
Durchgehend geöffnet

Kratzen und
Scheuern
der Hunde wird
sofort beseitigt
durch von Paris
4 Hirschgraben 4.

Kater
werden schmerz-, gefahr-
u. blutlos kastriert. Hirsch-
graben 4, von Paris.

Schneider-Aufträge
jeal. Art (auch Reparatur.)
werden prompt ausgef.
Schneidermeister Schwanz,
Frankenstr. 13. T. 23486.

Pelz-
Reparaturen und
Neuanfertigung
äußerst billig.
Pelzgerberei Horn
Schwalbacher Str. 30, Tel. 28973
Alteisenstr. - Kein Laden.

Dampfschirme fertigt an
und hat in Auswabl.
Bernkorf, Kirchstraße 23.

Massagen
Manikur, Pedikur, Bäder.
Hune u. d. Beel, ärztlich
acpr., Kirchstraße 23, 1.
- Sonntags geöffnet. -
Fußpflege
Eleonorenstraße 2, Part.
H. Eder, Masseuse.

Der Taschen-
Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen
Buchformat mit vermehrtem In-
halt (80 Seiten stark) ist in
unserem Verlag, in allen Buch-
und Schreibwarenhandlungen,
sowie in den Zeitungsverkaufs-
stellen erhältlich

PREIS 30
PFG.

GULTIG FÜR DEN SOMMER 1931

Die neuesten Motten-
und Ungeziefer-Vertilgungsmittel
wo sind Sie?

Bei Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 - Telephon 24944

Wanzen

und alles andere Ungeziefer beseitigt radikal nach
dem neuesten Vergasungsverfahren

Kammerjäger Schmitz

Wiesbaden, Bleichstraße 31, Part.
Garantiert Radikalmittel für alles Ungeziefer.

Zeugnis

-Abschriften 100 Bl. RM. 2.-
bei Vervielfältigungsbüro
A. KRAUSE
Weberg. 8 Tel.: 24677

Heiraten

28-jähriger Mann
mit 1 Kinde, sucht auf
ehrlichem Wege ein 24-
bis 26-jähriges Mädel am.
Heirat. Off. unter S. 1.
Hauptpostlagernd.

Berchiedenes

Zeugen

gesucht!

Wer kann nähr. Angaben
machen über den Unfall
einer älteren Frau und
dem Milchmann am
22. Okt. 1930, norm. ¼
nach 9 Uhr in der Kiehl-
straße vor dem Kl. Haus?
Unfälle werden vergütet.
Angaben bei Kiehlstr. 18, G. 2.

Ind.-Vertreter
welcher regelmäßig die
weitere Umgebung bereist,
sucht noch weitere Artikel,
auch anderer Branchen, zu
retten. Off. u. 3. 625
an den Tagbl.-Verlag.

10 RM. monatl.
fabrikneue
Remington Portable-
Schreibmaschinen
die besten, meistgekauft,
und preiswertesten der
Welt, für Heim, Büro
und Reise. Gef. Anfr.
unter S. 615 Tagbl.-V.

Wer dreißigt is. Schäfer-
hund? Preisoff. u. S. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Tapetier
übern. Arb. all. Art gegen
Anzug, mittlere Natur.
Off. u. 3. 625 Tagbl.-Bl.

Piano mietweise ab-
zugeben. Mtl.
7.4 Off. u. 1. 627 T.-Rerl.

Bereinsfäden
noch einige Tage frei.
„Quellenhof“, Kiehlstr. 13.

Geschäfts-Anzeigen

Gepflichte
Kaiser-Alexander-Äpfel
zum Baden, 10 Pfd. 2 M.
Biebricher Straße 42, 1.

Zurück.

Dr. med. Kleinicke

Facharzt für innere
Krankheiten
Webergasse 3 10-11½
4½-5½
20 10

Frischkoststube
HELIOS
(Vegetar. Privatmittagstisch)
12 bis 2 Uhr
Nikolasstr. 13, 1
neben Wiesb. Zeitung

Bauberatungsstelle

der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten
(Ortsgruppe Wiesbaden)

erteilt kostenlose Auskünfte in allen Fragen des
Wohnungsbaues, insbesondere über Beschaffung von
Bauerrain, Teilung von Großwohnungen, Herriehung
oder Umbau von Wohn- und Geschäftshäusern, Ab-
schluß von Verträgen mit anerkannten soliden
Bausparkassen usw.

Beratung in der Geschäftsstelle Adolfsallee 31,
vorm. von 10-12 Uhr, nachm. von 3-5 Uhr.

Steuerberatung
Vertretung vor sämtlichen Steuerbehörden
E. Stein

Bücherrevisor, Steuerberater u. Treuhänder
Wiesbaden, Adolfsstraße 6, 1 - Telephon 266 61
Sprechstunden: 3-6 Uhr nachm., außer Samstags.

Freibant.
Am Freitag, den 14. August 1931, nachmittags
1 Uhr minderwertiges Rindfleisch, roh zu 25 u. 30 Pf.,
Schweinefleisch, roh zu 40 Pf., gedämpft zu 30 Pf.
das Pfund. Städtische Schlachthofverwaltung.

Polizeiverordnung
zur Ergänzung der Polizei-Verordnung über das
Meldewesen vom 27. Mai 1930.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung
vom 20. September 1867 (GS. S. 1529) in Verbin-
dung mit den §§ 137, 139 und 140 des Landesver-
waltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (GS. S. 195) wird
mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den
Regierungsbezirk Wiesbaden nachstehende Polizei-
Verordnung erlassen.

§ 1. Die Polizei-Verordnung über das Melde-
wesen vom 27. Mai 1930 (Sonderbeilage zum
Regierungs-Amtsblatt Nr. 23) wird wie folgt
ergänzt:

§ 7a.

1. Wer Reisegesellschaften von mehr als 10 Per-
sonen, die an einer durch ein Reisebüro geleiteten
gemeinschaftlichen Reise unter Führung einer
bestimmten Person (Reiseführer) teilnehmen, in
Gasthäusern oder Pensionen zu einem Aufenthalt von
nicht länger als 3 Tagen gegen Entgelt Wohnung
gewährt, hat in der nach § 7 Ziffer 1 angeordneten
Meldung hinsichtlich des Führers die vollen Per-
sonalien, hinsichtlich der übrigen zu der Reisegesell-
schaft gehörenden Personen aber nur die Anzahl und
Staatsangehörigkeit anzugeben.

2. Sollten alle oder einzelne Teilnehmer von
Reisegesellschaften entgegen ihrer ersten Abicht einen
längeren Aufenthalt als 3 Tage nehmen, so sind sie
spätestens am 4. Tage ihres Aufenthaltes unter An-
gabe des Ankunfts- und Abreisetermins der betr.
Reisegesellschaft, die als solche bereits im ganzen nach
Ziffer 1 gemeldet war, erneut gemäß § 7 einzeln
anzumelden.

3. Die Eintragung von Reisegesellschaften in das
gemäß § 8 zu führende Fremdenbuch muß außer den
vollständigen Angaben über die Person des Führers
die Benennung der Reisegesellschaft, die Teilnehmer-
zahl und den Aufenthaltsort sowie die genaue Angabe
des Tages der Ankunft und der Abreise enthalten.

§ 2. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage
der Verkündung im Regierungs-Amtsblatt in Kraft.
Wiesbaden, den 30. März 1931.

Der Regierungspräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 9. April 1931.

Der Polizei-Präsident, gez. Großheim.

Bekanntmachung.

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen
Verkaufsstellen abends unpünktlich, meist erst
¼ Stunde nach 7 Uhr oder später geschlossen werden.
Nach § 9 der Verordnung vom 18. März 1919
(R. G. Bl. S. 315) müssen die offenen Verkaufs-
stellen - mit Ausnahme der Apotheken - um
7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr ge-
schlossen werden. Nur die um 7 Uhr abends im
Laden bereits anmeldenden Kunden dürfen noch be-
dient werden.

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, um
7 Uhr mit der Kontrolle des Ladenschlusses zu be-
ginnen. Zur Vermeidung von Belästigungen werden
die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht.
Wiesbaden, den 1. Juli 1930.

Der Polizeipräsident.
J. A. gez. Seibke.

Emil Hees Gr. Burgstraße 16
Tel. 59337

In Qualität u. Preisbuchhaltung für uns!

Thüringer Rotwurst	¼ Pfd.	-.20
Landblutwurst	¼ Pfd.	-.28
Landleberwurst	¼ Pfd.	-.30
Mettwurst, Braunsch. Art	¼ Pfd.	-.35
Westfäl. Kummelwurst	¼ Pfd.	-.45
Westfäl. Knoblauchwurst	¼ Pfd.	-.45

Butter-Abschlag!

la Landbutter pfälz. Pfd. 1.50, bayr. Pfd. 1.40
Molkerei-Butter Pfd. 1.45
Garantiert frische deutsche Trinkeier
10 Stück 88, 98, 105 und 115 Pf.

K. Schuchmann • 6 Ellenbogengasse 6

Leylon
¼ 1.65
Tee!
das
beste
Sommergetränk!
Durststillend, billig, erfrischend.

Linnenkohl

MAY-BAND
GEGEN SPREIZFUSS
Entlastet die überspannten Muskeln und
Bänder und hält die sich spreizenden Fuß-
knochen elastisch zusammen. Die Pelotte
hebt das eingesunkene Fußgewölbe. Von
Ärzten, Sportlern und allen Be-
rufsklassen glänzend begutachtet.
Fordern Sie ausdrücklich das elastische
May-Band „Sp“. Auskunft u. Fußkon-
trolle kostenlos im Supinatorium 3286

P. A. Stoss Nachf.

Taunusstraße 2.

Th. Müller

Ellenbogengasse 10 Wellritzstraße 24

Narag-Heizungen

jeder Art 3286

Jacob Post, Hochstättenstr. 2

Telephon 268 23.

TRAUER

-Drucksachen: Trauermeldungen im Brief- u.
Kartenform, Grabreden, Dankungskarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Heute vormittag entschlief sanft nach langem schwerem Leiden
im 86. Lebensjahr unser lieber guter Schwager, Onkel, Großonkel und
Urgroßonkel, der langjährige Vorsteher der Deutschkatholischen (frei-
religiösen) Gemeinde

Architekt

Philipp Schmidt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Louis Schmidt
Familie Wilhelm Hubert.

Wiesbaden, den 12. August 1931.
Egidystaße 5.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Sport und Spiel.



Der Deutschlandflug 1931 hat begonnen.

Der diesjährige Deutschlandflug, an dem 19 Maschinen teilnehmen, hat offiziell begonnen. Unter den Teilnehmern befinden sich bekannte Piloten, wie Reinhold Bosz, Wolf Hirth, Theo Osterkamp, Elli Reinhorn und Riesel Bach. Unsere Bildzusammenstellung gewährt einen Einblick in das Leben und Treiben am Startplatz. Links oben: Reinhold Bosz schiebt seine Maschine durch das „Tor“, das alle teilnehmenden Maschinen, ohne anzustoßen, passieren müssen. Rechts: Riesel Bach montiert ihre Maschine, wofür ein bestimmter Zeitraum vorgegeben ist. Links unten: Elli Reinhorn und Theo Osterkamp auf dem Startplatz. In der Mitte: Wolf Hirth läßt seine Maschine von der Technischen Prüfungskommission abnehmen, daneben: Oberleutnant Degner, Stuttgart, beim Tanken.

Leicht-Athletik.

Meisterschaftsbilanz. Die alljährlich bei den Deutschen Meisterschaften erzielten Resultate geben wertvollen Aufschluß über die augenblickliche Stärke unserer Leichtathleten auf den verschiedenen Spezialgebieten. Die Zahlen sind um so bedeutsamer, als sie nicht zufällig unter günstigen Begleitumständen erzielt werden, sondern erst nach harten Vor- und Zwischenläufen oder schweren Vorkämpfen. Dieses Jahr waren bei allen Läufen die Windverhältnisse nachteilig. Am härtesten beeinträchtigt wurden die Rennen des zweiten Tages, die 200, 800 und 5000 Meter, sowie die 400-Meter-Hürden. Begünstigt wurde dagegen der Weitsprung. Nachstehend die Durchschnittsleistungszahlen der drei Ersten bei den Titelfämpfen 1929, 1930 und 1931:

	1929 Dresdau	1930 Berlin	1931 Berlin
100 Meter	10,9	10,8	10,9
200 Meter	21,5	21,2	22,3
400 Meter	48,7	49,6	48,5
800 Meter	1:54,1	1:54,6	1:59,4
1500 Meter	4:00,2	4:03,4	3:58,2
5000 Meter	15:15,1	15:32,0	15:11,9
10000 Meter	34:40,4	32:43,8	32:09,6
110-Meter-Hürden	15,2	15,5	15,5
400-Meter-Hürden	56,7	55,9	56,4
4x100-Meter-Staffel	41,3	42,0	41,8
4x400-Meter-Staffel	3:22,3	3:21,4	3:21,0
Weitsprung	7,16	7,21	7,36
Hochsprung	1,847	1,865	1,86
Stabhoch	3,71	3,77	3,88
Kugel	14,57	14,41	14,63
Distus	43,74	44,67	44,13
Speer	61,93	61,96	62,16
Hammer	41,27	41,68	43,34
Jehntkampf		7113,800	7536,086

Bei den Frauen hält die seit Jahren beobachtete Aufwärtsentwicklung an. Selbst die ausgezeichneten Ergebnisse der Reformmeisterschaften des Vorjahres wurden diesmal noch verdrängt überboten. Am auffallendsten sind die Fortschritte im Mehrkampf.

	1929 Frankfurt a. M.	1930 Lemmer	1931 Ragdeburg
100 Meter	12,6	12,3	12,1
200 Meter	26,0	25,3	25,8
800 Meter	2:21,2	2:24,0	2:21,0
80-Meter-Hürden	12,6	12,4	12,3
4x100-Meter-Staffel	49,6	49,5	50,2
Weitsprung	5,49	5,54	5,52
Hochsprung	1,42	1,52	1,48
Kugel	12,12	12,21	12,42
Distus	36,30	37,07	38,75
Speer	36,99	38,10	39,39
Ball	72,55	73,37	68,65
Fünfkampf	299	307	344

Eine Gegenüberstellung der Verbände ergibt 1931 ein überraschend günstiges Bild für die DSB. Bei einer Wertung der sechs Ersten jeder Übung nach Punkten entfallen 382 auf ihre Vertreter, dagegen nur 96 auf die der DL. Das entspricht einem Verhältnis von 4:1. Vergleicht man die einzelnen Landesverbände in derselben Weise unter sich und die DL als Ganzes, dann lautet die Reihenfolge: Brandenburg 121, DL 96, Westdeutschland 79, Süddeutschland 61, Norddeutschland 49, Mitteldeutschland 43, Baltien 23, Deutschamerikanischer Leichtathletik-Verband 6 und Süddeutschland 0 P. Interessant ist auch die Verteilung der Punkte nach den einzelnen Disziplinen. In den Laufwettbewerben sind die Berliner weit an der Spitze vor West- und Süddeutschland. In den Staffeln und im Mehrkampf führen jedoch die Westdeutschen knapp vor den punktgleichen Norddeutschen und Berlinern. Die Turner stehen in den Sprüngen vor Brandenburg und Mitteldeutschland; groß ist ihr Vorsprung auch in den Wurf- und Stoßkonkurrenzen, wo sie besonders durch ihre Spezialübungen, Schleuderball und Steinstoßen, zu Punkten kamen.

Die süddeutsche Jehntampfermeisterschaft wurde in Ulm bei 27 Bewerbern von Demeß (Stuttgarter Riders) mit 6477,155 P. vor Sad (Eintracht Frankfurt) 6139,150 P. und Deppenbrod (USK Darmstadt) 5937,125 P. gewonnen. Unser bester einheimischer Anwärter, Wilhelm Streib-Sportverein, konnte leider nicht an diesem Wettbewerb teilnehmen. Er beteiligte sich in Marburg an dem zum erstenmal an der Universität ausgetragenen Jehntampf, den er mit 5592 P. für sich entschied. Dabei erzielte er 104 Punkte mehr als im Vorjahre, wo er hier diese Leistungsprüfung ablegte. In dem süddeutschen Wettstreit hatte er mit der in Marburg erreichten Punktzahl den 8. Platz belegt. Interessant ist eine Gegenüberstellung der Einzelleistungen des finnischen Weltrekordmannes Järvinen, des neuen deutschen Meisters und Reformmannes Sievert-Gimmsbüttel und des neuen süddeutschen Meisters Demeß-Stuttgart.

	Järvinen	Sievert	Demeß
100 Meter	11,1	11,3	11,5
400 Meter	50,0	53,0	54,6
1500 Meter	4:54,2	5:10,1	4:56,8
110-Meter-Hürden	15,4	16,8	17,8
Weitsprung	6,89	7,08	6,30
Hochsprung	1,80	1,70	1,56
Stabhoch	3,60	3,00	3,50
Kugel	13,14	14,23	10,705
Distus	36,47	43,93	29,65
Speer	58,15	59,39	49,81

Wer vertritt Deutschland in Los Angeles?

Einer der besten Kenner der Leichtathletik „Heinz Cavalier“ bringt in einem Aufsatz bemerkenswerte Anregungen in Bezug auf die Auswahl unserer Leichtathleten.



Joe Wright, der englische Motorradfahrer, der die bisher größte Geschwindigkeit mit einem Stundenmittel von 242,5 Kilometer fuhr.

Vom 23. bis 30. August findet in Arpaion (südlich von Paris) ein Treffen der schnellsten Motorradfahrer der Welt, des Engländers Joe Wright und des Münchener Ernst Henne, statt, die unter sich den Geschwindigkeitsweltrekord für Motorräder ausfahren wollen.



Ernst Henne, der Münchener Rekordfahrer, der in Wien bereits 238,2 Stundenkilometer erreichte.

für die Olympischen Spiele in Los Angeles. Nicht zu Unrecht behauptet er, daß es heute schon an der Zeit wäre, eine Auswahl zu treffen, wenn auch damit gerechnet werden muß, daß die Ereignisse der frühen Saison 1932 einige Änderungen in der Besetzung mit sich bringen dürften. Einige Konkurrenten sind überhaupt noch nicht besetzt, da hier auf Spitzenleistungen noch gewartet wird. Die vorläufige Besetzung würde also folgendes Bild aufweisen:

- 100 Meter: Jonath, Körnig, Hendrix, Geerling.
- 200 Meter: Jonath, Körnig, Geerling, Borchmeyer.
- 400 Meter: Mehner.
- 800 Meter: Danz, Felher.
- 1500 Meter: Krause, Wichmann.
- 5000 Meter: ?
- 10000 Meter: ?
- Marathon: Paul de Bruyn, Geißler.
- 110-Meter-Hürden: Borchmeyer.
- 400-Meter-Hürden: ?
- 4x100-Meter-Staffel: Körnig, Hendrix, Jonath, Geerling (Ersatz Borchmeyer).
- 4x400-Meter-Staffel: Köller, Bergmann, Mehner, Büchner.
- Hochspringen: ?
- Weitspringen: Köhlermann, Mölle.
- Dreispringen: ?
- Stabhochspringen: Wegener.
- Kugelschleudern: Hirschfeld.
- Speerwerfen: ?
- Distuswerfen: Hirschfeld, Sievert, Hoffmeister.
- Hammerwerfen: ?
- Jehntampf: Sievert, Fritsch, Weiß.

Regeln.

Die am 10. August in der Regelsporthalle zu Hamburg beendeten Meisterschaftskämpfe, bei denen 243 Einzelstarter und 18 Meisterschaftsteams aus 460 Ortsverbänden vertreten waren, brachten teilweise Leistungen, wie sie im Regelsport bisher noch nicht erzielt worden sind. Die Schlussergebnisse lauten:

1. Deutscher Bundesmeister: auf Asphalt: Ködner-Stettin mit 200 Kugeln = 1287 Holz; auf Bohle: Reichelt-Barmbed mit 200 Kugeln = 1537 Holz; auf Schere: Cornelius-Kiel mit 200 Kugeln = 1453 Holz; auf J-Bahn: Dolle-Frankfurt a. M. 1554 Punkte.
2. Deutsche Bundesmeisterin: auf Asphalt: Pfeiffer-Apolda mit 100 Kugeln = 579 Holz; auf Bohle: Paulmann-Hannover mit 100 Kugeln = 744 Holz; auf Schere: Stehmann-Castro mit 100 Kugeln = 686 Holz.
3. Deutsche Bundes-Seniorenmeister: auf Asphalt: Hellingner-Auerbach mit 100 Kugeln = 563 Holz; auf Bohle: Wriebe-Kiel mit 100 Kugeln = 748 Holz; auf Schere: Dittich-Braunschweig mit 100 Kugeln = 707 Holz.
4. Deutsche Bundes-Mannschaftsmeister: auf Asphalt: Verband Braunschweig mit 100 Kugeln = 5635 Holz; auf Bohle: Verband Barmbed mit 100 Kugeln = 7463 Holz; auf Schere: Verband Berlin mit 100 Kugeln = 6942 Holz.

Die gleichzeitig mit den Meisterschaftskämpfen verbundene Tagung des Gesamtvorstandes des Deutschen Regelsportbundes schloß den Beschluß, infolge der ungünstigen Wirtschaftslage die Teilnahme am Internationalen Regelsportturnier 1932 in New York vorläufig noch nicht zu genehmigen.

Schach.

Zur Feier seines 70jährigen Bestehens veranstaltete der Kölner Schachklub ein Meisterturnier für die acht stärksten Spieler Kölns. Als Sieger ging daraus hervor der bayerische Meister Georg Kieninger, durch einen längeren hiesigen Aufenthalt unserer Schachspieler wohl bekannt. Aus den 14 gespielten Partien konnte er 10½ Punkte herausziehen. Er hat damit bewiesen, daß er ein Anrecht darauf hat, vom Deutschen Schachbund als Meister anerkannt zu werden. Mit 8½ Punkten besetzten zwei Studenten der Kölner Universität — Eisinger und Lange — den 2. und 3. Platz. Auf das Ergebnis eines Zweikampfes, der zwischen Kieninger und dem Berliner Meister Helling demnächst zum Austrag kommen soll, ist man allgemein gespannt.

Tennis.

Frl. Kuhem und Frl. Koft gehen nach Argentinien.

Die beiden Teilnehmerinnen um die Damen-Tennis-Meisterschaft von Deutschland, Frl. Kuhem und Frl. Koft, haben von Argentinien eine Einladung zu einer sechs-wöchentlichen Tournee nach Südamerika erhalten, der sie auch Folge leisten wollen. Die beiden deutschen Spielerinnen werden Deutschland am 16. September verlassen, um die Überfahrt nach Südamerika vorzunehmen.